

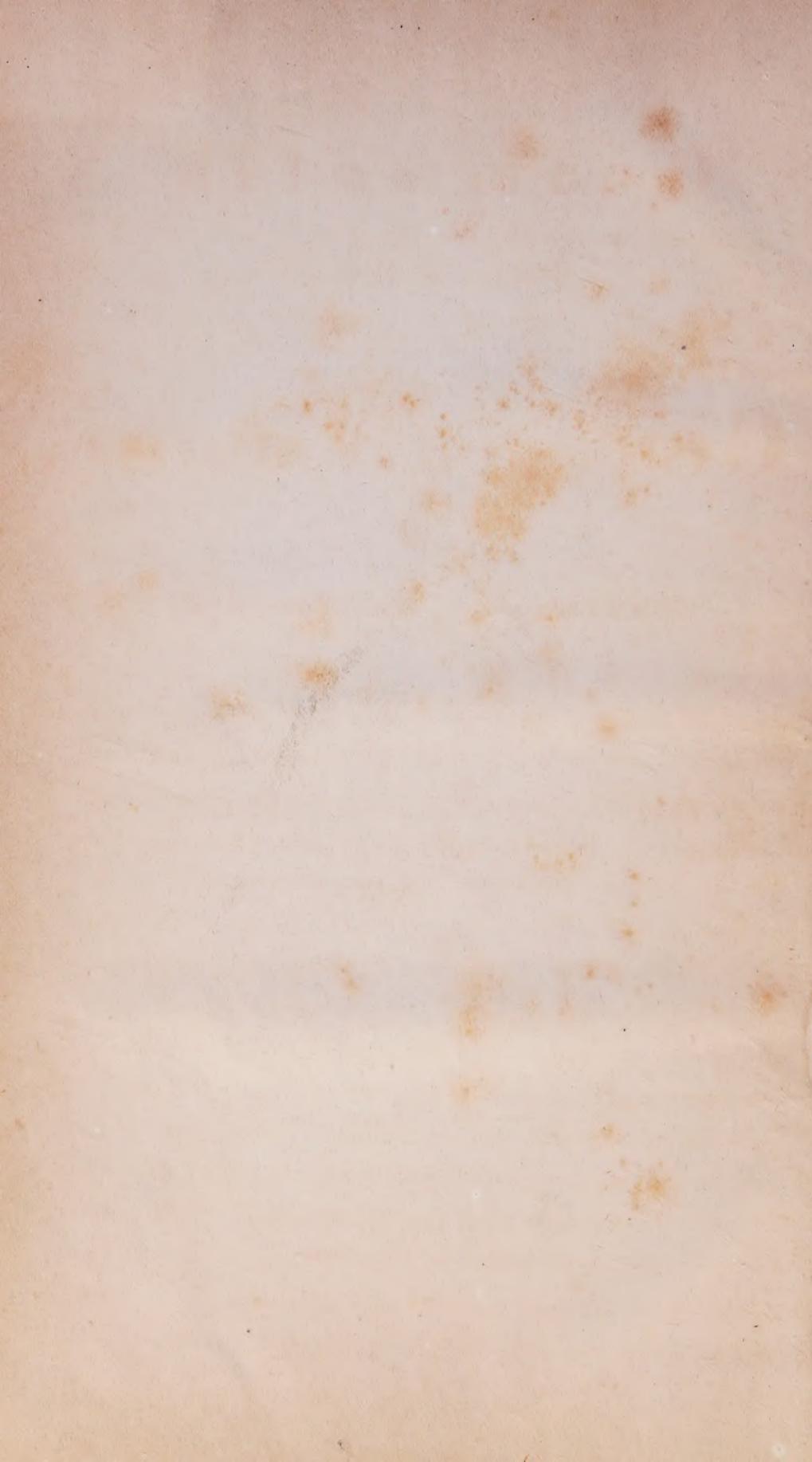


DEUTSCHE

Buchhandlung,
S. W. cor. 4th & Wood Sts.
PHILADELPHIA.







G r a m m a t i k

d e s

biblischen und targumischen

C h a l d a i s m u s

f ü r

akademische Vorlesungen

bearbeitet

v o n

Dr. Georg Benedict Winer,

Königl. Kirchenrathe und ordentlichem Professor der Theologie
auf der Universität Leipzig.

Zweite, durchaus verbesserte Auflage.

(Ladenpreis 21 gGr.)

L e i p z i g ,

Verlag von Im. Tr. Wöller,
(sonst Lehnholdsche Verlagshandlung.)

1842.

Digitized by the Internet Archive
in 2022 with funding from
Kahle/Austin Foundation

V o r r e d e .

Zunächst für meine Vorlesungen über chaldäische Sprache, deren Erlernung unsern jungen Theologen nachdrücklich empfohlen zu werden verdient, sollte diese Grammatik, welche im Jahre 1824 zum ersten Male hervortrat, als Leitfaden dienen, der des für Lehrer und Lernende gleich lästigen Dictirens überheben könnte. Die Grammatik von Michaelis schien mir nämlich theils zu dürftig (einer Syntax entbehrt sie ganz), theils war sie den verbesserten Grundsätzen, welche die neuere Zeit in die hebräische Grammatik eingeführt hatte, und mit welchen meine Zuhörer vertraut geworden waren, nicht angemessen; die Jahn'sche, wieder von Oberleiter herausgegebene aramäische Sprachlehre aber konnte bei Vorlesungen, welche *blos* das Chaldäische betreffen, ohne mannichfache Störung nicht gebraucht werden und liess in der Anordnung des grammatischen Stoffs und selbst hinsichtlich der grammatischen For- schung noch vieles zu wünschen übrig. Auch andere

Lehrer fühlten ein gleiches Bedürfniss und so wurde dieses Buch bei aller Unvollkommenheit auf mehrern Universitäten den Vorlesungen zum Grunde gelegt. Die Exemplare vergriffen sich allmälig und auf den Wunsch der jetzigen Verlagshandlung musste ich mich entschliessen, eine neue Auflage zu bearbeiten.

Das Materielle, was diese Grammatik enthält, schöpfte ich theils aus den früheren Werken, namentlich aus **Opitii Chaldaismus targumico - talmudico - rabbini-**cus, wo sich eine ziemlich fleissige Beispieldsammlung für die Formenlehre findet, theils und hauptsächlich aus eigner stets fortgesetzter Lectüre der chaldäischen Paraphrasen des A. T. Letzteres war besonders in dem Kapitel vom Nomen (dessen Ableitung und Flexion), das meine Vorgänger etwas karg behandelt hatten, und in der Syntax, welche früher noch nicht als ein selbstständiger Theil der chald. Grammatik aufgetreten war (denn **Vater's Abriss** in dem Handbuche der hebr., syr. etc. Grammatik kann als zu flüchtig kaum in Betracht kommen), von Nöthen; doch wird man auch in dem Abschnitt vom Verbo Resultate eigner Beobachtung finden. In dem Formellen konnte ich keinen meiner Vorgänger zum Führer wählen; vielmehr legte ich den Plan, nach welchem **Gesenius** die hebräische Grammatik bearbeitet hat, für mein Buch zum Grunde, und suchte mich ihm, theils weil er sehr übersichtlich ist, theils um der Lernenden willen, die sich im hebräischen Sprachunterricht bereits daran gewöhnt hatten, so viel möglich anzuschliessen; nur in Ansehung der allgemeinen Formen-

lehre schlug ich einen eignen Weg ein (§. 5—7). Auch in dieser zweiten Auflage habe ich Anordnung und Plan festgehalten, selbst im Wesentlichen für die Syntax, wo ich jetzt der Ewald'schen Methode unbedingt den Vorzug gebe; denn es durfte, um Störungen zu verhüten, diese neue Bearbeitung der älteren nicht zu unähnlich werden. Dass durchweg F ürst's an feinen Bemerkungen reiches Werk sorgfältig verglichen worden ist, brauche ich nicht erst zu bemerken. Aber die den Ursprung der Formen erläuternden Sprachanalogien (nam. aus dem Sanskrit) müssen dem ersten Cursus der Erlernung fremd bleiben; Anderes konnte bei genauerer Prüfung meine Zustimmung nicht erlangen, und ich glaube überhaupt, dass dieser Gelehrte, wenn er die noch fehlenden Abschnitte der chaldäischen Grammatik oder gar die syrische Sprachlehre vollständig behandelt haben wird, manches von ihm Vorgetragene wieder aufgeben dürfte. Meinen Zweck, einen Grundriss für Vorlesungen zu schreiben, setzte ich wissentlich nie aus den Augen, aber eben deshalb legte ich mehr die historischen Spracherscheinungen dar, als dass ich das speculative Element der Sprachforschung, das ich gebührend zu schätzen weiss, hätte vorwalten lassen sollen.

Dass ich mich übrigens auf die Darstellung des *biblischen* und *targumischen* Chaldaismus beschränkte, wird man mir hoffentlich nicht zum Vorwurf machen. Die Erfahrung hat gelehrt, dass das Talmudische zum Vortheil der Lernenden anfangs noch bei Seite gelassen und in besondern Lehrstunden behandelt wird. Ich habe

für letztern Zweck selbst durch meine Chrestomathia talmudica et rabbinica ein Lehrmittel zu liefern gesucht, doch ist das Studium des Talmud selbst unsren gelehrten Theologen noch ziemlich fremd geblieben.

Anfangs war ich gesonnen, einige Lesestücke aus den Targumim mit Wörterbuch und grammatischen Rückweisungen beizufügen; allein auf den Wunsch des Verlegers entschloss ich mich, ein eignes chaldäisches Lesebuch herauszugeben, das neben der Grammatik vielfältig gebraucht worden ist und auch neben dieser neuen Ausgabe der letztern gebraucht werden kann, da die Zählung der §§ unverändert geblieben ist, also die Verweisungen auf die Grammatik immer noch passen.

Leipzig im August 1841.

Der Verfasser.

In h a l t.

Seite

Einleitung:

über die chaldäische Sprache und Literatur.

1.

Erster Haupttheil:

Elementarlehre oder von den Lesezeichen und ihrem Gebrauch.

§. 1.	Consonanten.....	13.
§. 2.	Vokalzeichen	15.
§. 3.	Ton.....	17.
§. 4.	Lesen unpunktirter Texte.....	18.

Zweiter Haupttheil:

Formenlehre.

Erstes Kapitel: Grundsätze der allgemeinen Formenlehre.

§. 5.	Ueberhaupt.	20.
§. 6.	Veränderungen, welche die Consonanten treffen.....	21.
§. 7.	Veränderungen, welche die Vokale treffen	23.

Zweites Kapitel: Vom Pronomen.

§. 8.	Personal- und Possessivpronomen	26.
§. 9.	Uebrige Pronomina	29.

Drittes Kapitel: Vom Verbo.

§. 10.	Ableitung und Flexion des Verbi überhaupt.....	30.
§. 11.	Flexion des regulären Verbi.....	33.
§. 12.	Anmerkungen zum Paradigma des regul. Verbi.....	38.
§. 13.	Personalflexion der Participia.....	42.
§. 14.	Seltnerne Conjugationen und Verba quadrilatera.....	43.
§. 15.	Verba gutturalia	44.
§. 16.	Reguläres Verbum mit Suffixis.....	45.
§. 17.	Irreguläres Verbum überhaupt.....	49.
§. 18.	Verba פָּנָן	49.
§. 19.	Verba עַזְבָּן oder geminantia זָזָז	52.
§. 20.	Verba פִּירָא (פִּירָא).....	55.
§. 21.	Verba נְפָנָן	56.
§. 22.	Verba עַזְבָּן (עַזְבָּן).....	57.
§. 23.	Verba נְלָזָז (לָזָז).....	62.
§. 24.	Doppelt anomalische Verba	67.
§. 25.	Mangelhafte Verba und Formae mixtae	68.
§. 26.	Irreguläres Verbum mit Suffixis	69.

Viertes Kapitel: Vom Nomen.

§. 27.	Ableitung der Nomina.....	71.
§. 28.	Nomina derivata des regul. Verbi	72.
§. 29.	Nomina derivata des irregulären Verbi.....	74.
§. 30.	Nomina denominativa	75.

	Seite
§. 31. Geschlecht und Numerus der Nomina	76.
§. 32. Verschiedene Verhältnisse (Status) der Nomina	79.
§. 33. Declination der Nomina.....	80.
§. 34. Anmerkungen zu den Nominalparadigmen	85.
§. 35. Anomalische und defective Nomina.....	90.
§. 36. Adjectiva und Zahlwörter.....	92.

Fünftes Kapitel: Von den Partikeln.

§. 37. Adverbia.....	96.
§. 38. Präpositionen.....	97.
§. 39. Conjunctionen und Interjectionen.....	98.

Dritter Haupttheil:
Syntax.**Erstes Kapitel:** Syntax des Pronomen.

§. 40. Gebrauch des Personal- u. Possessivpronomens	100.
§. 41. Gebrauch des Relativpronomens.....	102.
§. 42. Gebrauch des Demonstrativ- und Fragpronomens.....	103.
§. 43. Ausdruck der im Chaldaischen fehlenden Pronominalformen.....	104.

Zweites Kapitel: Syntax des Verbi.

§. 44. Gebrauch der beiden Haupttempusformen	106.
§. 45. Umschreibungen gewisser Tempora finita.....	108.
§. 46. Gebrauch des Imperativs und Infinitivs	108.
§. 47. Gebrauch des Particips.....	110.
§. 48. Vom Optativ.....	111.
§. 49. Numerus und Personen des Verbi.....	112.
§. 50. Construction der Verba mit Dativ und Accusativ	113.
§. 51. Verba mit Präpositionen	115.
§. 52. Gebrauch der Verba zur Umschreibung der Adverbia	117.
§. 53. Constructio praegnans, Brachylogie und Ellipse des Verbi	118.

Drittes Kapitel: Syntax des Nomen.

§. 54. Umschreibung des Adjectivs und der Substantiva denominativa..	118.
§. 55. Vom Numerus und der Verdoppelung eines Nomen.....	119.
§. 56. Bezeichnung der Casus.....	120.
§. 57. Das Nomen als beigeordnet im Satze.....	121.
§. 58. Bezeichnung des Comparativs und Superlativs.....	122.
§. 59. Construction der Zahlwörter.....	123.
§. 60. Construction der Adjectiva.....	124.
§. 61. Nominativus absolutus .. .	125.

Viertes Kapitel: Syntax der Partikeln.

§. 62. Im Allgemeinen	126.
§. 63. Gebrauch der Negationen.....	126.
§. 64. Gebrauch der Fragpartikeln.....	127.

E i n l e i t u n g.

Ueber die chaldäische Sprache und Literatur.

1. *Chaldäisch* heisst derjenige semitische Dialekt, in welchem theils innerhalb des alten Testaments die Abschnitte Esra 4, 8—6, 18. 7, 12—26. und Daniel 2, 4—7, 28. (ausserdem vgl. Jer. 10, 11.) , theils die sogenannten *Targumim**) geschrieben sind d. h. von Juden herrührende Uebersetzungen und Paraphrasen alttestamentlicher Bücher, die sehr verschiedenen Zeitaltern angehören, und hinsichtlich ihres linguistischen und exegetischen Charakters von einander bedeutend abweichen. An dieses Idiom schliesst sich der talmudische Dialekt an, so wie die wenigen im N. T. und bei Josephus vorkommenden Ueberreste der zur Zeit Jesu in Palästina gangbaren Sprache der Juden, zugleich aber auch die Mundart der erst in neuerer Zeit entdeckten ägyptisch-aramäischen Denkmäler.

Hinsichtlich des *linguistischen* Charakters, der uns hier allein angeht, lassen sich obige Ueberreste des Chaldäischen in 3 Ordnungen abtheilen. Am reinsten, d. h. am eigenthümlichsten und selbstständigsten erscheint dieser Dialekt im *Targ. des Onkelos* zum Pentateuch, welches zugleich das älteste dieser Targumim ist (s. m. Diss. de Onkeloso ejusque paraphrasi chald. Lips. 1819. 4. S.D. Luzzatto de Onkel. chald. pentateuchi versione. Vienn. 830. 8.). Lexikalisch damit gleich, orthographisch und grammatisch aber etwas tiefer steht der biblische Chaldaismus (J. F. Hirt de Chaldaismo

*) Cph. Helvici tractat. de chaldaicis biblior. paraphrasib. Giess. 1612. 4. Carpzov. Critica sacra V. T. p. 431 sqq. Was die neuern Werke über Einleitung ins A. T. enthalten, ist grossentheils aus diesen Schriften gezogenes traditionelles Material.

biblico. Jen. 1751. 4.), welchem einige Besonderheiten des Hebr. (z. B. das וְ Art., die Pluralendung וִיּוֹת, die Dualform, die Conjugation *Hophal* u. *Hipkil*) beigemischt sind und der auch durch וְ statt ו orthographisch an das Hebräische sich anschliesst. Endlich die übrigen Targumim, unter denen jenes des Jonathan ben Usiel über die Propheten dem Onkelos sprachlich noch am nächsten kommt, sind in einer Sprache abgefasst, die nicht nur mit ausländischen Wörtern reichlich durchwebt ist, sondern auch viele eigenhümliche Formationen (z. B. וְ als Praeform. der Infinitive Pael, Ithpeal und Ithpaal) darbietet, die zum Theil dem Syrischen oder Rabbinischen sich nähern (wie וְ vor der 3. Pers. Fut., die Vorsilbe וְ in den Passiven), zum Theil von Contractionen ausgehen (wie in den Zahlwörtern). Was Eichhorn (Einl. ins A. T. II. S. 6 ff. S. 90 f.) über diese Eigenthümlichkeiten bemerkt, ist nicht ausreichend, und sie verdienten einmal in einer besondern Schrift zusammengestellt zu werden. Nur über Pseudojonathan zum Pentat. und über das Targum zu den Sprüchwörtern haben wir specielle linguistische Untersuchungen, die im Folgenden überall benutzt wurden, vgl. J. H. Petermann de duab. pentateuchi paraphrasib. chald. Berol. 1829. 8. P. I. p. 64 sqq. *Dathē de ratione consensus vers. chald. et Syr. Proverb. Lips. 1764. 4. (Opusc. p. 109 sqq.).*

Das Verhältniss des *Talmudischen* zu der Sprache der Paraphrasen kann hier nicht näher erörtert werden, wir bemerken nur, dass zwischen dem Idiom der Mischna und der (doppelten) Gemara ein bedeutender Unterschied obwaltet; ersteres ist lexikalisch betrachtet ein Neuhebräisch, aber grammatisch sind ihm viele Aramaismen aufgetragen vgl. bes. Hartmann thesauri linguae hebr. e Mischna augendi P. I. p. 9 sqq. Ausserdem s. J. E. Faber Anmerk. z. Erlernung des Talmud. und Rabbin. Gött. 1770. 8. M. J. Landau Geist und Sprache der Hebräer nach dem Tempelbae. Prag. 1822. 8.

Ueber die zur Zeit Jesu in Palästina gangbare jüdische Volkssprache s. vorz. Pfannkuche in Eichhorn's Biblioth. der bibl. Literatur VIII., 365 ff. vgl. mein bibl. Rw. II., 587 ff. Man nannte sie gew. *syrochaldäischen Dialekt*¹⁾ und es ist dieselbe Sprache, welche die

¹⁾ Die Benennung ist wohl zunächst aus Hieron. contra Pelag. 3, 1. genommen, wo es heisst, das Original des Matthäusevangeliums sei chaldaico syroque sermone geschrieben gewesen. Eine auf den Charakter des Idioms bezogene Deutung giebt Gesen. in der Encyclop. von Ersch und Gruber I. XVI. 110.

Juden damals auch in Schriften anwendeten, wie denn (von den palästinischen Apokryphen abgesehen^{*)}) Josephus sein Werk über den jüdischen Krieg in dieser Sprache (*de bello Jud. praef. §. 1.*) geschrieben hatte. Sie heisst im N. T. *hebräisch*, im Talmud aber *syrisch* oder *aramäisch* vgl. mein Rw. II, 587. Anm. Aus den wenigen Ueberresten lässt sich nicht mit Sicherheit auf eine Verschiedenheit dieses Idioms v. der Sprache der Paraphrasen schliessen (Fürst a. a. O. S. 5.), Mr. 15, 34. ist Jesu eine bekannte Psalmstelle geradezu in der Sprache der Paraphrasen in den Mund gelegt.

Der ägyptisch-aramäische Dialekt findet sich auf einigen Aegypten angehörigen Monumenten, die grösstentheils von in Aegypten wohnenden Juden herrühren, nämlich auf der Inschrift von Carpentras und einigen Papyrusrollen, welche im Besitze des Turiner Museums und des Grafen de Blaas sind, vgl. Beer *inscriptiones ex papyri vett. semit. quotquot in Aegypto reperti sunt*, etc. Lips. 1833. 4. P. I. *Gesen. monumenta phoenic. I.* 226 sqq. Die Sprache ist aramäisch, doch mehr der chaldäischen als syrischen verwandt, ja auf den Blaas'schen Inschriften selbst hebraisirend, wie in den bibl. Abschnitten. Als eigenthümlich tritt נ für נ auf.

2. So wie der chaldäische Dialekt jetzt vorliegt, charakterisiert er sich auf den ersten Blick theils lexikalisch, theils grammatisch als eine dem *Syrischen* sehr nahe stehende Mundart, welche mit demselben alle wesentlichen Eigenthümlichkeiten theilt, von ihm aber doch wieder in Einzelheiten abweicht und eine gewisse Selbstständigkeit behauptet. Diese Abweichungen sind indess mehr grammatischer als lexikalischer Art, und betreffen hauptsächlich die Vokalisation, in welcher das Chaldäische dem Phönizischen und Hebräischen sich nähert.

Ueber das Verhältniss des Chald. zum Syr. s. Aurivillius *de lingua aramaea in s. dissertatt. ed. Michaelis p. 104* sqq.

^{*)} Die Sprache seiner Originaltexte der Apokryphen nennt Hieronymus bald *hebräisch* bald *chaldäisch*; man hat diess vielleicht darauf zu beziehen, dass einige sich entschiedener an das Althebräische anschlossen, andere geradezu in der gangbaren Volkssprache geschrieben waren. Doch könnten auch beides synonyme Ausdrücke sein, wie die Vergleichung der Stellen *commentar. in Matth. lib. 2.* (zu 12, 13.) u. *contra Pelag. 3, 1.* wahrscheinlich macht.

Die umfassende *lexikalische* Würdigung des Chald. gehört nicht hierher. Nur die Uebereinstimmung mit dem Syrischen hinsichtlich der Consonantenlaute in solchen Wörtern, die das Chald. mit dem Hebr. gemein hat, muss hier, sofern sie durchgreifend ist, bemerkt werden. Wie nämlich in dieser Beziehung das Syrische den Charakter einer platten Sprache (im Ganzen) an sich trägt, so erscheint auch im Chald. statt **צ** und **שׁ** oft **ך** und **ת**, z. B. **רְבַח** *opfern*, **גָּדֵל** *Gold*, **דָּרָע** *Same*, **אִירָן** *Ohr* st., **אָזְן**, **ךְ** od. **ךְּ** als relat. aus **זָהָה**, **דָּרְבָּנָה** *zerbrechen*, **תָּרָבָּה** *Stier*, **לְבָבָה** *Löwe* (hebr. **לִבְשָׁה**), **חֲדָשָׁה** *neu* f. **חֲדָשָׁתָה**, und **טָהָרָתָה** statt **צָהָרָתָה** *Fels*, **עַטָּהָרָתָה** *Rath*. Seltner ist **שׁ** in **טָהָרָתָה** und **צָהָרָתָה** in **צָהָרָתָה** verwandelt z. B. **קְטַרְתָּה** *binden* st. **קְשַׁרְתָּה**, **אָרֶץָה** *Erde* f. **אָרֶץָתָה**. Dass die *literae unius organi* vertauscht sind, bedarf kaum der Bemerkung, z. B. **כְּבָרִיהָה** *Schwefel*, **קְוֹבָעָה** *Helm*, **כִּינָסָהָה** *sammeln*, **זְעִירָהָה** *klein*.

Grammaticisch theilt das Chald. mit dem Syrischen 1) die Eigenthümlichkeit, dass die Wortformen im Ganzen mit weniger Vokalen ausgesprochen werden, als im Hebr., die Consonanten also in dem grammatischen Baue vorherrschend sind, z. B. **קְטַרְתָּה**, **מְלָכָה**, **קְשַׁרְתָּה** — 2) den *stat. emphat.* statt des im Hebr. und Arab. vorhandenen Artikels — 3) das **ךְ** als nota genit. u. das **לָ** als nota accus. so wie **ךְּ** als Zeichen der Relation — 4) die Endung **יןָהָה** für den *Plural* der *Masc.* — 5) die Unterscheidung der 3. *Plur. Praet.* im *Masc.* und *Fem.* — 6) die Bildung der Reflexiva und Passiva durch die Vor-silbe **אָתָה** — 7) die Bildung der 3. *Conj.* in der Form **אָקְטָלָה** — 8) die *Imperativi* der *Passiva* — 9) die Doppelheit der *Partic.* in den *Activis* der 2. und 3. *Conjug.* — 10) die Bildung des *Partic.* durch die *Pronomm.* zu einem besondern *tempus* — 11) die Vorliebe für **אָ** statt **הָ** am Ende der Wörter, z. B. **מְלָכָה** *Königin*, und die daraus entspringende Vermischung der *Verba נָהָה* u. **לָהָה** — 12) den pleonast. Gebrauch der *Suffixa* vor dem Genitiv — 13) den Gebrauch der 3. *Plur.* der *Activa* geradehin in passiver Bedeutung — 14) die Bildung eines adjectiv. Personalpron. durch **ךְּיָהָה** mit Suffix. pers. z. B. **ךְּיָהָהָךְּ** *meus*, **ךְּיָהָהָךְּ** *tuus*.

Ueber die Besonderheiten des Chald., wodurch es vom Syrischen sich unterscheidet (u. bisw. mehr zu dem Hebr. hinüberneigt), s. Fr. Dietrich de sermonis chald. proprietate. Lips. 1839. 8. Es sind, die Sache im Ganzen und Grossen erwogen, vorzüglich folgende: 1) die Vorliebe für hellere Vokale, indem statt des Syr. und Hebr. **o** oft **a** gesprochen wird, z. B. **כְּחָבָב** Syr. **كَوْبَاب**, **אֲלָדָה** Syr. **سُوكَّا**, Hebr.

אֲלֹם Hebr. עַלְמָם Hebr. אֲנָשׁ Hebr. קָרָא Hebr. קָרָא, ausserdem ist im Chald. *a* für Syr. *u* in der Endung der Infin. ausser Peal, auch oft *o*, wo im Syr. *i*, z. B. נִכְבֵּד, und *u* wo im Syr. *u*, z. B. נִכְבֵּד, die Pluralendung der Fem. נִכְבְּדָת statt נִכְבְּדָה und נִכְבְּדָה statt נִכְבְּדָת; das Schwa compos. unter den Gutturalen kann man nicht sicher hierher rechnen, da die Syrier, obschon ohne Schriftzeichen, in ähnlicher Weise einen kurzen Halbvokal unter den vokallosen Gutturalen geschrieben haben mögen — 2) die Vermeidung der Diphthonge vgl. יְהוָה st. יְהָוָה, מֶלֶךְ st. constr. st. מֶלֶךְ, אֲלֹיד st. אֲלֹיָד, נֶגֶב st. נֶגֶב, so wie der *literae otiantes* vgl. מֶלֶךְ *mein König*, מֶלֶךְ, קְטַבְתִּי קְטַבְתִּי, מֶלֶךְ — 3) die regelmässige Betonung der letzten Silbe, z. B. מֶלֶךְ — 4) die herrschende Bildung der Infin. ausser Peal ohne das vorgesetzte *n* — 5) statt *n* der im Syr. herrschenden Praeform. 3. Fut. ist im Chald. *r* beibehalten, nur das Targ. Prov. (u. das Talm.) haben sich *n* angeeignet (gegen Fürst, der diese Eigenheit wegerklärt S. 9 f., s. Dietrich a. a. O. p. 42 sqq.). Ausserdem kommen die Formen der Suffixa mit epenth. *n* im Chald. sehr häufig, im Syr. sehr selten vor. — Orthographisch kommt noch hinzu ein stärkeres Vorherrschen der *scriptio plena* im Chaldäischen und das Vorhandensein eines schriftlichen Zeichens (Dag. forte) für die Verdoppelung der nichtgutturalen Consonanten vgl. Hoffmann Grammat. Syr. p. 105 sq.

3. Hiernach wird das Chaldäische mit vollem Rechte eine *aramäische* Mundart genannt werden müssen, wie es denn so auch in der Bibel selbst (Dan. 2, 4. Esr. 4, 7.) genannt wird. Sein eigentliches Vaterland ist wohl Babylonien, denn theils wird in der jüdischen Ueberlieferung Dan. 2, 4. diese Sprache dorthin als einheimisch verlegt, theils lässt sich so auch erklären, wie die Juden, welche als Exulanten lange Zeit in den babylonischen Ländern lebten, sich dieses Idiom als Volks- und Schriftsprache angeeignet haben. Ist jene Ansicht richtig, dann würde man nicht unpassend einen *west-* und *ostaramäischen* Dialekt unterscheiden, und das bisher sogenannte Chaldäische *babylonisch* nennen dürfen.

Aramäisch, אֲרָמִית, ist überhaupt die Sprache, welche in dem Ländercomplex, der im A. T. אֲרָם heisst, gesprochen wurde (s. Gesen. Thesaur. I. p. 151. *mein* Rw. I, 92 ff.). Im A. T. kommt jene Benennung viermal vor, 2 Kön. 18, 26. Jes. 36, 11. Esra 4, 7. Dan. 2, 4. In den beiden ersten Stellen werden die

assyrischen Beamten (Sanherib's) von den hebr. Hosleuten ersucht, *aramäisch* zu reden, als in einer Mundart, die dem gemeinen Israeliten nicht verständlich sei. Das Assyrische selbst, ein mesdischer Dialekt, ist sicher nicht gemeint (weder konnte dieser *aramäisch* genannt werden, noch war er damals den hebräischen Staatsmännern geläufig), sondern die Sprache, welche in dem assyrischer Oberherrschaft unterworfenen Aram üblich war und die auch den assyrischen Hofbeamten nicht fremd sein konnte s. *Gesenius*. Commentar zu Jesaias I, 946 f. — Esra 4, 7. heisst *aramäisch* der Dialekt eines Schreibens, das die persische Regierungsbehörde in den eiseuphratischen Ländern an den König sendet und das so gleich eben in chaldäischer Sprache eingeschaltet wird. Endlich Dan. a. a. O. reden die chaldäischen Traumdeuter mit Nebucadnezar *aramäisch*, d. h. wie das Folgende lehrt, eben in der Sprache, von der wir handeln. Die Sprachforscher haben sich nun gewöhnt, *aramäisch* überhaupt die Sprache der in Syrien, Mesopotamien und Babylonien wohnenden Semiten zu nennen; dem gemäss ist das Syrische ein aramäischer Dialekt und unser sogenanntes Chaldäisch nimmt schon darum auch diese Benennung in Anspruch, weil es im Wesentlichen an das Syrische sich anschliesst. Die bestimmte Heimath *dieser* aram. Mundart aber suchte man aus den oben berührten Gründen bis auf die neueste Zeit in Babylonien, also in Ostaram und konnte demnach das Chaldäische als ostaramäisch von dem Syrischen als westaramäisch unterscheiden, obschon ostaramäisch eine weitere Benennung ist und wohl auch das Mesopotamische umschliesst (vgl. auch *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. 6. u. in der Encyclopädie von Ersch und Gruber 1. Sect. XVI. 109 f. Hoffmann Grammat. Syr. p. 3.) S. überh. J. A. M. Nagel de lingua aramaea. Altorf. 1739. 4. Adelung Mithridates I, 327 f.).

Dieses Ostaramäische hätte nun *babylonisch* genannt werden können (wie denn die Bewohner Babyloniens Esra 4, 9. בָּבְלֹנָה heissen). Da aber im A. T. das Volk Babyloniens vorherrschend בְּשִׁירֶם heisst, auch Dan. 1, 4. einer בְּשִׁירֶם שָׂרֵךְ (am Hofe Nebucadnezar's) erwähnt ist, so hat man die Benennung *Chaldäisch* vorgezogen. Freilich ist aber sehr zweifelhaft, ob die בְּשִׁירֶם die ursprünglichen Bewohner Babyloniens und ob sie überhaupt Semiten gewesen seien, ersteres, weil die Griechen Χαλδαιοι noch zur Zeit des persischen Reichs als ein *armenisches* Bergvolk kennen (mein Rw. 1, 254.), letzteres, weil die chaldäischen Personen- und Amtsnamen (aus der

Periode Nebucadnezar's und seiner Nachfolger) grossentheils nicht im Semitischen, sondern in der medisch-persischen Sprache ihre Erklärung finden (*Nagel de lingua aramaea p. 5 sqq. Gesenius Gesch. der hebr. Sprache 62 ff.*)*). Man hat darum die Chaldäer als eingewanderten und zur Herrschaft gelangten Volksstamm von den eigentlichen, semitischen Babylonien unterscheiden wollen (*Gesenius Commentar über Jesaias I, 744 ff. Heeren's Ideen I, II. 165 ff. Hitzig Prophet Jes. 287. u. A. m.*) und dann wären in Babylonien zwei dem Ursprunge nach verschiedene Sprachen, das Chaldäische (nam. auch als Hofsprache in Babylon selbst vgl. *Dan. 1, 4.*) und das (semitisch) Babylonische gesprochen worden. Was bisher gegen diese ethnographische Darstellung eingewendet wurde (vgl. *P. Schleyer Würdigung der Einwürfe gegen die Weissag. an dem Orakel des Jesaia über den Untergang Babels C. 13 — 14, 23 ff.* Rottenburg 1835., dann Freiburg 1839. 8.), ist von geringer Erheblichkeit, wird aber hier darum keiner Beurtheilung unterworfen werden können, da die Sache für die Grammatik des Chaldäischen gleichgültig ist.

Wie die Juden im babylon. Exil sich das Chaldäische angeeignet und nach Palästina verpflanzt haben, darüber s. *Gesenius Gesch. der hebr. Spr. S. 25.* Selbst auf das Hebräische als Schriftsprache hat es einen merklichen Einfluss geäusseret vgl. *Hirzel de Chaldaismi bibl. origine et auctoritate critica. Lips. 1830. 4.* Uebri gens nannten die Juden diesen adoptirten Dialekt im Gegensatz gegen das Althebräische *דָבָר הַנָּהָר לְשׁוֹן* s. *Lighthfoot hor. ad Jo. 5, 1.*

4. Da jedoch dieser Dialekt nur in von Juden abgefassten Schriften (§. 1.) uns erhalten worden ist, so wird man kaum annehmen dürfen, dass wir ihn in der vollen Reinheit vor uns haben, mit welcher er von den semitischen Babylonien gesprochen wurde. Genauer und ohne vorgefasste Meinung betrachtet scheint er indess nur in Einzelheiten von dem Hebräischen influirt worden zu sein, in allem Wesentlichen aber, sowohl was den grammatischen Bau

*) Freilich sind die bisher gegebenen Erklärungen (von *Lorsbach Archiv f. bibl. und morgenl. Literat. II, 246 ff. u. v. Bohlen symbolae ad interpret. saeri cod. e tingna pers. Lips. 1823. 4.*) nicht über allen Zweifel erhaben, ja zum Theil gänzlich mislungen vgl. *Kleinert in den Dörpt. Beiträg. zu den theolog. Wissenschaften I, 213 ff. Hävernick Einleit. I, 1, 101 f.*

als den Wörterschatz betrifft, seinen aramäischen Charakter fest gehalten zu haben.

Die Behauptung, dass das chaldäische Idiom nur in von Juden abgefassten Schriften erhalten sei, wird dadurch nicht entkräftet, dass nach *Gesenius* (*monum. phoenic.* I, 232.) die Steinschrift von Carpentras einen heidnischen Aramäer zum Verfasser haben soll. Denn theils ist diese Vermuthung nur Vermuthung, theils konnte sich, wie *Gesenius* meint, in Syrien selbst durch Einfluss des benachbarten Phönizischen ein hebraisirendes Aramäisch bilden.

Dass das Babylonische unter den Händen der Juden, namentlich der palästinischen, hebraisirte, war an sich natürlich und wurde schon oben No. 1. angedeutet. Mit Unrecht ist aber behauptet worden, unser jetziges Chaldäisch, das uns blos durch Vermittelung der Juden zugekommen ist, sei eine durch dieselben ausserordentlich corrumpirte, oder gar aus Vermischung des Hebräischen und Aramäischen (Syrischen) erst gebildete Mundart (s. *Michaelis* Abh. v. der syr. Spr. 36 ff. *Wahl* Gesch. der morgenl. Sprachen S. 578 ff. *Hupfeld* in den Studien und Kritiken 1830. S. 291 ff. (dem *de Wette* Einleit. ins A. T. §. 22. gefolgt ist) und früher *Löscher de caussis* ling. hebr. p. 46. Denn aus Vergleichung des Chaldäischen (wie es namentlich in den ältern Targumim sich findet) mit dem Syrischen, das wir aus Nationalschriftstellern kennen, geht hervor, dass das Chald. alle (charakteristische) Haupteigenthümlichkeiten des grammatischen Baues und der syntaktischen Fügung, wie den grössten Theil des Wörterschatzes, mit dem Syrischen gemein hat, also den Charakter eines *aramäischen Dialekts* offenbar an sich trägt; dagegen ist dessen, was im Chald. übereinstimmend mit dem *Hebräischen* und dabei zugleich abweichend vom Syrischen gefunden wird, wenig, und es beschränkt sich diess Wenige fast nur auf die Orthographie und Vokalisation. Allein warum könnte dieses, so wie was im Chaldäischen vom Syrischen abweicht ohne mit dem Hebräischen übereinzustimmen, nicht dialektische Verschiedenheit sein, da es doch wahrscheinlich ist, dass das Aramäische, welches ein so grosses Terrain einnahm, so wie andere weitherrschende Dialekte, sich wieder, zumal wenn die Stämme lange verschiedene Staaten bildeten und einen verschiedenen Grad der Cultur erreichten, in Mundarten gespalten haben werde (ist ja selbst das Phöniz. und Hebr. der ursprüngl. Verwandtschaft und der geographischen Nähe dieser Stämme und der natürlichen Gleichheit der von ihnen besesse-

nen Länder ungeachtet durch Differenzen geschieden s. *Gesenius monum. phoenic.* II, 335 sq. 439.)^{*)}), und da es im Gegentheil gar nicht abzusehen wäre, warum die Juden dem Chald. nur in einigen wenigen Punkten seinen aramäischen Charakter abgestreift haben sollten, und zwar gerade in solchen, die eben nicht weiter vom Hebr. abweichen als andere, welche sie unberührt liessen (warum sie z. B. רְקַטָּל statt לְקַטָּל, קְטַלָּא statt מְקַטָּלָא gesagt hätten, welche letztern Formen doch nicht fremdartiger waren als מְלֻכִּיר statt מְלַכִּירם, יְרֻמָּא statt הַיּוֹם, oder מְקַטָּל statt קְטַל). Ausserdem könnte noch ein Theil der Abweichungen des Chald. vom Syr. auf Rechnung der spätern Juden gesetzt werden, welche die Vokalzeichen auf das Chald. übertrugen, wenn nicht schon im N. T. dieselbe Pronunciation chald. Wörter (selbst bis auf das Schwa compos.) ausgedrückt wäre vgl. Joh. 19, 13. γαββαθᾶ, גַבְתָּא, Act. 1, 19. Ἀνελδαμά אֲנֵלְדָמָא, תְּקַלְּתָה תְּקַלְּתָה, Act. 9, 36. Ταβιթָא טְבִיתָה, 1. Cor. 16, 22. Μαρָגָן אֶתְאָתָה מְרָגָן, Mr. 5, 41. ταλιթָא קִינְיָה תְּלִיחָה קִינְיָה (eben so bei Joseph. Ἀδωμָא אֲדוּמָא, Ἀβְבָא אֲבָבָא u. s. w.).

Endlich ist auch nicht zu übersehen, dass, während das Syrische, ganz dem Charakter einer Gebirgssprache gemäss, rauh und schwer tönte, das Chaldäische hellere und flüssigere Laute hat, wie wir eben von einer Mundart erwarten dürfen, die in einem offenen, flachen und ebenen Lande gesprochen wurde. Wenn bei alten Schriftstellern, namentl. den Griechen, eine syrische und babyl. Sprache nicht geschieden wird (Hupfeld a. a. O. 292.), so kann doch das bei der oberflächlichen Bekanntschaft Jener mit oriental. Sprachstatistik nicht als Gegenargument benutzt werden, zumal *syrisch* bei den Alten ganz so weitschichtig ist, wie *aramäisch*. Darum aber, weil wir nur in von Juden abgefassten Schriften den fraglichen Dialekt finden, muss derselbe doch nicht von den Juden erst gemacht worden sein; wir haben überhaupt keine schriftlichen Denkmäler aus babylon. Händen. Der Untergang der babylonischen Literatur, wenn es überhaupt eine solche gab, ist aber nicht schwerer zu erklären als jener der phönizischen oder punischen Schriftwerke. Die Erscheinung endlich, dass in der Gemara die jüd. paläst. Landessprache *Syrisch* heisst, wird reichlich dadurch aufgewogen, dass dieselbe in der Mischna (Schekal.

^{*)} So lauten z. B. die Nomina Femina. im Phönic. nicht auf מִנְיָה sondern auf מִנְיָה, selten auf נִנְיָה.

5, 3.) *aramäisch* genannt ist, was ja nach Hupfeld (S. 291.) eben die talmud. Bezeichnung der babyl. aram. Sprache sein soll (also kennt der Talmud doch eine solche? denn, was Hupfeld S. 293. bemerkt, dürfte nur postulirt sein). S. überhaupt *Gesenius* in Ersch und Gruber Encyclop. a. a. O. Hävernick Einl. ins A. T. I, 1, 103 ff.

Auch für ein von den Juden adoptirtes Syrisch wird man nicht mit Fürst (Lehrgebäude der aram. Idiome S. 5.) das in Frage stehende Idiom halten und eine dialektische Verschiedenheit des Syrischen und Babylonischen überhaupt ableugnen dürfen. Was von diesem Gelehrten S. 7 ff. bemerkt wird, um jede Abweichung des sogenannten Chaldäischen vom Syrischen aufzuheben, ist theils unvollständig, theils auf Nivellirungsversuche basirt, die bei näherer Betrachtung nicht Stich halten vgl. Dietrich de sermonis chald. proprietate. Lips. 1839. 8. p. 10. 43. Schwach aber wird man das Argument nennen müssen, dass ja im A. T. nur vom *Aramäischen* im Allgemeinen, nie von einem doppelten Dialekte desselben die Rede sei und dass die Talmudisten eben unser Idiom סורטִי nennen! Uebrigens erkennt F. in der Sprache der Paraphrasen ein *reines Aramäisch* an (S. 13.), und will nur einen durch den relig. Glauben herbeigeführten Unterschied zwischen dieser Sprache und dem (nur in *christlichen* Schriften auf uns gekommenen) Syrischen gelten lassen, so dass man das Aramäische nicht in west- und ostaramäisch, sondern in jüdisch- und christlich-aramäisch theilen müsste. Aber der Beweis für jene Behauptung dürfte sehr schwer fallen, vorzüglich wenn dargethan werden sollte, wie Judaismus und Christenthum auf den grammatischen Bau des Aramäischen eingewirkt haben. Der dialektischen Abweichungen des Chaldäischen vom Syrischen ist jedenfalls mehr als jener Differenzen, die zwischen dem Phönizischen und Karthagischen statt finden, obschon man gerade hier ein anderes Verhältniss erwarten sollte (*Gesenius monum. phoenic.* II, 337.). Was endlich die Sprache auf der Steinschrift von Carpentras betrifft, die nach *Gesenius* einem heidnischen aus der Nachbarschaft Phöniziens gebürtigen Aramäer angehören soll, so ist sie, selbst die Wahrheit dieser Vermuthung vorausgesetzt, von zu geringem Umfange, als dass sie mit dem chaldäischen Idiom in seiner uns vorliegenden Extension verglichen werden könnte, um dann zu beweisen, dass sich das Aramäische bei den Juden eben sowohl ins sogenannte Chaldäische umgebildet haben könne, wie jene

Mundart aus einem Zusammenliessen des Aramäischen mit phönizischen Elementen entstand.

Die persische und griechisch - macedonische Periode brachten persische und griechische Wörter in das Babylonische (doch weniger als in das Syrische, auf welches die christlich - griechische Kirchensprache einwirkte), daher selbst das Targum des Onkelos und der bibl. Chaldaismus (vgl. z. B. Dan. 4, 5. 7.) nicht von griechischen Wörtern frei ist (vgl. D. Cohen de Lara de convenientia vocabul. rabbin. [et chald.] c. graecis cet. Amst. 1648. 4.); die Saracenenherrschaft aber, die mit dem Heere der Khalifen 640 nach Chr. über Babylonien einbrach, führte den aramäischen Dialekt in allen Zweigen der gänzlichen Vernichtung entgegen, so dass jetzt keine Spur desselben im Oriente mehr übrig ist; denn die Nachricht, dass das Chald. noch in einigen Dörfern um Mosul und Mardin geredet werde (Niebuhr Reise II, 363.), erwangelt der Wahrscheinlichkeit und ist von neuern Reisenden nicht bestätigt worden. Eine andre Notiz, die noch unverbürgter ist, s. in Eichhorn's Biblioth. VIII. S. 435.

Die vorzüglichsten Hülfsmittel zur Erlernung des Chaldäischen sind:

1) Wörterbücher.

J. Buxtorfii (d. a. † 1629) Lexicon chaldaico- talmudico - rabbinicum. Basil. 1640. Fol.
 Edm. Castelli Lexicon heptaglotton. Lond. 1669. Fol. (welches auch ein vollständiges chald. W. B. enthält).
 M. J. Landau rabb. aram. deutsch. Wörterbuch zur Kenntniss des Talm., der Targum. u. s. w. Prag. 1819. 20. 3 Thl. in 5 Bden gr. 8.
 J. H. Dessauer gedrängtes vollständiges aram. chald. deutsches Handwörterbuch. Erlang. 1838. 8.

2) Sprachlehren.

a) vergleichende der semit. Dialekte überhaupt, oder wenigstens des aram. Dialekts.

J. Buxtorf Grammatica Chald. et Syr. Basil. (1615.) 1650. 8.
 Lud. de Dieu († 1642.) Grammatica linguar. orientall. Hebr. Chald. et Syr. inter se collatarum. L. B. 1628. 4. Fref. a. M. 1683. 4.
 I. H. Hottinger († 1667.) Grammatica quatuor linguar. hebr. chald. syr. et arab. Tigur. 1649. 4. Heidelb. 1658.

Andr. Sennert († 1689.) Hypotyposis harmonica linguar. orientall., chald. syr. et arab. c. matre hebr. Viteb. 1653. 4.

Car. Schaaf († 1729.) Opus aramaeum compl. Grammaticam chald. syr. etc. L. Bat. 1686. 8.

Ign. Fessler Institut. linguar. orientall. hebr. chald. syr. et arab. Vratisl. 1787. 89. 2 Tomi. 8.

J. Gottfr. Hasse († 1806.) prakt. Handb. der aram. Sprache. Jena. 1791. 8.

J. Jahn († 1817.) aram. oder chald. und syr. Sprachlehre. Wien. 1793. 8. — elementa aram. s. chald. et syr. linguae lat. redditae et accessionibus aucta ab **Andr. Oberleitner**. Vindob. 1820. 8.

J. S. Vater († 1826.) Handbuch der hebr. syr. chald. und arab. Grammatik. Leipzig. (1802.) 1817. 8.

b) *der chald. Sprache insbesondere.*

Chph. Cellarii († 1707.) Chaldaismus s. Grammatica nova ling. chald. Cizae. 1685. 4.

Henr. Opitii († 1712.) Chaldaismus targum. talm. rabbin. Hebraismo harmonicus. Kil. 1696. 4.

J. Dav. Michaelis († 1791.) Grammatica chald. Goett. 1771. 8.

Wilh. Fr. Hezel († 1824.) Anweis. zum Chald. bei Ermangelung alles mündl. Unterrichts. Lemgo. 1787. 8. (s. Michaelis neue oriental. und exeget. Bibl. V, 180 ff. Eichhorn's Bibl. I, 1034.).

N. W. Schröder († 1798.) Institut. ad fundam. chaldaismi bibl. brevissime concinnata (1787.) ed. 2. aucta et emend. Ulm. 1810. gr. 8. (eig. Anhang zur hebr. Grammat. dieses Verf. s. Eichhorn's Bibl. VIII, 694.).

Jul. Fürst Lehrgebäude der aramäischen Idiome in Bezug auf die indo-german. Sprachen (1. Thl.: Formenlehre der chald. Grammatik). Lpz. 1835. 8. (die *Nominal-Bildungslehre* ist in dieser Abtheil. noch nicht enthalten).

3) Chrestomathieen und Lesebücher.

Geneseos ex Oncelosi paraphr. chald. quatuor priora capita una c. Dan. c. 2. chald. ed. **W. Fr. Hezel**. Lemgo. 1788. 8.

Ge. Lor. Bauer († 1806.) Chrestom. e paraphras. chald. et talmude delecta c. nott. et ind. Nürnb. 1792. 8. (s. Eichhorn's Bibl. IV, 895ff.).

J. Jahn chald. Chrestomathie grössttentheils aus Handschriften. Wien. 1800. gr. 8. (ohne Wörterbuch).

H. Adolf Grimm († 1815.) chald. Chrestomathie mit einem vollständigen Glossar. Lemgo. 1801. 8.

Ausserdem sind in die hebr. Lexica gewöhnlich die chald. Wörter bei Dan. und Esra aufgenommen. Die ältern hebräischen Grammatiken (v. Alting, Danz u. s. w.) enthalten auch eine kurze Anweisung zum Chaldäischen.

Erster Haupttheil.

E l e m e n t a r l e h r e

oder

von den Lesezeichen und ihrem Gebrauche.

§. 1.

Von den Consonanten.

Das Chaldäische wird mit denselben Consonanten geschrieben, welche im Hebräischen üblich sind, und so weit wir die Geschichte des ersten verfolgen können, ist es auch niemals durch eine wesentlich andre Schriftart ausgedrückt worden, vielmehr haben die Paläographen lange die Ansicht festgehalten, dass die *Quadratschrift*, welche wir jetzt vorzugsweise *hebräisch* nennen, ursprünglich Eigenthum der Chaldäer (Babylonier) gewesen und erst nach dem babylonischen Exil statt der althebräischen Schrift von den Juden aufgenommen worden sei. Lässt sich diess nun auch nicht genügend erweisen, so kann doch an dem aramäischen Ursprunge des hebräisch-chaldäischen Schriftcharakters im Gegensatz gegen das althebräische (sogen. samaritan.) Alphabet nicht gezweifelt werden.

Ausführlich ist die ältere Ansicht vertheidigt worden in *Geseniuss Geschichte der hebr. Sprache und Schrift* (Leipzig. 1815. 8.) S. 140 ff. Wankend gemacht wurde sie schon durch Kopp, vollständiger bestritten von Hupfeld in den *Studien und Kritiken* 1830. 2. Heft und im Wesentlichen stimmt mit diesem Hävernick Einleit. S. 288 ff. überein. Es soll nämlich die jetzige hebr. Schrift von den benachbarten *Syrern* zu den Juden gelangt und durch diese kalligraphisch gestaltet worden sein. Ihr nächstes Vorbild wäre in der palmyrenischen Schrift zu suchen. Indess sind freilich nicht alle Argumente, die H. aufstellte, von gleicher oder überh. von wahrer

Beweiskraft s. m. bibl. Rw. II, 497 f. Und wenn auch die Quadratschrift, wie sie in den Codd. vorliegt, nicht über das 3. Jahrhund. nach Chr. hinaufreicht, so kann doch der aramäische Schriftcharakter, den sie darstellt, bereits im babylonischen Exil den Juden bekannt geworden und dann von ihnen gebraucht worden sein, wie denn ein früheres Vorhandensein aramäischer Schriftzüge die Charaktere auf den aramäisch-ägyptischen Monumenten beweisen (s. sogleich, vgl. Gesenius monum. phoenic. I, 78.) s. auch Ewald krit. Grammat. der hebr. Spr. 11 f.

Dass die Quadratschrift, wie sie jetzt in den hebräischen und chaldäischen Handschriften und Drucken erscheint, erst im Laufe der Zeit und allmählig diese bestimmte Gestalt gewonnen habe, lässt sich theils schon vermuthen, theils lehrt es auch ein Blick in die ältesten Handschriften und vorzüglich auf die *Palmyrenischen* und die noch ältern ägyptisch-aramäischen Denkmäler. Unter den Ruinen der syrischen Stadt *Palmyra* oder *Thadmor* hat man nämlich mehrere Inschriften entdeckt, von denen die älteste aus dem J. 49 n. Chr. herröhrt (s. d. Abbildung in *Wood Ruins of Palmyra*. Lond. 1753. und den Nachstich bei Tychsen Element. syr. vgl. Kopp Bilder und Schriften II, 245 ff.). Die darauf befindlichen Charaktere stimmen in den Grundzügen offenbar mit den Quadratfiguren überein, unterscheiden sich aber von den jetzigen hebräischen Buchstaben durch die rohere und weniger gut in die Augen fallende Form, und führen so den Beweis, dass unser gegenwärtiges Quadratalphabet hauptsächlich durch kalligraphische Bestrebungen diesen feststehenden Charakter erhalten hat. Theilweise noch näher dem Quadratalphabet stehen die Schriftcharaktere, welche man, weil sie sich auf aus Aegypten stammenden Denkmälern vorsinden, *ägyptisch-aramäische* Schrift genannt hat, vgl. Gesenius monumenta phoenic. I, 59 sqq., nam. schliessen sich die Schriftzeichen tab. 4. col. 3. bei Gesenius in einzelnen Buchstaben, wie ב נ כ ר, an den Quadratcharakter an. [Inwiefern die aramäische Schrift in ihrer ältesten Gestalt auf das Altphönizische zurückgeht und somit zuletzt demselben Stämme entsprossen ist, wie die althebräische, darüber s. Gesen. Monum. phoenic. I, 64.].

§. 2.

Von den Vokalzeichen.

1. Auch die Vokale und sämmtliche diakritische Zeichen (zum Theil selbst die Accente), welche für das Hebräische üblich sind, haben sich dem Chaldäischen mitgetheilt, und erscheinen in vielen Handschriften und den meisten Ausgaben der chaldäischen Texte. Da es jedoch entschieden ist, dass diese Zeichen sämtlich von den Juden, und zwar mehrere Jahrhunderte nach Christus, erfunden worden, so ergiebt sich schon hieraus, dass die chaldäische Schrift ursprünglich ohne Vokalbezeichnung u. s. w. war, wie denn auch auf den ägyptisch-aramäischen und den palmyrenischen Inschriften keine Vokalzeichen bemerklich sind, aus der Beschaffenheit der chaldäischen Punktation selbst aber der Beweis geführt werden kann, dass man früher, zur Unterstützung des Lesens, der Buchstaben נ ו in zweifelhaften Fällen sich bedient habe.

Das Letztere erhellt nämlich aus orthographischen Erscheinungen wie תְּוִכְמָא בְּלַשׁ אַצְרָה Dan. 2, 35. u. s. w. und aus dem häufigen Gebrauch der *scriptio plena* überhaupt s. §. 4.

2. Da jedoch die Uebertragung der jüdischen Vokalzeichen auf das Chaldäische zuerst in einem Zeitalter geschah, wo das jüdische Vokalsystem noch nicht seine vollkommene Ausbildung und Festigkeit erlangt hatte, später aber der Vokalisation chaldäischer (besonders targumischer) Texte nicht die Aufmerksamkeit gewidmet wurde, wie den hebräisch-biblischen: so ist es leicht erklärbar, warum die Punktation der chaldäischen Schriften jetzt bei weitem nicht so regelmässig erscheint, wie die der hebräischen. Es weichen nämlich nicht nur die chaldäischen Codd. und Drucke (besonders Ven. und Lond.) selbst vielfach von einander ab, sondern durchaus herrscht im Gebrauch der langen und kurzen Vokale ein grosses Schwanken.

Ueber die schwankende Punktation der Targumim s. Eichhorn Einl. ins A. T. 2. Thl. S. 24 ff. Die Drucke der Targumim ordnen sich, was die Punktation anbetrifft, hauptsächlich in 3 Klassen: 1) den in der complutens. Bibel (1517.) enthaltenen vokalirten Text des Onkelos, von dem es ungewiss, ob er ganz so aus Handschriften geflossen, nahm mit einigen Veränderungen Raphaeleng's die Antwerpner Polyglotte auf (1569.) und fügte die chald. Paraphrasen

der meisten andern alttest. Bücher bei; 2) die drei Bambergischen rabbin. Bibeln (Venedig. 1518, 1526, 1547 — 49. s. Rosenmüller's Handb. f. die bibl. Literatur I, 249 ff.) lieferten die chald. Texte, wie es scheint, genau nach Codd., dagegen 3) Buxtorf in s. rabbin. Bibel (1618.) die aus Ven. entlehnten Paraphrasen nicht nur vielfach nach dem Hebräischen änderte, sondern auch die Punctuation regelrechter machte. Diesen, wie man glaubte, verbesserten Text wiederholte die Londoner Polyglotte (1657.). Endlich in der Pariser Polyglotte (1629 ff.) liegt ein Mischtext vor. Eine genaue Vergleichung aller dieser Drucke unter sich wäre nun sehr zu wünschen, so wie auch die Punctuation in den Handschriften einmal vollständiger untersucht werden sollte. Verdienstlich ist in dieser Hinsicht Jahn's chaldäische Chrestomathie, da er nach seiner Versicherung die Abschnitte des Onkelos genau den Codd. entsprechend abdrucken liess. Die Vokalisation stimmt aber hier im Ganzen mehr mit der Buxtorfschen als der Venediger überein.

In den chaldäischen Texten, selbst der bibl. Abschnitte, stehen nicht selten gegen die Regeln der masoret. Punctuation lange Vokale in der zusammengesetzten tonlosen, und umgekehrt kurze in der einfachen Sylbe (insbesondere werden ^{וְ} und [—] ganz *promiscue* gebraucht, wozu im Hebr. blos ein Ansatz bemerklich ist s. Gesenius Lehrgebäude S. 60.). Für ersteres vgl. Formen wie *תָּנוּנִינָה* Deut. 23, 16., *אַיִתְרִינָה* Jer. 49, 19., *עַלְיָן* (allin) Dan. 4, 4.; für letzteres *קְטֻלָּה*, *סְקָרָה* (§. 18.). Dagegen möchte ich Beispiele, wie *תְּחִתְּאָשׁ* Dan. 4, 14., *תְּקִרְבָּתָה* Dan. 5, 27., *קְטֻלָּתָה* etc. nicht unter No. 1. ziehen; denn diese sind ganz analog den hebräischen *כְּבָרֶךְ*, *כְּבָרֶךְם*; der Conson., der unmittelbar auf den langen Vokal folgt, muss zur letzten Sylbe gezogen werden, und die Anomalie der Orthographie besteht blos in der Auslassung des *Metheg*, welches in chaldäischen Texten noch weit nachlässiger gesetzt ist, als in hebräischen Handschriften (s. Gesenius Lehrgebäude S. 118.), am regelmässigsten noch erscheint es in der Bibel vgl. z. B. Dan. 6, 4. *זְבַּנֵּין*, *פְּלַחַת-לִילָה*, Dan. 2, 8. *זְבַּנֵּין*, *סְרִכְיָה*, *דְּנִירָאָל*, Dan. 4, 31. *שְׂלָמָה*, *שְׂלָמָה*, 7, 12. *שְׂלָמָה*.

Die Regel vom *Kamezchatuph*, das im Chaldäischen überh. viel seltner als im Hebräischen vorkommt, wird nach Obigem freilich nicht so empirisch sicher lauten, wie dort; man muss auf den Ursprung der Wortformen achten, um nicht z. B. *קְטֻלָּה*, *עַלְיָן* *kotlin*, *ollin* zu lesen. Dagegen können Beispiele, wie *חוֹרְכָמָא*, keinen

Anstoss erregen. Hier ist eine überflüssige *Mater lectionis* stehen geblieben (§. 4.), und an ein quiescirendes γ in *Kamezchatuph*, oder gar an die Aussprache *Chavchma* nicht entfernt zu denken, letzteres schon um deswillen nicht, weil γ ohne *Schwa* erscheint. Ueberhaupt kommt aber *Kamezchatuph* in chaldäischen Wörtern nur selten vor.

§. 3.

$$V_{\theta(m)} - T_{\theta(n)e}.$$

Zu 2) bemerken wir noch: im bibl. Chaldaismus sind die Formen **תְּקִבָּה**, **אֲנָשִׁים** etc. regelmässig mit dem Ton auf penultima bezeichnet, vgl. Dan. 6, 7. 25. 7, 4. Esra 4, 11. 18. 23. 5, 5. 6, 1. 13. 16 f., eben so die Imperativi Dan. 7, 5. Esra 6, 7. Aus Onkel. vgl. Gen. 29, 5 f. 7. 21. Exod. 2, 19., indess sind hier diese Formen zuweilen, auch wo kein Accentus postpositivus concurrit, auf ultima betont **מְמֻרָּאָת**, **בְּלֹעַת** Gen. 3, 7. 26, 28. Exod. 2, 16. 18. Die Infinitivi auf **אֶל** haben die Tonstelle mit alleiniger Ausnahme des sogleich zu bemerkenden Falles auf ultima. Eine Zurückziehung des Tons von der letzten auf die vorletzte Sylbe findet Statt theils (im bibl. Chaldaismus, jedoch ohne Constanz) da, wo zwei Tonsylben unmittelbar neben einander treten würden, vgl. Esra 6, 12. **טְמֵהָת**, **שְׁמֵתָה**, Dan. 7, 12. **לְהֹזֶת**, **יְהֹבֶת**, Exod. 2, 2., theils in der Pausa, z. B. Exod. 8, 12. **חַדְשָׁתָה**. Ausserdem ist in Pausa zuw. aus einem einsylbigen ein zweisylbigen Wort mit dem Ton auf penultima

geworden, wie Gen. 4, 9. Jon. אָנָּא, selten der Accent auf die letzte offne Sylbe vorgeschoben Gen. 37, 10. חֲלֹמְתָּא, 49, 9. סִלְקָתָא, 16, 4. עֲדַרְתָּא (Gesen. Lehrgeb. S. 178.). Ueber die Wirkung der Pausa auf Verlängerung des Sylbenvokales s. §. 7. a.

Die deutschen und polnischen Juden legen, wie im Hebräischen, so im Chaldäischen, den Ton regelmässig auf die Penultima. Dass diese Betonung die altbabylonische gewesen sei, darf man indess nicht aus der im Syrischen herrschenden Betonung schliessen; denn zwei sonst sehr verwandte Mundarten können doch in der Accentuation von einander abweichen. Wäre die Vokalisation des Chald., wie sie jetzt vorliegt, der altbabylonischen Aussprache vollkommen angemessen, so würde in ihr auch eine Gewähr für die hergebrachte Betonung des Chald. liegen.

§. 4.

Vom Lesen unpunktirter Texte.

Da nicht alle chaldäische Texte punktirt sind, die unpunktirten aber ausser dem gewöhnlichen Gebrauch der Lesemütter ר ו א für e u. i, ר ו o u. u, נ for a, auch Schwa mob. ist nicht selten durch ר bezeichnet z. B. אַרְנֵשָׁא f. אַכְשָׁא Gen. 2, 5., יְבָרְדָתָא statt עֲבָרְדָתָא, אַרְתָּא statt אַחֲתָא Geneser 4, 8. Jon., אַמְרָא statt אַרְתָּא Exod. 6, 6.) noch manche Besonderheit haben, so möge hier zum Behuf des Lesens ohne Vokalzeichen wenigstens das auch für die Targumim Geltende bemerkt werden, dass ein doppeltes ר oder ר unmittelbar neben einander gebraucht ist a) *in der Mitte*, wo entweder die Mobilität (der Consonantenwerth) dieser Buchstaben bezeichnet werden sollte, z. B. מְצֻוָּהָא d. i. מְצֻוָּהָא, or dieselben doppelt auszusprechen sind, z. B. אַתְּרוֹתָהָא d. i. אַתְּרוֹתָהָא, דְּבִירָן, אַחֲדָרָתָהָא d. i. חֲבִירָן; b) *am Ende*, vorzüglich wo die Pronomina ר — und ר — zu unterscheiden sind, z. B. רְגָלִי d. h. רְגָלִי. Diese Hilfsconsonanten sind in einzelnen Wörtern selbst in den gedruckten Texten beibehalten worden, z. B. Targ. Jon. Gen. 2, 1. אַרְוֹלָא st. אַרְלָא, 3, 15. מְצֻוָּהָא, 24, 46. אַשְׁקִירָה, 25, 21. אַחֲרוֹתָה, Exod. 10, 25. עַלְלוֹן, Num. 34, 6. נְנוּתִיהָ, Lev. 13, 38. חִיוּוֹרָן.

Von den Abbreviaturen, die bei den Rabbinen so mannichfältig sind (J. Buxtorf de abbreviat. hebr. Edit. 2. Basil. 1640. 8.), kommt in den Targ. constant blos רְיָה (רְיָה) d. h. vor; dagegen ver-

einzelst in den späteren Targum. auch manches andere wie Gen. 15, 14. Deut. 32, 31. Jon. וְאַלְלִים (Buxtorf p. 150.) u. Gen. 25, 21. Jon. קָדֵשׁ בָּרוּךְ הָיָה der Heilige sei gepriesen (Buxtorf p. 168.). Schon auf den jüd. Münzen, wie auf den phönizischen Inschriften (Gesenius monum. phoenic. I, 53 sq.), erscheinen gewisse stehende Abkürzungen.

Zweiter Haupttheil.

Formenlehre.

Erstes Kapitel.

Grundsätze der allgemeinen Formenlehre.

§. 5.

Ueberhaupt.

1. Bevor gezeigt werden kann, wie sich die feststehenden einzelnen Redetheile sowohl aus einander selbst erzeugen (*derivari*), als für die verschiedenen Zwecke des Sprechens abwandeln (*declinari*), müssen die allgemeinen Grundregeln, nach denen dieses geschieht, entwickelt werden, und diess giebt den Stoff zur *generellen Formenlehre*, die wir zunächst abzuhandeln haben. Da aber im Chald., wie in jeder andern Sprache, Formation und Flexion der Wörter theils an und durch die Consonanten, theils an und durch die Vokale bewirkt wird, so zerfällt diese generelle Formenlehre in zwei Theile.

2. Bei den Modificationen der Consonanten und Vokale, wodurch die Formation und Flexion der Wörter bewirkt ist, muss man aber das Begriffsmässige von dem Physischen unterscheiden. *Begriffsmässig* nennen wir alle solche Buchstabenmodificationen, in denen sich ein feststehender, durchgreifender Formations- und Flexionstypus, der von *Ueberlegung* des sprachbildenden Volkes ausging, zu erkennen giebt, wie z. B. in den charakteristischen Unterschieden der Tempora und Conjugationen und in den Endungen der Numeri des Nomens; für *physisch* und materiell gelten uns dagegen *die Buchstabenmodificationen*, welche in einzelnen Formen oder Formarten bei der Pronunciation durch das *Organ der Sprechenden* bewussstlos oder bewusst erzeugt wurden, z. B. בָּתְלִין st. בָּתְלִין st. אַסְתָּחֶר st. אַסְתָּחֶר (ähnlich im Lat.

§. 6. Veränderungen, welche die Consonanten treffen. 21

imminutus st. *inminutus*, *mi* st. *mihi*, *hodie* st. *hoc die u. a.*). Dass die *allgemeine Formenlehre* hauptsächlich die Modificationen der letztern Art ins Auge fassen müsse, ist an sich klar.

§. 6.

Veränderungen, welche die Consonanten treffen.

Die Bildung und Abwandlung der Wörter ist also zuerst durch die *Consonanten* bewirkt worden, indem Buchstaben von källos oder vokalisiert (Sylben) den die Grundform ausmachenden Radikalen vorgesetzt, eingeschoben, angehängt, oder Radikale ausgeworfen, verdoppelt oder mit andern Buchstaben vertauscht wurden; z. B. בְּקָטֵל, מְקָטֵל, קְטָלָנָא, קְטָלָן, לְקָטֵל von קָטֵל; גַּלְעִי von גַּלְעָד, נַצְחָה von נַצְחָה. Für jenen Zweck hat man im Chald. die Buchstaben חָא מָנָחָרָה verwendet, und es liegt der *speciellen Formenlehre* ob, zu zeigen, welcher Gebrauch in jedem einzelnen Falle von diesen Bildungsbuchstaben gemacht worden ist. Dagegen muss die *generelle Formenlehre* einige nur phonetische d. h. solche Buchstabenmodificationen bemerken, welche theils ganz absichtslos durch das Organ herbeigeführt wurden, theils in dem allgemeinen Streben nach Erweichung und Wohlklang ihren Grund haben. Es ist nun auf diesem Wege und für diesen Zweck in den Wortformen bald eine Assimilation, bald eine Umstellung, bald eine Weglassung, bald eine Vertauschung, bald eine Ansetzung von Consonanten erfolgt.

a) *Assimilirt* wird regelmässig 1) das נ, wenn es als vokalloser Schlussconsonant einer zusammengesetzten Sylbe vor einem andern Consonant unmittelbar vorausgeht. Man spricht statt יְנִפְךָ gewöhnlich יְנִפְךָ, statt מְכֹתָב, מְכֹתָב, שְׁתָא für שְׁנִיתָא Geneser 7, 11. Jon. Vergleiche §. 18. von den *Verbis* פְּ and §. 38. — 2) das ה der passivischen Vorsylbe הָ vor ט und ד, seltener vor andern Buchstaben s. §. 10, 5. — 3) nur in einzelnen Beispielen נ und ח, wie לְנָא אֶלְחָא, אֶמְחָא תְּחָאָרִי, תְּחָאָרִי f. תְּחָאָרִי (Gen. 1, 6. 6, 16. Jon.), dagegen muss es 4) als eine durchgreifende Assimilation betrachtet werden, wenn in manchen *Verbis* z. B. רִיכָּה von מְכָל, אֲפִיךָ, יְרֻכָּה statt רִיכָּה u. geprononciert wird (§. 20, 4.). Statt des den Vokal dehnenden י ist hier eine Verdoppelung des folg. Consonants mit geschärftem Vokal gewählt worden vgl. *Gesen. Lehrgeb.* S. 390 f.

Nur orthographisch ist die Auslassung quiescirender Buchstaben, wie st. חַדְרָה (חַדְרָה), בַּלְדָּה (בַּלְדָּה).

d) Vertauscht werden die der Aussprache nach verwandten Consonanten, insbesondere die *Quiescentes*, z. B. מְאַבֵּד st. מִירְבֵּד, גָּלֵל st. גָּלֵל.

Dagegen gehört es nicht hierher, wenn in den *Verbis* נָל statt des נ in vielen Formen ein י mobile erscheint, oder wenn statt קְרַמְתָּה gesprochen wird קְרַמִּיתָה. Denn in diesen Fällen tritt nur der ursprüngliche Consonant, der verdrängt worden war, wieder ein.

c) Angenommen wird 1) zuweilen ein *n prostheticum* in Formen, die mit 2 Consonanten anfangen würden, z. B. אָבְרִי, אַשְׁתֵּי.

§. 23. Anm. 1. Lexikalisch reicht diess jedoch weiter und die Nominalbildungssylbe נ ist zuweilen nichts anders als ein prosthetisches נ, z. B. אַתְרָם אַרְם, selbst mit Verdoppelung des folg. Consonanten אַתְמָם אַתְמָם neben עֲדָם, עֲדָם neben יְהָוָה.

Ausländischen nam. griech. Wörtern, die mit 3 oder 2 Conson. anfangen, ist gewöhnlich wie bei ihrer Aufnahme ins Chald. (Talmud) ein נ vorgesetzt z. B. לְאַקְסִירָא Cant. 4, 14. d. i. οὐλον, λάτιλη, αστράστατη στύλη, strata.

2) Durch Einschiebung (Epenthesis) tritt besonders das flüssige und somit weichere נ bald zur Auflösung einer hart dünnenden Verdoppelung, wie אַבְבָּא st. אַבְבָּה, מַנְנָה st. מַנְנָה, רַנְנָע st. רַנְנָע (so besonders häufig im Zabischen), bald zur Verschmelzung des Äffixi mit der Verbalf orm, wie יְקַטְּלָה st. יְקַטְּלָה (§. 16. Anm. 1.) auf. Für ersten Zweck wird auch zuw. ר gebraucht vgl. קְרַמְשָׁא st. קְרַמְשָׁא (כְּפֵשָׁא).

Ueber ein zur Bildung von Verbis quadrilit. eingeschobenes ר u. נ s. unten §. 14, 2.

3) Am Ende solcher Formen, die auf einen Vokal ausgehen, wird nicht selten zum bessern Abschluss ein נ (nun paragogicum) angefügt, z. B. קְטַלְיָן, שְׂמִיעָן, טְבַחָן.

§. 7.

Veränderungen, welche die Vokale treffen.

Die Bildung und Abwandlung der Wörter ist zweitens durch *Vokale* bewirkt worden, indem die aus einer Grundform abgeleiteten Wortformationen durch veränderte Selbstlauter charakterisiert wurden, z. B. סְבָּלָה von בְּלָה, קְטַלָּה von בְּלָה, סְבָּלָה von בְּלָה. Zwar lässt sich nicht in allen einzelnen Fällen nachweisen, warum gerade diese und keine andern Charaktervokale gewählt worden sind, wohl aber kann man gewisse feststehende Formationsarten erkennen, und diese hat wieder die specielle Formenlehre nachzuweisen. Dagegen muss die generelle Formenlehre einige Abweichungen von diesem Typus und einige anderweite Modificationen der Vokale, die durch das Organ herbeigeführt worden sind, zusammenstellen und kurz erläutern. Es werden nämlich Vokale im Laufe der Formation und Flexion bald vertauscht, bald versetzt, bald weggeworfen, bald angenommen.

a) Vertauscht werden 1) lange Vokale mit kurzen, wenn eine zusammengesetzte Sylbe den Ton verliert, z. B. בְּפִידָה von

וַיְהִי בָּעֵד וַיְמַלֵּא קֶרֶב יְהוָה כֹּל־הַכְּבָד Gen. 30, 31. st. חִנְמָה von חִנָּה, עֲקָר st. constr. von עֲקָר (וְ purum geht dann meist in —, — in — über), שְׁמָתָה st. טֻמָּה (Esra 6, 12.) vgl. oben §. 3., weil hier der Ton auf die erste Sylbe zurückgezogen ist, קְרָבָת Dan. 3, 14., אַחֲתָה דָּוָה Gen. 20, 5. Wo beim Anwachsen des Worts der lange Vokal unverändert geblieben ist, war derselbe entweder eine *vocalis impura* (z. B. מְדֻרְכָּוּ), oder es hat sich der Endconsonant des Worts an die Anhängesylbe angeschlossen, z. B. שְׁלָמְכָוּ Dan. 3, 31., wie im Hebr. beständig in רְבָרָךְ. S. oben §. 2, 2. Vor Makkeph ist aber die Verkürzung selbst im bibl. Chaldaismus nicht regelmässig beobachtet, z. B. Dan. 6, 12. מְפַקֵּד — 2) kurze Vokale mit langen, theils am Ende der Sätze, wo die Stimme sich senkt (in pausa), sehr oft, z. B. תְּאַת Gen. 4, 11., כְּסָד Dan. 2, 32., אַמְרָה Dan. 4, 6., לְבָנָנָה Gen. 34, 4., כְּרָב Gen. 34, 22., בְּרָא Exod. 2, 2., כְּבָשָׂה Gen. 20, 16., כְּבָעָן Gen. 24, 19., מְשֻׁלָּח Exod. 4, 13., חְלָשָׁה Gen. 38, 17., מְעֻטָּם Gen. 30, 31. (doch ist diess nicht durchgreifend vgl. Dan. 2, 9. 17., Exod. 8, 16. vgl. m. v. 17.), theils vor einem Guttural, der hätte verdoppelt werden sollen, z. B. מְבָרָךְ st. מְבָרָךְ st. מְאִירָעָא (doch auch diess geschieht nicht immer, besonders wenn der Guttural ה oder ח ist Dan. 4, 16, 24.), seltner vor andern Consonanten, z. B. לְאַרְנוּ st. הַרְנוּ Gen. 6, 2. Jon., אַרְקָרָוּ st. אַרְקָרָוּ Gen. 38, 9. Jon. (s. §. 20, 4.), auch wohl שְׁזִיב st. שְׁזִיב (§. 14, 1.), theils wenn eine Quiescens, die *Schwa compositum* haben sollte, mit dem vorhergehenden Vokal verfliesst, z. B. לְאַרְנוּ statt לְאַרְנוּ, דְּאַלְהָכָוּ st. בְּאַלְהָהָה Dan. 6, 24., דְּאַלְהָכָוּ st. Joel. 1, 13. (רְאַבְדָּר st. רְאַבְדָּר), theils endlich wo durch Elision ein kurzer Vokal in der offenen Sylbe stehen würde, wie יְרָא statt יְרָא, יְאַרְאָה (§. 6. c.). — 3) Von Bequemlichkeit der Aussprache geht es aus, wenn in Endsylben, die mit einem Guttural schliessen, gewöhnlich — statt des sonstigen Charaktervokals gesprochen wird, z. B. וְשֻׁלָּח st. וְשֻׁלָּח, וְשֻׁבָּח st. וְשֻׁבָּח, oder wenn in einer Sylbe, die mit einer Quiesc. schliesst, der dieser heterogene Vokal in einen homogenen verwandelt wird, z. B. אַזְסִיר st. אַזְסִיר.

*) Umgekehrt geschieht es auch zuweilen bei einem accent. conjunct., z. B. Dan. 2, 16. 32. 3, 14. Esra 4, 19.

Der Fall, dass in einer Sylbe, welche *einfach* geworden ist, der kurze Vokal in den langen Übergänge, kann hier nicht aufgeführt werden, da in den meisten Beispielen der kurze Vokal von den Punktatoren beibehalten worden ist, und Formen, wie שָׁמַעַ בְּקָרֶב sich nur in einzelnen Drucken hier und da finden.

b) *Versetzt* werden Vokale, theils in einigen einsylbigen Verbalformen, welche den Vokal zwischen den beiden letzten Consonanten haben, nämlich wenn ein *Pronom.* antritt, קָטַלְתִּי von קָטַל, theils in Fällen, wie מִתְּסִי st. מִתְּסִי, wo der Vokal der quiescibilis vor dieselbe tritt, damit diese in jenem quiesciren kann.

c) *Weggeworfen* werden Vokale in den letzten *Sylben* der Wörter, wenn Bildungsanhänge, die nicht eine Sylbe für sich ausmachen, hinzutreten, jedoch weit seltner, als im Hebräischen, z. B. עַלְמָא v. קָטְלָן, פְּרֹזֵל v. קָטְלָן, פְּרֹזֵל v. יְקָטְלָן. Es geschieht diess am häufigsten mit — — — — —.

d) *Angenommen* werden endlich Vokale, 1) wenn im Anfange einer Sylbe zwei vokallose Consonanten unmittelbar aufeinander folgen sollten, z. B. רִקְטָל von קָטְל, von מִלְּקָה. Gewöhnlich ist hier — als Hülfsvokal eingeschoben (in welches dann das vokallose ר quiescirt, z. B. דָּרְהָב aus דָּרְהָב, דָּרְהָב aus דָּרְהָכִין), nur, wenn der folgende Buchstabe, als Guttural, ein *Schwa compositum* hat, erhält der zu vokalisirende Consonant den kurzen Vokal, mit dem dieses *Schwa* zusammengesetzt ist, z. B. טָאָל; hierher gehören auch die Fälle, wie חֻבְדָּוָן Esra 7, 18. statt חֻבְדָּוָן, רְהָוָן statt רְהָוָן (doch daneben חֻבְדָּוָן), חֻרְבָּה statt חֻרְבָּה (doch daneben חֻרְבָּה), 2) zuweilen in pausa Gen. 4, 9. Jon. אָנָּא statt אָנָּא Gen. 46, 30. Onk.

Anm. Es sind in den beiden letzten §§. schon einzelne Fälle von *Contraction*, namentlich auch von *Zusammenziehung* zweier selbstständigen Wörter in eins angeführt worden, wie נִמְנָה st. נִמְנָה, תְּרִירִיסְרִיר st. תְּרִירִיר. Dieses Streben geht in dem Talmudischen viel weiter und auch die späteren Targum. bieten Beispiele sehr gewaltsamer *Contractionen* dar d. h. solcher, wo es nicht bei jener einfachen Verschlingung einzelner Buchstaben oder Vokale geblieben ist, wie Lev. 16, 21. Jon. קְרִמְרִחָתְךָ אֲשֶׁר st. קְרִמְרִחָתְךָ אֲשֶׁר (mit א prosth.). Gen. 19, 34. מִיּוּמִתְרָא st. מִיּוּמִתְרָא. Das לֹא אָרָת st. לֹא אָרָת ist allgemein geworden.

Zweites Kapitel.

V o m P r o n o m e n .

§. 8.

Personal- und Possessivpronomen.

1. Die Personal-Pronomina zerfallen, wie die Hebräischen, in zwei Hauptklassen. Theils nämlich bilden sie abgesonderte, ein- oder zweisylbige Wörter (*Pronomina separata*), theils bestehen sie in Sylben, welche, aus jenen verkürzt, an die *Verba* oder *Nomina* angehängt werden (*Pron. suffixa*). Jene drücken (mit wenigen Ausnahmen) das Personalpronomen im *Casus rectus*, diese in den *casibus obliquis* aus. Die *Pronom. separata* sind der Reihe nach folgende:

	Sing.		Plur.
1	com. אַנְתָּא (אַנְתָּה)	ich.	com. אַנְחָנָא (בְּנָחָנָא) wir.
2	com. אַنְתָּךְ, אַנְתָּתְךְ (Dan. אַנְתָּתָךְ)	du.	{ m. אַנְתָּה, אַתָּה f. אַנְתָּתְךְ, אַתָּתְךְ }
3	{ m. דֹּתָא (הֹתָא) f. דֹּרָא	er. sie.	{ m. הַמְּנָעֵן (אַפְּנָעֵן) f. הַמְּנָעֵן (אַפְּנָעֵן) }

וְהַמְּנָעֵן und וְהַמְּנָעֵן kommen nur im bibl. Chaldaismus vor, ersteres Dan. 2, 34 f. 3, 22., letzteres Esr. 4, 10. 5, 5, 7, 17 ff.; הַמְּנָעֵן ist Prov. 25, 20. zu finden.

2. Die *Suffixa* (inseparabilia) werden theils an *Verba*, theils an die *notas casuum* (§. 56.) und *Praepp.*, theils an *Nomina* angehängt. Im letzten Falle übersetzt man sie im Deutschen und Lateinischen durch Possessivpronomina, sie drücken aber zunächst den Genitiv der Personalpronomina aus, gerade wie im Griechischen πατήρ μου, ἡμῶν u. s. w. gesagt wird.

Die *Suffixa Verbi* sind folgende :

	Sing.		Plur.
1	com. נִרְאֶה, נִרְאָה mich.		(נִרְאָה) אֲנָשָׁה (אֲנָשָׁתָה) uns.
2	{ m. תִּתְהִלֵּךְ, תִּתְהִלֵּךְ f. תִּתְהִלֵּךְ, תִּתְהִלֵּךְ } dich.		{ כְּנָזֶן כְּנָזֶן }
3	{ m. תִּתְהִלֵּךְ, תִּתְהִלֵּךְ f. תִּתְהִלֵּךְ, תִּתְהִלֵּךְ } ihn.		{ כְּנָזֶן, כְּנָזֶן }
	{ m. תִּתְהִלֵּךְ, תִּתְהִלֵּךְ f. תִּתְהִלֵּךְ, תִּתְהִלֵּךְ } sie.		{ כְּנָזֶן, כְּנָזֶן }

Welche von diesen Formen in jedem einzelnen Falle gebraucht werden, lehrt §. 16., wo auch von dem sogenannten *Nun epentheticum*, das nicht selten zwischen die Verbalform und das *Suffixum* eingeschoben ist und zum Theil die Formen der *Suffixa* modifizirt, gehandelt werden wird. Dieses ganz wegzuleugnen, ist vergeblich, wenn auch allerdings zuweilen ein נ für epenthetisch gehalten worden ist, das zum *Suffixum* oder zur Verbalform selbst gehört, wie in קְרַטְלָוְנִיכְךָ oder gar קְרַטְלָתְנִיכְךָ.

3. Die *Suffixa Nominum* scheiden sich wieder in *zwei* Klassen, je nachdem sie an *Nomina* des Singular oder des Plural angehängt werden (mithin die Possessivpronomina im Sing. oder Plur. *meus, mei; noster, nostri* etc. ausdrücken). Die letztern zeichnen sich meist durch längere Formen, in denen das נ der Pluralität erkennbar ist, aus. Es sind aber überhaupt folgende:

1. *Suffixa nominum singular.*

Sing.		Plur.	
1 com.	מַנִּי	mein.	נוּנָה
2 { m.	בָּנוּן	{ dein.	כָּנוּן
f.	(בָּנוּנִי)		סָנוּנִי
3 { m.	הָנוּן	{ sein.	הָנוּן
f.	הָנוּנִי	{ ihr.	הָנוּנִיהָ

Statt נִי findet sich *zweimal* Dan. 4, 15. 16. 5, 8. נִי, bei den Targumisten aber zuweilen וְנִי Gen. 1, 12. 21., sehr häufig *plene* נִי Num. 24, 7. Für נִי und הָנוּן ist in Ven. sehr oft וְנִי und יְהָנוּן geschrieben Ps. 149, 2. Joel 2, 23. הָנוּם (חָנוּם) kommt vor z. B. Gen. 9, 23. 10, 5. 22, 6. 40, 3. Jon., כָּנוּם Gen. 17, 12. Jon., jenes war auch die phöniz. Pronunciation. — An den Wörtern אֲבָבָה, אֲחָתָה und הָמָה, welche vor *Suffixis* אֲבָבָה u. s. w. lauten, erscheinen die *Suff.* der 2. und 3. Pers. sing. in der Form: אֲבָבָה, אֲחָתָה (אֲחָתִה); letzteres findet sich auch sonst als suffix. nom., z. B. בְּנֵה Gen. 3, 5., אֲדֹנָה und רִפְרַתָּה שְׁפָרַתָּה Esth. 1, 12.

Diese Suffixformen werden auch an die Präpositionen בְּ, מְ, לְ, בְּנִיתָה, מְנִיתָה so wie an die nota accus. בְּתָה angehängt, z. B. לְנֵא (לְנִיא) Gen. 3, 2. Jon.), לְכֵן, לְרוֹתָה, לְרוֹתִיתָה, לְתֵהוּןִיתָה etc.

2. *Suffixa nominum plur.**Sing.*

1	<i>com.</i>	מִי	meine.
2	{ <i>m.</i>	מִיךְ (מֵיכָה)	deine.
	<i>f.</i>	מִיכָּה	

3	<i>m.</i>	וְ	seine.
	<i>f.</i>	וְהָאָה	ihre.

Plur.

com.	מַנוֹּנָא	unsere.
{ <i>m.</i>	מַכְנָן	euere.
<i>f.</i>	מַכְנָנָה	

{ <i>m.</i>	מַהְוָן	ihre.
<i>f.</i>	מַהְוָנָה	

Diese *Suffixa pluralia* werden regelmässig blos an die Masculinarnomina (von deren Pluralendung auch das י in der 2. Pers. *Sing.* und im *Plur.* entlehnt ist) angehängt, dagegen erhalten die *Nomina fem.* eben so häufig die *Suffixa singularia* מִי, מֵיכָה u. s. w. (Gen. 20, 17. Dan. 5, 2. 2, 23. 32. Esr. 4, 17. 6, 18. Jes. 1, 4. 64, 5. Jes. 17, 21. Prov. 1, 18. Gen. 47, 9.), da die Pluralitätsbezeichnung hier schon in der Endung מֵהֶם hervortritt. Im Syrischen geschieht dieses immer, und das Chald. steht also in dieser Beziehung genau in der Mitte zwischen dem Hebräischen und Syrischen.

Das *Suffix* מִיךְ wird in einigen Ausgaben מִירִיךְ oder geschrieben (§. 4.), oft erscheint es auch in der abgekürzten Form מֵהֶם Dan. 5, 10. 2 Sam. 11, 8. 24. Ps. 119, 4. — Eben so ist statt des *Fem.* מִיךְ in manchen Editionen מֵהֶם gedruckt, so dass beide *genera* weiter nicht unterschieden sind Jes. 49, 18. 23. Venet. Die 3. p. sing. fem. lautet מִרִיךְ Dan. 7, 7. und מִרִיךְ Dan. 7, 19., dag. מִרְקָאָה Deut. 21, 12. Jon., für מַנוֹּנָא steht Deut. 32, 27. Jon. בְּנָנָה.

Anm. 1. Das Possessivpronomen kann im Chald. auch getrennt von seinem *Nomen* ausgedrückt werden, nämlich so, dass man die *Suffixa Verbi* mit דִּיל (entstanden aus יְיִל relat. und בְּ dat.), oder (seltner) דִּיד (entstanden aus יְיִד und בְּ genit.) verbindet, z. B. מִיקְּרָה rex, qui tibi d. h. tuus, כָּל דִּילָה Gen. 14, 23. Jon. omne tuum. So stehen diese Formen auch substantiv, z. B. 2 Kön. 6, 11. דִּילָנָה die Unsern, ja selbst als Prädikat des Satzes, Gen. 31, 43. כָּל דִּאתְּהָ דִּילְּיָ הָוָא alles, was du siehest, das ist mein.

Anm. 2. Die *Suffixa nominum plurall.* treten auch an solche *Praepositionen* an, welche ursprünglich *nomina pluralia* sind, z. B. סְבִירִיכְנָן §. 38, 2. — Auf gleiche Weise erhalten ^{עֲלֹזָה, בְּחַרְיָה} אִיתָה (Hebr. יְיִתָּה), und ^{כְּמֹא} לִירָה wie die *Suffixa nomm. plur.*, z. B.

כִּיְהוֹן, לְרִתְהֹרִי, אַרְתָּהֹרִי, אַרְתָּהֹרִי, und das *Suffix*. ist hier durch den *Nominativ* zu übersetzen.

§. 9.

Uebrige Pronomina.

1. Das *Pronom. demonstrativum* lautet:

Singular.

m.	תֵּן (הִנֵּן) Jer. 26, 9.)	} jener, dieser.
f.	תֵּךְ (הִנֵּךְ) Gen. 24, 65. 37, 19. Hiob 9, 24.)	
c.	תֵּהֶן (הִנֵּה) Ps. 24, 6. 32, 8.), דִּבְּךָ (הִנֵּא)	

Plural.

c. תֵּנֶם, אֲנָפָת (Jer. 10, 1.), תֵּאֲנָפָת (Dan. 3, 12.) diese, jene.

Mit dem hebr. Artikel הַזֶּה, הַזֶּהוּ (Exod. 20, 1.) drücken die *Pron. pers.* der 3. Pers. und die *demonstr.* unser: *eben dieser, gerade der, aus.* Eben so sind die Formen אֲרִיךְ (אַרְתָּהֹרִי), אֲרִיךְתָּא (Ruth 1, 16. Klagl. 1, 4.) zu erklären. Dass übrigens die Demonstrativa durch die notae casuum declinirt werden können, versteht sich von selbst, z. B. 1 Sam. 25, 21. בְּלִידְרִין *diesem,* Dan. 5, 6. בְּלִידְאָה *dieser.*

2. Das *Pronom. relativum* ist יְ (hebr. יְ*) oder als *Praefix*. יְ (welches nie im bibl. Chaldaismus vorkommt), für beide *genera* und *numeri*. In der Regel bezeichnet es den *Nominativ* (seltner den *Accusativ*); wie die (übrigen) *casus obliqui* ausgedrückt werden, lehrt die Syntax §. 41, 1.

3. Das *Pronom. interrogativum* lautet theils analog dem Hebräischen: מַן *wer?* von Personen, und מַה (1 Sam. 14, 43.) *was?* von Sachen, theils (adjectivisch) zusammengesetzt aus der Fragpartikel אִי und dem *Pron. demonstrat.* אַרְתָּהֹרִי *m. f. (הִרְדָּא, הִרְדָּרִי).* Doch ist letzteres mehr das verstärkende: *welcher denn, welche denn?* Die Casus werden in beiden Interrog. auf gewöhnliche Weise gebildet z. B. מִן wem, מִמְּנָה wozu, בְּאַרְתָּהֹרִן zu welchem denn? 1 Sam. 6, 20.

¹) Auf den ägyptisch-aramäischen Inschriften lautet es: יְ und אֲ

Mit vorgesetztem בַּנָּך findet sich für das 2. Interrog. eben sowohl אֵין בְּדִין בָּכָה Esth. 7, 6., als (אֵין מִקְרֵן) עַפְתָּא Jon. 1, 8., mit aber בְּנָך־הַרְבֵּי.

Das 1. Interrog. ist zuweilen (wie im Hebr.) mit dem Pron. pers. oder demonstrativ. verbunden (quis hic, quid hoc) und wird dann mit diesem in ein Wort zusammengezogen, z. B. בְּנָךְ הַנֶּא st. בְּנָךְ Prov. 20, 6. 27, 4., מִקְרֵן Jer. 26, 9. (dag. Gen. 26, 27. Jon. 20).

Ueber die Bezeichnung der *Pronomm. reflexiva* und *reciproca* (*selbst*) vgl. die Syntax §. 43, 1.

Drittes Kapitel.

Vom Verbo.

§. 10.

Ableitung und Flexion des Verbi überhaupt.

1. Die *Verba* sind ihrem Ursprunge nach theils *primitive* theils *abgeleitete*. Jene bilden die grosse Mehrzahl, diese, welche von andern *Verbis* (*verbalia*) oder von *Nominibus* (*Verba denominativa*) herkommen, besonders diese letztern, sind selten, es ist aber begreiflich, dass sie gewöhnlich in den abgeleiteten Conjugationen auftreten, z. B. שָׁרֵשׁ *entwurzeln*, שָׁחַרְשׁ *wurzeln*, von שָׁרֵשׁ, נָאֵל הַאֲרוֹן *zelten*, von נָאֵל אַהֲרֹן *Zelt*, וְזַדְּךָ אַזְדְּךָ *mit Reisekost versorgen*, von זָרָא *viaticum*, מַעֲרַע *Bekannter*.

Verba aus abendländischen Sprachen, nam. griechische, sind nur wenige, und nam. solche, welche technische Manipulationen bezeichnen, ins Chaldäische aufgenommen worden, z. B. οὐλός γλύφειν; von τάξις wurde στέκειν gebildet.

2. Die Stammform des *Verbi* besteht in der Regel aus 3 Consonanten, welche einsylbig mit dem Vokal *a* oder *e* (seltner *o*) unter dem 2. Radikal ausgesprochen werden; doch giebt es auch einige vierbuchstäbige *Verba* (*quadrilittera*), welche die Vokale — zu haben pflegen; z. B. סְרִיבֵּל *bedecken*, und zwei ganze Klassen von Zeitwörtern sind in der Stammform zweibuchstäbig סְמִקֵּם, קְרִזֵּן. Die Stammform des *Verbi* ist zugleich das *tempus praeteritum*, und aus ihr zunächst werden nicht blos die übrigen *Tempora* und *Modi*, sondern auch ein Passiv mit denselben *Temporr.* und *Modis* abgeleitet.

3. Aus und neben der Grundform des *Verbi* bilden sich aber auch, wie im Hebräischen, gewisse andre Formen, welche den

Begriff ihres Stammverbum in einer bestimmten Modification bezeichnen, und gleich jener Grundform nicht nur durch alle übliche *Tempora* und *Modi* hindurchflectirt werden können, sondern auch Passiva erzeugen, denen dieselbe Flexion zukommt. Es sind zwei: חֲמַר und חֲמַרְאָן. Man nennt sie (so wie die Grundform selbst) *Conjugationen*. Es gibt also im Chald. drei (gewöhnliche) Conjugationen. (Ueber einige seltner, *Schaphef*, *Poel*, *Pilel*, s. unten §. 14.)

4. *Charakter* und *Bedeutung* der abgeleiteten Conjugationen sind: 1) 2. Conj. oder *Paël*. *Charakter*: Verdoppelung des 2. Stammbuchstaben (entsprechend dem Hebr. *Piel*). *Bedeutung*: überhaupt Intension des Verbalbegriffs, den die Grundform bezeichnet, z. B. חָבֵר *frangere*, חָבֵר *confringere*, חָשַׁבֵּן *schicken*, חָשַׁבֵּן *entlassen*, besonders caussativ, wenn das *Peal* intransitiv war, z. B. חָכֶם *weise sein*, *Paël* חָכֵם *weise machen*; חָנָר *weiss sein*, חָנָר *weiss machen*, waschen; חָמֵקְרָב *roth sein*, חָמֵקְרָב *röthen*, roth färben; חָלַבְנָה *hinaufsteigen*, חָלַבְנָה *hinaufsteigen machen* (auch wegnehmen, wegschaffen), zuweilen blos mit der Wendung: für das *halten*, erklären, gelten lassen, was das *Peal* ausdrückt, z. B. כָּרָב *lügen*, כָּרָב *für einen Lügner erklären*, der Lüge überführen. So drückt ein Verbum denominativ. im *Paël* das Be-wirken dessen aus, was das *Nomen* bezeichnet, z. B. טִיהָ von טְרֹטָה *Flecke machen*, beflecken, auch privativ, z. B. רָשָׁן (vgl. aschen, äschern, wie man sagt: köpfen d. i.), Asche weg-räumen, נָקַד *Steine wegräumen*. — 2) 3. Conj. oder *Aphel*. *Charakter*: das vor die Stammform gesetzte אַ (א) und der Vokal e oder i in der letzten Sylbe. *Bedeutung*: a) gewöhnlich caussativ von *Peal* (meist in *Verbis*, wo *Paël* nicht gewöhnlich ist, selten neben *Paël*, z. B. סְמַקְ, עַרְקָב), z. B. קָרְבָּן *nahe sein*, אַקְרָבָן *nahe bringen* (*darbringen*), לָבְשָׁן *anziehen*, אַלְבְּשָׁן *anziehen machen*, ankleiden, קָרְבָּן *dunkel sein*, אַקְרָבָן *verdunkeln*, חָטָאת *sündigen*, אַחֲתָה *zur Sünde verleiten*; oder mit der Wendung: erklären u. s. w., z. B. אַצְדָּקָה *für gerecht erklären*, (richterlich) los-sprechen. Das Caussative ist auch da zu erkennen, wo im Deutschen eine intransit. Wendung statt findet, z. B. אַמְתָּרָה *regnen* (vgl. ὁ Ζεὺς ὑει), אַשְׁרָה, אַצְמָה etc.

Nicht von allen *Verbis* sind sämmtliche Conjugationen im Ge-brauch; eine grosse Anzahl *Verba* kommen blos im *Peal*, andre blos im *Paël* vor. In letzterer Hinsicht vgl. z. B. רַבְבָּה, חָבֵר, זְמָר, רַבְבָּה, חָבֵר, זְמָר etc.

תְּגַנֵּעַ, רָקֶד, סָלַח, doch ist auch dann die Intensivbed. im *Paël* ohne Schwierigkeit wahrzunehmen. Wo *Paël* und *Aphel* zugleich existiren, sind sie meist durch die Bedeutung geschieden, z. B. בִּנְצָר rathen, בְּנָמָן zum König machen, קִבְּלָה accepit (*obedivit*), אֲקִיבָּה obscuravit. Zuw. fallen aber beide Conjug. in der Bed. zusammen, vgl. סְמִקָּה und קְסִמָּה.

5. Die *Passiva* sämmtlicher Conjugationen charakterisiren sich durch die Vorsylbe אָ (bibl. הָ), von welcher Folgendes zu bemerken ist: a) wenn die Verbalform mit תְּ anfängt, assimiliert sich das ת dem folgenden Buchstaben und wird durch *Dag. forte* bezeichnet, z. B. אֲדָבָר, אֲטָפָח, von דָבָר, תְּפָח und חָבָר (seltner und nur in späteren Targumim geschieht das nämliche vor andern Consonanten, z. B. אֲכָחֵר Coh. 12, 10., אֲמֹתִיל st. אֲחַמְתִּיל) Ps. 49, 13., נָשָׁר Ezech. 23, 48. Gen. 13, 7. 38, 9. Exod. 13, 10. 29, 43. Jon.); — b) wenn die Verbalform mit einem Zischlaut צְ צָה anfängt, wird ת hinter diesem eingeschoben, z. B. קְשַׁחַבָּא. Dann geht zugleich ת nach צ in צ, nach צ in ד über, z. B. אֲצַטְבָּעָא (f. אֲצַטְבָּן), אֲזַרְבָּעָן (f. אֲזַרְבָּן). Von beiden Bestimmungen machen die *Verba* ערָא grösstentheils eine Ausnahme, sofern bei diesen das ת der Vorsylbe in *Ithpeal* und *Ittaphal* verdoppelt wird רְתִינִין, רְתִשְׁמוֹן Klagl. 1, 1. Dan. 2, 5. Jes. 1, 12. — Die Bedeutung ist nicht blos die *passive*, sondern häufig auch eine *reflexive*^{*)} oder *reciproke* (z. B. גְּשַׁחַבָּא sich waschen, קְתִירָא sich nähern, בְּנָמָן Rath pflegen I Kön. 12, 6.). Die Reflexivität ist aber hier in dem weiteren Umfange zu nehmen, wie sie das griech. *Medium* ausdrückt, z. B. אֲסַתְּחַנָּא sich nützlich sein, Vortheil ziehen. Auch wo wir aktivisch reden, ist die urspr. reflexive Werdung nicht zu verkennen, z. B. אֲחִירָה oder אֲחִירָה Jude werden (sich zum Juden machen oder machen lassen), אֲתַעַרְקָה fliehen (sich in die Flucht schlagen lassen). Dem gemäss könnte man diese Formen mit תְּ vielleicht besser *Reflexiva* nennen (wie denn das hebr. *Hithpaēl* ursprünglich neben *Niphāl* in der That nur *Reflexivum* war), allein im Aramäischen, wo es sonst keine eigentlichen *Passiva* giebt, hat die *passive* Bed. in dieser Conjugat. die Oberhand gewonnen und sie mögen daher a potiori auch ferner *Passiva* genannt werden.

^{*)} Nicht diese, sondern die passive Bedeutung ist für die ursprüngliche zu achten; denn für letztere eine besondere Form auszuprägen, war ein weit dringenderes, ja unabwendbares Bedürfniss in der Sprache.

Neben diesen aram. Passiven treten zuweilen (nicht blos im bibl. Chaldaismus) hebräisch geformte Passiva (Pyal und Hophal) auf vgl. §. 12, 2. 4. 5. 6.

6. An *Temporibus* und *Modis* hat das Chaldäische für alle genannten Conjugationen a) ein *Praeteritum* und *Futurum*; b) einen *Infinitiv*, *Imperativ* (diesen auch für die *Passiva*) und (in allen *Activis doppeltes*) *Participium*. Diese sämmtlichen Formen entstehen aus der Grundform, unmittelbar oder mittelbar (wie das *Fut.* zunächst aus dem *Imp.*), theils durch Hinzufügung von Bildungsbuchstaben (נְ), theils blos durch veränderte Aussprache der Stammconsonanten, theils durch beides zugleich. Die Personalflexion aber im *Praeter.* und *Imperativ* wird, wie im Hebräischen, durch Nachsylben, im *Fut.* durch Vor- und Nachsylben, welche aus den Personalpronominibus entstanden sind, bewirkt.

7. Je nachdem bei der Formation der *Verba* alle Stammbuchstaben unverändert bleiben, oder einer oder zwei derselben eine Lautveränderung leiden, ordnen sich die sämmtlichen chald. *Verba* unter zwei Hauptklassen, welche gleich hier geschieden werden müssen. Die *Einen* nennt man *Verba regularia*, die *Andern* *Verba irregularia*.

§. 11.

Flexion des regulären Verbi.

1. An das *Praeter.* schliessen sich zunächst die *Imperative*, aus denen die *Futura* hervorgehen. Der *Imperativ* des *Peal* charakterisiert sich durch den dumpfen Sylbenvokal (ׁ), die des *Paēl* und *Aphel*, so wie alle *Imperative* der *Passiva*, sind gleichlautend mit dem *Praeterito*.

2. Die *Futura* entstehen aus den Imperativen durch den Bildungsbuchstaben נ, welcher im *Peal* mit —, im *Paēl* mit —, im *Aphel* (wo das נ elidirt wird) mit —, in allen *Passiven* aber mit — (נְ) gesprochen wird.

3. Die *Infinitivi* bilden sich aus den *Praeteritis*, und zwar auf doppelte Weise, a) im *Peal* durch die Vorsylbe נ; b) in den

übrigen Conjugationen und allen *Passivis* durch die Schlussssylbe נְ־־.

4. Auch die *Participia* gehen zunächst von der Form der *Praett.* aus, und werden a) im *Peal* blos durch veränderte Pronunciation der Stammconsonanten (לְטַבָּק, לְטִילָק) — b) in allen übrigen Conjugationen und den *Passivis* durch das vorgesetzte נ gebildet, das im *Paël* vokallos, im *Aphel* mit ו, in den *Passivis* mit וְ (וֹתָה) gesprochen wird. Von den beiden *Participis* der *Activa* ist immer das erste, mit ו in der letzten Sylbe, *activer*, das zweite, mit וְ in der letzten Sylbe, *passiver* Bedeutung.

5. Die Personalflexion ist am einfachsten in den *Praeteritis* und *Imperativis*, am zusammengesetztesten in den *Futuris*. Die Bildungs-Buchstaben und Sylben zeigt folgende Tabelle:

	<i>Praeterit.</i>	<i>Imperat.</i>	<i>Futur.</i>
3. Sing. m.	—		— נ
f.	נ —		— נ
2. Sing. m.	נִ — od. נְ —	—	— נ
f.	נִ —	נִ —	נִ — נִ
1. Sing. com.	נְ —		— א
3. Plur. m.	נִ —		נִ — נִ
f.	נְ —		נִ — נִ
2. Plur. m.	נְנִ —	נִ —	נִ — נִ
f.	נְנִ —	נְנִ —	נִ — נִ
1. Plur. com.	נְנִ —		נִ —

6. Durch Hinzufügung der *Afformativa*, welche den Ton erhält, gehen a) in den letzten Sylben die Vokale ו, וְ und וֹ (letzterer nur im *Fut. Peal*) verloren, wenn die *Afformativa* mit einem Vokal anfangen; dagegen vor den Bildungssylben der 3. Pers. *praet.* וְ und וָ, und der 2. Pers. des *Imp.*, auf welche der Ton nicht fortrückt, werden sie beibehalten; — b) in der 3. *sem.* und 1. *com.* der *praet. sing.* im *Peal* und *Ithpeal*, wo auf diese Weise zwei vokallose Consonanten zusammentreffen würden, ist der Hüllsvokal וְ angenommen worden.

Der hauptsächlichste Unterschied der chald. Personalflexion von der hebräischen besteht darin, dass die 2. Pers. sing. Prät. dem *genus* nach nicht durchweg geschieden ist, dagegen die 3. Pers. plur. Prät. neben dem *Masc.* auch ein *Fem.* hat, und dass die 3. plur. *Fut. fem.* ebenfalls durch die *Praeform.* ְ (nicht ִ) gebildet wird. Uebrigens sind die Assformatt. des *Fut.* (z. B. ְ־) hier leichter erklärbar, als im Hebräischen.

Das *Paradigma* sämmtlicher Conjugationen des regulären *Verbi* ist nun folgendes:

	<i>Peal.</i>	<i>Ithpeal.</i>	<i>Paēl.</i>
<i>Praet.</i>			
3. m.	קָטַל	אֶתקָטַל	קָטַל
3. f.	קָטַלָת	אֶתקָטַלָת	קָטַלָת
2. m.	קָטַלָת	אֶתקָטַלָת	קָטַלָת
2. f.	קָטַלָת	אֶתקָטַלָת	קָטַלָת
1. c.	קָטַלָת	אֶתקָטַלָת	קָטַלָת
<i>Plur.</i>			
3. m.	קָטְלָו	אֶתקָטְלָו	קָטְלָו
3. f.	קָטְלָא	אֶתקָטְלָא	קָטְלָא
2. m.	קָטְלָתוֹן	אֶתקָטְלָתוֹן	קָטְלָחוֹן
2. f.	קָטְלָתָן	אֶתקָטְלָתָן	קָטְלָתָן
1. c.	קָטְלָנָא	אֶתקָטְלָנָא	קָטְלָנָא
<i>Infin.</i>	מִקְטָל	אֶתקָטָלָא	קָטָלָא
<i>Imp.</i>			
2. m.	קָטַל	אֶתקָטַל	קָטַל
2. f.	קָטְלָו	אֶתקָטְלָו	קָטְלָו
<i>Plur.</i>			
2. m.	קָטְלָו	אֶתקָטְלָו	קָטְלָו
2. f.	קָטְלָנָא	אֶתקָטְלָנָא	קָטְלָנָא
<i>Fut.</i>			
3. m.	וַיָּקְטָל	וַיְתַקְטָל	וַיָּקְטָל
3. f.	וַיָּקְטָלָו	וַיְתַקְטָלָו	וַיָּקְטָלָו
2. m.	וַיָּקְטָל	וַיְתַקְטָל	וַיָּקְטָל
2. f.	וַיָּקְטָלָו	וַיְתַקְטָלָו	וַיָּקְטָלָו
1. c.	אָקְטָל	אֶתְקָטָל	אָקְטָל
<i>Plur.</i>			
3. m.	וַיָּקְטָלָוֹן	וַיְתַקְטָלָוֹן	וַיָּקְטָלָוֹן
3. f.	וַיָּקְטָלָנוֹן	וַיְתַקְטָלָנוֹן	וַיָּקְטָלָנוֹן
2. m.	וַיָּקְטָלָוֹן	וַיְתַקְטָלָוֹן	וַיָּקְטָלָוֹן
2. f.	וַיָּקְטָלָנוֹן	וַיְתַקְטָלָנוֹן	וַיָּקְטָלָנוֹן
1. c.	גַּנְקְטָל	נִתְקָטָל	גַּנְקְטָל
<i>1. Part.</i>	{ m. f.	מִתְקָטָל	מִקְטָל
		מִתְקָטָלָא	מִקְטָלָא
<i>2. Part.</i>	{ m. f.	קָטִיל	מִקְטָל
		קָטִילָא	מִקְטָלָא

Ithpaal.	Aphel.	Ittaphal.
אתקְטָל	אֲקַטֵּל	אתקְטָל
אתקְטָלָת	אֲקַטְּלָת	אתקְטָלָת
אתקְטָלָת	אֲקַטְּלָתָה , אֲקַטְּלָתָה	אתקְטָלָת
אתקְטָלָת	אֲקַטְּלָת	אתקְטָלָת
אתקְטָלָת	אֲקַטְּלָת	אתקְטָלָת
אתקְטָלָו	אֲקַטְּלָו	אתקְטָלָו
אתקְטָלָא	אֲקַטְּלָא	אתקְטָלָא
אתקְטָלָתוֹן	אֲקַטְּלָתוֹן	אתקְטָלָתוֹן
אתקְטָלָתוֹן	אֲקַטְּלָתוֹן	אתקְטָלָתוֹן
אתקְטָלָנוֹא	אֲקַטְּלָנוֹא	אתקְטָלָנוֹא
אתקְטָלָא	אֲקַטְּלָא	אתקְטָלָא
אתקְטָל	אֲקַטֵּל	אתקְטָל
אתקְטָלִי	אֲקַטְּלִי	אתקְטָלִי
אתקְטָלִו	אֲקַטְּלִו	אתקְטָלִו
אתקְטָלָנוֹא	אֲקַטְּלָנוֹא	אתקְטָלָנוֹא
וְתַקְטֵל	וְקַטֵּל	וְתַקְטֵל
תַּתְקְטֵל	תַּקְטֵל	תַּתְקְטֵל
תַּתְקְטֵל	תַּקְטֵל	תַּתְקְטֵל
תַּתְקְטֵלוֹן	תַּקְטֵלוֹן	תַּפְקְטֵלוֹן
אתקְטָל	אֲקַטֵּל	אתקְטָל
וְתַקְטֵלוֹן	וְקַטְלָוֹן	וְתַקְטֵלוֹן
וְתַקְטֵלוֹן	וְקַטְלָוֹן	וְתַקְטֵלוֹן
תַּתְקְטֵלוֹן	תַּקְטֵלוֹן	תַּפְקְטֵלוֹן
תַּתְקְטֵלוֹן	תַּקְטֵלוֹן	תַּפְקְטֵלוֹן
נַתְקְטֵל	נַקְטֵל	נַתְקְטֵל
מַתְקְטֵל	מַקְטֵל	מַתְקְטֵל
מַתְקְטָלָא	מַקְטָלָא	מַתְקְטָלָא
	מַקְטֵל	
	מַקְטָלָא	

§. 12.

Anmerkungen zum Paradigma des regulären Verbi.

1. Ueberhaupt.

1. Die Verbalformen mit — sind oft *plene* י — oder auch mit י — geschrieben, nämlich: a) die Endung der ersten Pers. *sing.* so wie der zweiten *plur. fem.* der *Praet.*, z. B. Gen. 3, 10., נָתַרְתָּ 1 Sam. 25, 20., עָבַרְתָּ 1 König. 18, 13. 18., Deut. 29, 5., עָבַרְתִּיךְ Exod. 1, 18. — b) das *Paël* und *Aphel*, z. B. תְּהִלֵּךְ אָתָּה 2 Kön. 6, 23., מִלְּכֵיתְךָ Ps. 16, 2., יְהִיָּה Jos. 18, 8., Deut. 29, 5. Jon., קָרְבֵּתְךָ Gen. 4, 11., מִקְשֵׁיטְךָ Hos. 6, 3. — c) das *Partic. act.* im *Peal*, z. B. נֹתָה Dan. 4, 20., נֹכִיתָ Gen. 3, 15., פְּרִיק Cant. 5, 8. Umgekehrt lautet das *Part. Peil* (selten) wie לְקָרְבָּן Dan. 5, 27., u. in *Paël* u. *Aphel* etc. wird zuw. — in — verkürzt vor den mit Conson. anfangenden Afformativen (נֶעֱזֶרְתָּא שְׂרֵבָתָה Joel 3, 5., נֶעֱזֶרְתָּא שְׂרֵבָתָה 2, 32. 3, 3.), s. unten 2, 1.

2. *Praeteritum.* Die 2. Pers. *sing.* lautet fürs *Masc.* nicht selten אָתָּה קָרְבָּן, קָרְבָּתָה, Prov. 23, 8. 2 Sam. 14, 13., קָרְבָּתְךָ אָתָּה etc. Dan. 5, 22. 6, 13. Gen. 4, 10. 20. 9. 22. 16. 31. 26. Richt. 5, 11., in den Praeter. des *Paël* und *Aphel* aber, so wie im *Praet. Peal* solcher *Verba*, die als Sylbenvokal *e* oder *o* haben, ist diese Form selbst überwiegend vgl. Dan. 2, 47. רָכַבְתָּ, 5, 27. הָקַרְבָּתָה, Gen. 3, 17. קָרְבָּתְךָ, 18, 5. מִלְּכֵיתְךָ, 24, 14. נִמְצָאתָה, 32, 28. אָסְכַּחֲתָה אָתָּה etc. An die 3. Pers. *Plur. Masc.* wird in den späteren Targumim zuweilen das paragogische י angehängt, z.B. עָבְרוּנָן Gen. 3, 7., שָׁבְחוּנָן Gen. 3, 7., Ps. 148, 7. Aehnlich lautet 3. plur. *fem.* אָצְרָנָן (אָצְרָנָן) Exod. 4, 19. (T.H.), גְּרָנָן אָתְנָהָרָן Gen. 3, 7. Jon., statt — haben beide unter dem 2. Radikal zuweilen (vorz. in Ven.) י, z. B. שְׁמַנְיָה Gen. 8, 3. Jos. 9, 1., בְּלֵעָה Gen. 41, 7.

3. *Futurum.* Statt des Bildungsbuchstaben י findet sich in dem Targum der *Proverb.* nach syrischer Weise auch ו, z. B. נְגַדְּלָה Prov. 16, 10., נְסַחְתָּרָה 10, 3., נְגַטָּרָה 2, 9., נְתַפְּסָה 10, 31., נְתַפְּקָרָה 27, 18., בְּקַרְבָּלָה 12, 27., נְקַחְתָּה 29, 2. vgl. Dathe de ratione consensus vers. chald. et Syr. Prov. p. 16. — Statt י endigt die 3. Pers. *Plur.* auf ו Esra 4, 12. רְחִוָּתָה.

4. *Infinitiv.* Die Endung des Infinitivs im *Ithpeal* und den folgenden Conjugationen lautet im bibl. Chaldaismus statt ו י zuweilen ו ו, z. B. Dan. 2, 12. 14. Esra 7, 14. Dan. 6, 4.; in den Targumim aber ו (ו), z. B. רְבָרָה Exod. 13, 21. Ezech. 13, 20.,

Ps. 102, 23. 119, 6. Num. 9, 17. 11, 17. Jes. 8, 12. Esth. 1, 5. 2, 8. — Anderwärts fehlt die charakterist. Endung אַתְּ, z. B. 1 Sam. 26, 25. 30, 8. — Im *Paël* und *Aphel* haben die Infin. zuweilen, wie in den Passivis, ein vorgesetztes מ, z. B. מִהְלָכָה Cant. 1, 7., מִבְאָשָׁא Deut. 32, 23. (T. H.), מִהְרָחָצָא Ps. 118, 9., מִתְנְקָמָא Exod. 21, 20. Lev. 5, 21. (T. H.) Lev. 26, 15. Jon. Exod. 7, 3. Jon. Selten sind Infinitivbildungen, wie in קְטוֹלֵי Lev. 13, 7. Jon., בְּחוֹנֵי Gen. 22, 5. Jon. (מִרְחָמָר Gen. 2, 9. Jon.), צְלֵוִי Esth. 2, 3., חְזֵוּי Ps. 92, 3., אֲקָסָוִי Hiob 1, 13., מִקְסָבִי Deut. 18, 10. (T. H.), mit י— *parag.*

5. *Passiva.* Die Vorsylle אָ, wofür im bibl. Chaldaismus und sonst nicht selten הָ (Esra 6, 2. 7, 15. Dan. 3, 27. 28. 6, 22. 5, 27. etc.), nur einmal מָהָ vgl. §. 25, 2., lautet im *Praet.* und *Infin.* bei den späteren Targumisten zuweilen נָ, z. B. נִתְמָסָר 1 Sam. 23, 7. (was sich an die rabb. Conjugation *Nithpaël* anschliesst). In den Particip. ist nur selten das מ weggelassen, z. B. אֶרְטְּבָרָא Hiob 28, 21., אֲתַחְשְׁבָרָן Gen. 31, 15. T. H., wogegen die Infinitive es zuweilen annehmen s. no. 4.

2. Zu einzelnen Conjugationen.

1. *Peal.* Der formelle Vokal der Grundform (*Praet.*) ist in einer nicht geringen Anzahl von *Verbis*, besonders solchen, welche intransitive Bedeutung haben, — (יְ—) oder — (וְ—), seltner הְ, z. B. a) אָבֵל *traurig sein*, בָּאֵשׁ *bös sein*, טִיאָב *gut sein*, רִיחָב *sitzen*, בָּקָר *liegen*, קָרָק *stark sein*. — b) דְּמוֹךְ *schlafen* Gen. 2, 21., חָרוֹב *trocken sein*, תְּכֻלָּה *verwaist sein*. In den meisten dieser *Verba* stimmt das Syr. und Arab. jener Punktation bei (vgl. בְּהַת, בְּהַר, בְּקַרְבָּה, בְּקַרְבָּה) und der Unterschied der *Verba* auf a u. e ist im Aram. überhaupt schärfster ausgeprägt als im Hebräischen. Zuweilen kommen beiderlei Formen neben einander vor, wie רְהָם, רְהָם; דְּמָה, דְּמָה; רְחָק, רְחָק; und דְּמָה, דְּמָה.

Die Vokale e (i) o bleiben a) in der Flexion des *Praet.* für die übrigen Personen, wo sonst — gesprochen wird, z. B. אָנָּאָשָׁא Esr. 5, 9., נְצָבָהָא, Jos. 24, 13., סְלִיקָא Richt. 15, 10., טְלָקָא Esr. 4, 12., חְרוֹבָה Jer. 49, 4.; auch die 3. *fem.* und 1. *com.* hält den Vokal unter dem 2. Radikal regelmässig fest, wie בְּתָהָבָה Esr. 4, 24., שְׂמָעָה Ezech. 26, 2., בְּאִיָּה Prov. 10, 7., טְעָמָה 1 Sam. 14, 43., קְטָלָה 2 Chron. 25, 19., חְלָמָה Gen. 37, 6. Ven. Zuweilen ist jedoch in geschlossenen Sylben eine Verkürzung des — in — eingetreten,

z. B. אָנָּאָשׁ, וְאַלְמֹתָרָה 1 Samuel 1, 21. 12, 13. Richt. 13, 6. Esr. 5, 91. 2 Chron. 25, 16. — b) Im *Imper.* haben die *Verba* auf *e* gewöhnlich — oder — (—), z. B. שָׁבֵךְ 1 Kön. 22, 30., קָרַב Hiob 2, 5. Ruth. 2, 14. Jos. 24, 14., נָצַר oder נָצַר Gen. 22, 2. 1 Sam. 3, 9. Ps. 34, 12. Joel 1, 12. 13., im *Fut.* aber (), z. B. שָׁבַבְתִּי Dan. 5, 16., רָשַׁפְתִּי Dan. 4, 24., oder (), z. B. תָּרַבְתִּי Deut. 28, 30., oder הָיָה, z. B. תָּקַרְבֶּה Gen. 31, 35., תָּסַגְנֶה Exod. 20, 5. Wo in *einem Verbo* zwei Formen des *Fut.*, auf — und — oder auf — und הָיָה, neben einander existiren, hat in der Regel jede eine eigenthümliche Bedeutung, z. B. יְקַרְבֶּה Num. 1, 51. *er wird sich nähern (Futurum)*, יְקַרְבֶּה Jes. 5, 19. *er möge sich nähern (Optativ)*, Exod. 3, 5.; תְּקַרְבֶּה Gen. 25, 23. *er wird überwältigen, תְּקַרְבֶּה Gen. 31, 35. er wird vermögend sein (valebit);* תְּשַׁלְּחֶה Dan. 5, 7. *er soll herrschen, תְּשַׁלְּחֶה Coh. 8, 9. er pflegt zu herrschen.* Die *Verba* mit הָיָה dagegen bilden das *Fut.* auf הָיָה, z. B. יְדַמּוּ Ps. 121, 4.

Im *Praeterit.* kommen in den *Verbis* auf *a* neben den Formen תְּבִלְתָּה קָרְבָּה auch תְּבִלְתָּה קָרְבָּה u. תְּבִלְתָּה קָרְבָּה im Ven. Texte vor, der Londoner Druck hat jedoch dafür das für תְּבִלְתָּה קָרְבָּה (§. 15. Anm. 3.) und תְּבִלְתָּה קָרְבָּה (Gen. 30, 16. 1 Kön. 18, 13. Ruth 2, 14. Jos. 24, 11. Jer. 36, 31.). Auch 3. pl. wird im Ven. תְּבִלְתָּה קָרְבָּה geschrieben s. ob. 1, 2.

Der *Infinitiv* hat in den späteren Targumim zuweilen die Endung (des stat. emphat.) אַיְלָה, z. B. מְשֻׁעָדָה Ps. 118, 7. Lev. 27, 10. (T. H.), öfter lautet er לְטַבְקָה, Hiob 29, 6. Ruth 4, 6. Gen. 16, 5. Jon. oder לְטוֹקָה Esth. 9, 1. Gen. 15, 12. Jon. Ruth 3, 4. Jes. 20, 6. (letzteres neben den Formen auf —) — selten sind die hebraisirenden Bildungen לְטַבְקָה oder לְטוֹקָה, z. B. Gen. 49, 6. Ruth 2, 1. Richt. 9, 54. Ps. 105, 14. (selbst mit *Suffix*.).

Imperativ. Die *scriptura plena* desselben נְטוּקָה kommt nur zuweilen vor, z. B. שְׁתַחֲזָר 2 Sam. 13, 20., רְחַמֵּה Ps. 31, 24. Auch findet sich nach hebr. Analogie בְּהַזְּרָה Ps. 26, 2., כְּחַזְבָּה Jer. 36, 28., טְרַחְרָה Gen. 21, 10. Jon. Nur sehr selten steht in der 2. *sem. sing.* plur. der Vokal unter dem 1. Radikal, wie שְׁלַחְתָּה Jes. 32, 1.

2. *Ithpeal.* Es erscheinen hier herrschend zwei Formen אַחְתְּקָרְבָּה (vorz. bei Vv. 3. u. 2. Gutt., aber auch sonst Hiob 30, 18. Jer. 18, 11. Gen. 14, 15. Richt. 12, 1. Obad. 6.) und לְאַחְתְּקָרְבָּה אַחְתְּקָרְבָּה oder (noch häufiger) לְאַחְתְּקָרְבָּה, אַחְתְּקָרְבָּה, z. B. אַחְתְּקָרְבָּה Jer. 50, 23., אַחְתְּקָרְבָּה Hiob 33, 25., לְאַחְתְּקָרְבָּה Amos 9, 1., לְאַחְתְּקָרְבָּה 1 Sam. 14, 39., אַחְתְּקָרְבָּה Coh. 12, 11., אַחְתְּקָרְבָּה 45, 3., אַחְתְּקָרְבָּה Dan. 3, 28., אַחְתְּקָרְבָּה Jer.

49, 25., אַתְּ רָגִישָׁת Jes. 1, 2., *Fut.* הַחֲפֵלֶךְ Amos 7, 17., תְּשַׁחַבְקָה Dan. 2, 24., יְשַׁחַבְקָה Gen. 4, 13. Lev. 4, 20., יְתַנְּנָה Jes. 23, 18., יְתַפְּרָק Lev. 27, 20., נְתַקְטַּל 2 Kön. 7, 4. Gen. 24, 11., *Particip.* מְתַרְחָץ Ps. 84, 13., מְתַכְּתִּיב Esth. 8, 8., מְתַאֲכִיל Exod. 3, 2. Von der Form auf *a* lautet 3. *fem. sing. Praeter.* auch ausser den *Verb.* Gutt. zuw. אַתְּ קָטְלָת (s. ob.), z. B. Jes. 50, 2. und von den *Verb.* auf *e* die 1. pers. *sing. dreisylbig* אָדָבִיקָה Ps. 119, 31.

3. *Paēl.* Die 1. Pers. *Fut.* hat zuw. — unter dem Präform., z. B. אָבֹר Jes. 42, 9., אָסְלָעָם Jes. 63, 3., auch wohl den vollen Vokal —, z. B. אִירְמִיאִי Deut. 32, 1. Jon.

4. *Ithpaal.* Der Vokal der letzten Sylbe ist im Präter. zuweilen — od. —, z. B. אַתְּ פָטָם Hos. 4, 16., אַתְּ דָפִירָה Ps. 105, 25., אַתְּ דָרְטִישָׁ Richt. 15, 9. Die 3. fem. und 1. com. sing. lautet bes. im Vened. Texte oft viersylbig אַתְּ קָטְלָתָה oder אַתְּ קָטְלָת (Gen. 21, 2. Jon. Ruth 2, 19. Jes. 1, 7.), dag. die 3. Pers. pl. auf 3 Sylben reducirt sind אַתְּ קָטְלָתָא, אַתְּ קָטְלָתָא Hos. 4, 6. 17. Jes. 60, 8. — Eine hebr. Pyalform ist בְּזֹבֶן Jes. 53, 5., נְבוּן Gen. 28, 17. Jon., מְצֻבָּר Gen. 37, 3. T. H.

5. *Aphel.* Im bibl. Chaldaismus erscheint als Präform. gewöhnlich — und dieses ist selbst im *Fut.* und *Part.* zwischen dem Präform. und der Verbalform (nach der Form נְתַ) beibehalten worden, z. B. הַרְגַּזְתָּ Esra 5, 12., הַכְּרַזָּת Dan. 5, 29., הַלְּבָשָׂת ebend., הַשְּׁכַחַת Esra 4, 19., הַבָּאָשָׁ Ruth. 1, 21., יְהַשְּׁפֵלָה Dan. 7, 24., תְּחִנְזִיקָה Esra 4, 13., מְהַקְרְבִּיןָה Esra 6, 10., רְהַשְּׁבִיתָה Esra 6, 11. [Dasselbe bei *Verbis* פָּר und פָּאָ auch in den Targum., z. B. הַזְּדַעַת Ps. 77, 15., הַזְּדַעַת Ezech. 20, 11., הַהְזַעַת Ps. 16, 11., תְּהִזְקָה Hiob. 15, 13. vgl. noch Gen. 1, 24. 38, 24. Exod. 29, 46. Deut. 7, 21. Jon.] — Im Praeter. halten (bes. in Ven.) die Formen, welche nach dem Paradigma den Charaktervokal der Endsylen aussossen, denselben fest, z. B. Num. 8, 17. אַקְרְבִּיתָה, Jer. 50, 13. אַרְגִּינָתָה. — Statt des *Aphel* findet sich vorz. im bibl. Chald. einmal ganz die Punktation des *Hiphil*, z. B. הַאֲתִילָה Dan. 7, 22. 5, 20.

6. *Ittaphal.* Statt dieser Conjugation, die überhaupt selten ist, findet sich im bibl. Chald. immer *Hophal*, z. B. Esra 4, 15. Dan. 4, 33. 7, 11. (mit — oder ְ), aus den Targum. vgl. Jonath מְוִזְמָן Exod. 15, 17., נְמַפְּסָלָה Num. 8, 24.

§. 13.

Personalflexion der Participia.

1. Die *Participia* aller Conjugationen werden, um das *Verbum finitum* auszudrücken, wie im Hebräischen mit den *Pronom. sep.* (der 1. und 2. Pers.) verbunden, z. B. אָנָא ich tödte §. 47, 1. Eigenthümlich dem Aramäischen aber ist es, dass sie (im *Sing.* wie *Plur.*) mit diesen *Pronom.* in ein Wort zusammenfliessen, wodurch eine Art von neuem *Tempus* entsteht, z. B. אָנָא קָטַלְתָּא (1 Kön. 18, 15.). Wir geben hier die Flexion der beiden *Part. Peal* vollständig:

	Sing.		Plur.
<i>Activ.</i>			
1. m.	קָטַלְתָּא	1. m.	קָטַלְתִּין
f.	קָטַלְתָּאָנָה	f.	קָטַלְתִּיןָנָה
2. m.	קָטַלְתָּה	2. m.	קָטַלְתִּיתָן
f.	קָטַלְתָּתִי	f.	קָטַלְתִּתָּהָן
<i>Passiv.</i>			
1. m.	קָטַלְתָּא	1. m.	קָטַלְתִּין
f.	קָטַלְתָּאָנָה	f.	קָטַלְתִּיןָנָה
2. m.	קָטַלְתָּה	2. m.	קָטַלְתִּיתָן
f.	קָטַלְתָּתִי	f.	קָטַלְתִּתָּהָן

2. Aber der Bildungstrieb der Sprache geht noch weiter. Im biblischen Chaldaismus nämlich ist durch Verschmelzung des *Part. Peal* mit den *Afformativis* des *Praeter.* ein passivisches *Praeteritum* gebildet, welches die Stelle des *Ithpeal* vertritt. Es lautet so:

	Sing.		Plur.
3.	m. קָטַלְג	m.	קָטַלְגָּי
	f. קָטַלְתָּהָן	f.	קָטַלְתָּהָןָהָן
2.	c. קָטַלְתָּהָןָהָן	{ m.	קָטַלְתִּחְתָּן
	c. קָטַלְתָּהָןָהָן	{ f.	קָטַלְתִּחְתָּןָהָן
1.	c. קָטַלְתָּהָןָהָן	c.	קָטַלְתָּהָןָהָןָהָן

Vgl. Dan. 5, 27. 28. 30. 6, 4. 7, 4. 6. 11. Esra 5, 14. Dass man diese Formen nicht etwa für *Praet. Peal* mit — halten dürfe, lehrt theils die passive Bedeutung, welche sie in diesen Stellen haben, theils der Umstand, dass von diesen *Verbis* im activen Sinne andere Formen des *Praet.* üblich sind.

Im Targum, nach Ed. Ven. erscheinen dergleichen Bildungen auch von den Particp. activ. z. B. אָמֵרָה Cant. 1, 1., פְּתַחַת Gen. 4, 11. und mit *i* in d. 2. Sylbe צְבִירָה Ruth 2, 17., aus אָמֵרָה, צְבִירָה, פְּתַחַת etc.

§. 14.

Seltner Conjugationen und Verba quadrilitera.

1. Wie im Hebräischen, so kommen auch hier bald durch Einschaltung einer quiescens, bald durch Reduplication eines Stammbuchstaben zu den gewöhnlichen Conjugationsformen einige seltner hinzu, die zum Theil in gewissen Klassen des irregulären *Verbi* stehend sind, nämlich: 1) das *Poöl* und *Ithpoal* mit demselben Charakter, den es im Hebräischen hat, z. B. סֹפֶק Hos. 13, 5., סֹבֶר Deut. 2, 7. Jon., Num. 11, 12., מְסֻבְּרָא Gen. 45, 1., מְסֻבְּלִיּוֹת Esra 6, 3., von שׁוֹבֵט, שׁוֹבֵט עַ; — 2) das *Paël* mit *Ithpaäl* בְּעֵמָם אֲשֶׁרְעֵמָם Ps. 143, 4. So wie *Polel* mit *Ithpolal* (in *Verbis* עַ), z. B. רְזַבָּם Ps. 75, 8. Dan. 4, 34., דְּשַׁרְשָׁת Jer. 12, 19., אֲתַרְזָבָם Dan. 5, 23. Ps. 107, 25. — 3) das *Palpel* (mit Verdoppelung des 1. u. 2. Stammbuchstabens) und *Ithpalpal*, z. B. בְּלָבְלָת Gen. 11, 9., טְמַנְטָרָם (von טָמֵן) Richt. 3, 22., גְּלָגְלָל (von גָּלָל) Klagl. 3, 3., רְכַדָּה (von רָכֵד) Ps. 143, 3. (s. die *Verba* עַ וְ). — Selten ist 4) das *Schapheł* und *Ischthaphal*, z. B. שְׁכַבָּל Esr. 4, 12. Gen. 49, 10., יְשַׁתְּכַלָּל אֲשֶׁרְעַבְדָּר Gen. 49, 10., יְשַׁתְּכַלָּל Esr. 4, 13. oder *Taphel* z. B. תְּרִיגָּם Dolmetscher.

Unter No. 1. können auch Formen wie شَرِيكَ (Exod. 5, 23.), شَرِيكَةَ 1 Sam. 30, 22., شَرِيكَةَ Jos. 22, 31., أَشْتِيزِيرَ 1 Sam. 22, 1., فُت. شَرِيكَ Dan. 3, 17. etc. gerechnet werden. Sie treten aber dem *Paël* viel näher, in sofern die Verdoppelung durch einen langen Vokal ersetzt vgl. §. 7, a. ist (شَرِيكَ st. شَرِيكَ), auch شَرِيكَةَ Esra 6, 15. (شَرِيكَ Gen. 2, 2.), Pass. أَشْتِيزِيرَ Ps. 23, 26. vollenden, (was Andere f. *Schapheł* von يَرَأَ halten) scheint hierher zu gehören.

2. Die *Verba quadrilitera* haben gewöhnlich die Form des *Paël*, z. B. كَطَرَگ syr. كَطَرَگ (κατηροεῖν) Hiob 37, 20., كَرَبَلَ syr. كَرَبَلَ (κατηρεῖν) Hiob 20, 15., أَسْكَرَهَاب Ps. 106, 13. Prov. 12, 19., أَسْكَرَهَاب Prov. 12, 27., سَنِيرَ Gen. 22, 10. T. II., Num. 16, 14. Jon., كَرَدَمَ und كَرَدَمَ أَتَنْجَرَدَمَ und كَرَدَمَ أَتَنْجَرَدَمَ بَرَنَسَ, أَسْكَرَلَعَطَ سَكَلَعَطَ Ps. 39, 11. Ihre Entstehung muss (in der Hauptsache) eben so,

wie im Hebräischen, erklärt werden (s. Gesenius Lehrgebäude S. 861 ff.).

Die Formen סְנִירָה und סְרִיחָב können auch als eine Conjug. *Saphel* (erweicht aus *Schaphel*) von נַוֵּר, רַחֲבָב betrachtet werden, wie überh. die Vv. quadrilit. und jene seltener Conjugationsformen an einander gränzen und in einander überfliessen.

§. 15.

Verba gutturalia.

Da die *Kehlbuchstaben* (אַחֲרָא und zum Theil ר) im Chald. dieselben Eigenschaften haben, wie im Hebräischen, so gelten für die Flexion der *Verba gutturalia* im Wesentlichen auch dieselben Regeln, und wir lassen daher, die Bekanntschaft mit diesen Regeln voraussetzend, sogleich ein Paradigma (mit den erforderlichen Belegen) folgen, dem sich einige nähere Erläuterungen anschliessen mögen.

Verba 1. gutturalis.

Peal. Praet. 3. f. עֲבָדָה 2. m. אֲזָלָה 1. Sing. עֲבָדָת, Imp. אֲזָלָ (עֲבָדָה), Gen. 6, 14. Ps. 34, 5.), אֲזָלָה (עֲבָדָה), Exod. 3, 4., plur. אֲזָלָה (עֲבָדָה), Gen. 34, 10. Richt. 9, 49., אמרו אֲזָלָה (Exod. 3, 4., plur. אֲזָלָה (עֲבָדָה), Gen. 34, 10. Richt. 9, 49., אמרו אֲזָלָה (עֲבָדָה), Gen. 12, 13.), *Infin.* מַעֲבָד, *Futur.* מַתְהֹדָר, *Part.* מַעֲבָדָר, מַעֲבָדָה (מַעֲבָדָה), *Esra* 7, 18. s. §. 7. d.), *Part.* מַעֲבָדָר, מַעֲבָדָה (מַעֲבָדָה), *Part.* מַעֲבָדָר, מַעֲבָדָה (מַעֲבָדָה), *Ithpeal.* אֲתַחֲרֵב, אֲתַחֲרֵב, עֲבָד, עֲבָד, *Pael. Praet.* עֲבָד, *Fut.* עֲבָד, *Ithpaal.* אֲתַחֲרֵב, עֲבָד, *Aphel. Praet.* עֲבָד, *Fut.* עֲבָד, *Part.* מַחְקֵּף, *Ithpaal.* אֲתַחֲרֵב, *Pael. Praet.* אֲתַחֲרֵב, *Fut.* יְתַחֲרֵב, *Part.* אֲתַחֲרֵב.

Verba 2. gutturalis.

Peal. Praet. 3. sem. יְבָחֵת 1. sing. יְבָחֵת, Imp. בָּחַן, מְבָחַן (בָּחַן), *Infin.* מְבָחַט (בָּחַן), Ps. 19, 8.), *Fut.* בָּחַן, *Part.* בָּחַן, יְבָחֵת, יְבָחֵת, *Ithpeal.* אֲתַבָּחֵן, *Pael. Praet.* בָּרֶךְ, אֲתַבָּחֵן, חִרְשׁ, אֲתַבָּחֵן, *Fut.* קְרַבָּא (קְרַבָּא), *Infin.* קְרַבָּא, *Part.* אֲתַבָּחֵן, *Aphel. Praet.* אֲתַבָּחֵן u. s. w.

Verba 3. gutturalis.

Peal. Praet. 3. f. שְׁבָחָה, Imp. שְׁבָחָה, שְׁבָחָה (Joel 1, 14. Exod. 5, 18.), שְׁבָחָה (תְּקֻעָה Joel 2, 15.), *Fut.* שְׁלַח, יְשַׁלֵּח (Exod. 5, 18.), *Infin.* שְׁבָחָה, שְׁבָחָה (רַשְׁמָנוּעָה), *Part.* שְׁבָח, שְׁבָח, אָמֵר, אָמֵר, שְׁבָח, שְׁבָח, *Ithpeal.* אֲשַׁתְּכַחַת 3. f. אֲשַׁתְּכַחַת, *Pael. Praet.* und *Imp.* דָּבָר, שְׁבָח, שְׁבָח.

(Ps. 22, 25.), *Fut.* יְשַׁפֵּח, *Part. act.* מִשְׁבָּח Dan. 4, 34. — — *Ithpaal.* אֲתַנְגֵּר, אֲטַתְּכֵחַ. — — *Aphel.* Praet. אֲשִׁכֵּר, אֲשִׁכְּחַ.

1. Das vokallose נ der *Verba prim. gutt.* im *Ithpeal* fällt oft weg und dann erhält das ת der Vorsylbe *Dag. forte*, z. B. אֲתַחַד statt אֲתַחַד, אֲתַגְּגָר statt אֲתַהְמָר, אֲתַהְגָּר statt Hiob 34, 31. Num. 15, 13. 35, 33. Hagg. 1, 6. Hiob 34, 31. 1 Sam. 26, 20. Ueber contrahirte Formen des *Ithpaal*, wie אֲתַגְּגָר, s. §. 21.

2. Einige *Verba 2. נ* nehmen in der 2. Conjug. ר an, z. B. שִׁיר Exod. 10, 12. Jon., von לְאַרְשָׁשׁ, לְיִלְשָׁד Ps. 106, 14. 137, 3.

3. In den *Verbis 3. gutt.* endigt die 3. Pers. sing. fem. der *Praet.* zuweilen auf — oder — (letzteres nam. bei der Concurrenz eines ה), z. B. שְׁבֻעָת Ruth 2, 14., שְׁלֹחָת 1 Kön. 21, 11., פְּתַחַת Deut. 11, 6., תְּבִרָת Exod. 5, 6., תְּרִתְּחָת Esth. 1, 12., אֲמְרָת Gen. 30, 16., אֲמְרָת Dan. 5, 10., לְבִרְתָּה Gen. 16, 3., אֲתַקְבָּרָת Gen. 35, 19., אֲתַבְּרָת Hiob 6, 13., דְּתַגְּגָרָת Dan. 3, 34. Seltner kommt diese Formation in der 1. sing. vor, z. B. Dan. 2, 25. הַשְּׁבַחַת st. אֲשֶׁר. [Auch in Vv. 2. guttur. ist zuw. die 3. sing. auf obige Art flektirt, z. B. רְהִתָּה Richt. 13, 10.]

4. Das Schwa comp., welches in diesen *Verbis* statt Schwa simpl. eintritt, ist herrschend —, nur die *Verba פ* haben im *Imper. Peal*, gew. —, z. B. אָמַר Dan. 2, 4. 9., אָזַל Gen. 22, 2., eben so die *Verba פ* im *Infin. Peal*, z. B. מְדֹרֶר Cant. 5, 3. — Ueber *Verba פ*, die als Vv. quiesc. 1. rad. behandelt werden s. §. 21.

5. Formen, wie דְּהַסְּרִין Dan. 7, 22., בְּהַדְּרִיל sind als *Hiph.*, nicht als *Aphel* zu betrachten.

§. 16.

Reguläres Verbum mit Suffixis.

1. Von den oben §. 8, 2. aufgeführten *Suffixis* treten in der Regel die mit einem Vokal anfangenden natürlich immer an solche Verbalformen, welche mit einem **Consonant** schliessen, dagegen umgekehrt die mit einem **Consonant** anfangenden meistentheils an die auf einen Vokal ausgehenden Verbalformen. Nur die Imperative u. Participle machen hiervon eine fast stehende Ausnahme und erhalten die *Suffixa* (der 1. Pers. *Sing.* und *Plur.*) gew. ohne Bindevokal, z. B. קְטַלְנִי (קְטַלְנִי 1 Sam. 20, 8.), קְטַלְנָא, קְטַלְנִי, קְטַלְנִי, vgl. Num. 11, 12. 15. Richt. 9, 54. 1 Sam. 20, 8. Hos. 8, 2. Gen. 27, 34. 38. Ps. 25, 2. 41, 11. Ausserdem ist auch

an die 3. Fem. Sing. der *Praet.* das *Suffix*. 3. Pl. gewöhnlich in der Form Form **נָתַן** und **נִתְןָהּ** angehangen s. 2. a. [Im Ganzen ist das An treten des *Pronom. person.* an die Verbalform selbst weit gewöhnlicher als die Verbindung desselben mit der nota accus. **וֹתָהּ**.]

2. Die Veränderungen, welchen die Verbalformen beim An treten der *Suffixa* unterliegen, treffen fast ausschliesslich die Vokale, die bald weggeworfen, bald transponirt werden. Im Ein zelnen kommen sie auf Folgendes hinaus:

a) Im *Pract. Peal* lautet die 3. Person Sing. vor *Suffixis*, die einen Bindevokal haben, **לְקֹרֶב**, und fem. **קֹרֶבֶת** (קֹרֶבֶת), z. B. **קָרַבְתְּךָ** er hat dich getötet, **אָמַרְתְּךָ** er hat uns getötet, **קָרַבְתְּנוּ** er hat sie (eos) getötet, **בָּשַׂבְתְּךָ** sie hat mich getötet, Exod. 2, 5., **קָרַבְתְּהָ** Richt. 9, 54. 14, 17. (m. Guttur. **וְהַבָּהּ** Richt. 15, 6., **בָּלְעַתְּנָתָן** Deut. 11, 6. Exod. 15, 12.); vor **כִּן** u. **כִּנְ** bleibt in beiden die ursprüngliche Form, dag. vor **נִירְךָ** und tritt in 3. fem. die Form **תְּקֹרֶבֶת** (Gen. 31, 32. Jon., **גָּבְרַתְּנָתָן**), bei Vv. gutt. **שָׁבְבָתְּנָתָן** (Exod. 15, 2. **בָּלְעַתְּנָתָן**, s. oben) ein. — Die 3. Plur. masc. wird **לְקֹרֶבֶת**, vor **כִּנְ** und aber **כִּנְתְּ** (vgl. §. 12, 1. 2.) gespro chen, die 2. Plur. masc. bleibt vor mit einem Vokal anfangenden *Suffix*. unverändert (**קֹרֶבֶתְּיִנְ**, **קֹרֶבֶתְּתִיְ**); die mit **כִּ** anfangenden treten an die Form **קֹרֶבֶתְּ**, z. B. **קֹרֶבֶתְּיִנְ**, **קֹרֶבֶתְּתִיְ**. Die 3. pl. f. lautet **לְקֹרֶבֶתְּ** (z. B. **קֹרֶבֶתְּנִי**, **קֹרֶבֶתְּתִי**). Die 2. Sing. unterliegt keiner Veränderung, z. B. **קֹרֶבֶתְּהִ**, **קֹרֶבֶתְּתִיְ**, für das Fem. kommt aber zuweilen vor: **קֹרֶבֶתְּתִיְ** Jer. 15, 10. Richt. 11, 35. Die 1. Sing. lautet **קֹרֶבֶתְּ**, selten **קֹרֶבֶתְּיִ** Num. 23, 11. Jer. 30, 14., die 1. Plur. **קֹרֶבֶתְּ** z. B. **קֹרֶבֶתְּנִי**, **קֹרֶבֶתְּנִכְ**, nur das Fem. **קֹרֶבֶתְּ** tritt an **קֹרֶבֶתְּ**.

In Ed. Ven. hält die Grundform vor *Suffix*. den Vokal unter dem 2. Radikal fest, z. B. **קֹרֶבֶתְּ**, **תְּהַבֵּשְׁ** Jer. 28, 15. Exod. 4, 28. Auch in andern Drucken kommt diess vor, z. B. Jos. 24, 17. Lond. **אֲנָטְרִיכְ**.

b) Die Personen des *Imper. Peal* erleiden um so weniger eine Veränderung, da regelmässig die tonlosen *Suffixa* (s. oben 1.) antreten, wie **קֹרֶבֶנְיִ** (**קֹרֶבֶנְיִ** Richt. 9, 54.), **קֹרֶבֶנְתִּי**, nur die 2. Plur. fem. wird in **קֹרֶבֶנְתִּ** verkürzt. Im *Fut.* aber fällt, wenn die Verbalform mit einem Stammconsonanten schliesst, vor *Suffixis*, die mit einem Vokal anfangen, das — der letzten Sylbe weg, z. B. **וּקְרַבְנִי**, **אֲנִירַבְנִי** Gen. 4, 14. Esth. 5, 14. etc.

c) Der *Infn.* und die *Participia Peal* werden ihrer Nominal form gemäss behandelt, können aber übrigens, je nachdem sie als

Theile des Zeitworts oder als Nomina betrachtet werden, die *Suffixa Verbi* und *Nominis* annehmen, z. B. מִקְרָבֵר (Dan. 6, 21. Exod. 2, 14. 21, 34. Num. 18, 23. etc.) und נִקְרָבֵר.

d) Im *Paël* und *Aphel* wird in allen Personen, die auf den 3. Rad. ausgehen, der Sylbenvokal — beim Antreten eines *Suffixum*, das einen Bindevokal hat, ausgestossen, z. B. תַּלְטֵל, תַּלְטֵלָאָן, תַּלְטֵלָקָאָן. Eben dasselbe geschieht (wegen Fortrückung des Tons) in den Formen תַּלְטֵל, תַּלְטֵלָאָן. Ueberdiess sind die Endungen der 2. Person *Sing. fem.*, der 2. Person *Plur. masc.* und der 1. Person *Plur.* im *Praet.* die nämlichen, welche oben für das *Peal* bemerkt wurden, und die 1. *Sing. Praet.* lautet analog תַּלְטֵל, z. B. Richt. 13, 14. פֶּקְדֵּתְּךָ ich habe sie beauftragt.

e) Die *Infin. aller Conjugationen* ausser *Peal* nehmen vor *Suffixis* gew. die Endung תָּה an, z. B. תָּהִיוּתָךְ (Exod. 20, 8.), תָּהִיוּתָאָן (Dan. 3, 16. Exod. 2, 3.), תָּהִיוּתָהָקָאָן Ezech. 6, 8. Num. 16, 9. 20, 12. §. 12, 1. 4., zuw., bes. vor dem *Suffix. 3. Pl.*, erscheinen die *Infin.* jeder Flexionsendung entblösst, z. B. אָמַרְדוֹתָן Deut. 7, 10., תְּחִתָּאָכְבִּיהָן Richt. 3, 26.

Paradigma

des regulären Verbi mit Suffixis im Peal.

Praeteritum.		Futurum.	
	Sing.	Plur.	Sing.
3. m.	קָטַלְנוּנִי	קָטַלְנוּנִי	וְקָטַלְנוּנִי
	קָטַלְנָךְ	קָטַלְנוֹנָךְ	וְקָטַלְנוֹנָךְ
	קָטַלְכּוֹן	קָטַלְוֹהָ	וְקָטַלְנוֹנָכוֹן
	קָטַלְתָּה	קָטַלְוֹנָכוֹן	וְקָטַלְנוֹנָתָה
	קָטַלְפִּין	קָטַלְוֹהִי	וְקָטַלְנוֹנִין
	(קָטַלְנוֹנוֹן)	קָטַלְנוֹנוֹן	וְקָטַלְנוֹנוֹנוֹן
3. f.	קָטַלְתָּנוּנִי	קָטַלְנוּנִי	Imperativ.
	קָטַלְתָּהָךְ	קָטַלְנָךְ	מ.
	קָטַלְתָּכּוֹן	קָטַלְכּוֹן	קָטַלְנוֹנָא
	קָטַלְתָּתָה	קָטַלְהִי	קָטַלְנוֹנוֹן
	קָטַלְתָּנוֹנוֹן	קָטַלְנוֹנוֹן	f.
2. m.	קָטַלְתָּנוּנִי	קָטַלְתָּנוֹנִי	קָטַלְרִיחֵי
	קָטַלְתָּתָה	קָטַלְתָּרָגָה	קָטַלְינָה
	קָטַלְתָּנוֹנוֹן	קָטַלְתָּנוֹנוֹנוֹן	
2. f.	קָטַלְתָּרִינוֹנִי		Infinitiv.
	קָטַלְתָּרִיחֵי		מִקְטָלֵי
	קָטַלְתָּרִינוֹן		מִקְטָלָךְ
1. c.	קָטַלְתָּהָךְ	קָטַלְנָךְ	מִקְטָלָכוֹן
	קָטַלְתָּכּוֹן	קָטַלְנָכוֹן	מִקְטָלָרָה
	קָטַלְתָּהִי	קָטַלְנָהִי	מִקְטָלָהָנוֹן
	קָטַלְתָּנוֹנוֹן	קָטַלְנוֹנוֹנוֹן	

Anm. 1. Zwischen die Verbalform und das *Suffixum* ist oft ein נ (Nun epentheticum) eingeschoben worden, z. B. רְקַטְּלִינָה, רְקַטְּלֵנָה Dan. 2, 5. 9., ja selbst eine ganze Sylbe נ—, z. B. רְקַטְּלֵנָר, רְקַטְּלֵנָה (Num. 16, 34.), אֲפְקַטְּלִינָה Cant. 8, 2. Dan. 4, 1. 6, 16. Jer. 22, 4. Gen. 37, 27. Exod. 5, 3. Deut. 18, 18. Ps. 91, 16, 28, 3. Hiob 33, 33. Mich. 7, 9. Richt. 14, 13. etc. (singulär Esra 7, 21. רְשַׁאֲנָכָו). Dieses findet sich herrschend im *Fut.* (nämlich denjen. Personen des *Fut.*, die auf den 3. Stammconsonanten ausgehen), seltner im *Imper.* Prov. 4, 21. (קְרִצְעִין) und *Praet.*, z. B. Ps. 16, 7. Jes. 63, 9. Gen. 6, 2. Richt. 13, 1. 23. 2 Kön. 20, 13. Hiob 41, 2. 1 Kön. 18, 13. Jos. 24, 25. Num. 18, 11. und noch seltner im *Infin.* Prov. 22, 21. Hohesl. 6, 11.

Anm. 2. Im Targ. Prov. kommt auch ein י epentheticum vor, z. B. בְּרִיאַת הַמֶּלֶךְ 4, 6. 8. 6, 24., wenn man nicht lieber mit Fürst (S. 195.) dieses י als Ueberrest von den Pronominalformen אִירְאֵת (אִירְאֵת), יְהִי (אִירְאֵת), ansehen will, was jedoch etwas fern liegt.

§. 17.

Irreguläres Verbum überhaupt.

1. Die *Verba irregularia* bilden, wie im Hebräischen, zwei Hauptklassen, *Verba defectiva* (*imperfecta*) und *quiescentia*. Meist trifft die Anomalie nur einen Stammconsonanten; diejenigen, welche um zweier Stammbuchstaben willen anomalisch sind, heissen *Verba dupliciter imperfecta*.

2. Die erste Hauptklasse, die *Verba defectiva*, begreift unter sich zwei Arten, *Verba פְּ*, wie פְּקַד, und עְ, wie סְבָב; die zweite Hauptklasse, die *Verba quiesc.*, enthält 4 Arten, nämlich *Verba פָּ*, z. B. אֲכָל; פָּרָא, wie רְדֹעָ; עָרָא, wie קְיֻם, und אָלָא, wie נְצָחָה. Die letztern umfassen zugleich diejenigen *Verba*, welche im Hebräischen geschieden als לְ auftreten.

§. 18.

Verba נְ.

Die Anomalie dieser *Verba* geht ganz von denselben Ursachen aus und ist fast durchaus die nämliche, wie im Hebräischen. Es wird nämlich 1) der Stammbuchstabe נ in der Mitte, wo er eine zusammengesetzte Sylbe schliessen sollte, dem folgenden Consonanten *assimilirt*, z. B. מְפַקֵּד statt מִנְפַּק; — 2) derselbe fällt gänzlich weg im *Imper. Peal*, wo er vokallos im Anfange der

Sylbe stehen sollte, קָפַט st. בְּפִקְעָה §. 6, c. (doch s. בְּפִקְעָה Jer. 25, 27.); — 3) ausserdem, was die Charaktervokale betrifft, herrscht im Inf. die Vokalisirung מִפְקָד vor, und im Imper. findet sich פִּקְדָּה neben פִּקְדָּה oder קִפְּד auch in *Verbis*, wo kein Guttural concurrit, gleich häufig, z. B. קִפְּד (neben פִּקְדָּה), סִבְּד; die Fortbildung dieser Formen lautet meist סִבְּדָה, סִבְּדָה Gen. 44, 17. Num. 16, 6. Jos. 9, 11. Jes. 56, 1., doch auch סִבְּדָה Jer. 29, 6. Die *Fut.* haben eben so häufig — wie נִהְיָה oder נִהְיָה (נִהְיָה).

Von No. 1. giebt es manche Ausnahmen, nicht blos bei *Verbis*, deren zweiter Stammbuchstabe ein Guttural ist, z. B. רִנְחֹת Jes. 5, 9., מִנְחָרָה Prov. 29, 13. (dagegen נִחְתָּה immer nach obiger Regel flektirt wird, z. B. *Fut.* יִנְחָתָה (st. רִנְחֹת), *Aphel* אִנְחָתָה), sondern auch ausserdem, z. B. רִנְחָתָן, רִנְחָתָן Dan. 2, 16. Esra 7, 20., רִנְחָנוֹן 4, 13., אֲנִירָקָה חִנְפּוֹלֶל Esth. 6, 13., מִנְפְּלָקָה מִנְזָקָה Ps. 91, 7., הַנְּפֵקָה אֲנִירָקָה, מִנְפְּלָקָה Esra 5, 14. (selbst תְּהִנְפְּקָה Hiob 15, 13.), *Hoph.* הַנְּחָתָה Dan. 5, 20.— was im Chald. um so erklärlicher ist, da hier die Auflösung der Ver-doppelung durch נ eine nicht ungewöhnliche Sprachform geworden war. In manchen *Verbis* bestehen die regelmässigen und die assimilierten Formen neben einander, z. B. רִנְצָר, רִנְצָר Num. 6, 5 f. Bildungen wie קְרִוְפָּקָה statt קְרִוְפָּקָה ausser Concurrenz eines Gutturals sind selten und finden sich nur in ed. Ven., z. B. מִיְּסָבָבָה, קְמִיסָּתָה. Wie hiermit die vv. פְּנִים in die Flexion der vv. פְּנִים übergreifen, so auch umgekehrt s. §. 20, 4.

Das *Verb.* חַנְתָּה hat im *Fut.* als Charaktervokal —, z. B. חַנְתָּה Exod. 25, 16., חַנְתָּה Deut. 21, 8. Im bibl. Chaldaismus kommt dafür die volle Form: חַנְתָּה (s. vorher), einmal selbst רִנְחָתָן Dan. 2, 16. vor.

		Peal.	Aphel.	Ittaphal.
Praet.	3. m.	נִפְקֵד	אָפְקֵד	אַתְּפְקֵד
	3. f.	נִפְקֵהַת	אָפְקֵהַת	אַתְּפְקֵהַת
	2. m.	נִפְקֵת	אָפְקֵת	אַתְּפְקֵת
	2. f.	נִפְקֵת	אָפְקֵת	אַתְּפְקֵת
	1. c.	נִפְקֵת	אָפְקֵת	אַתְּפְקֵת
Plur.	3. m.	נִפְקֵרוֹת	אָפְקֵרוֹת	אַתְּפְקֵרוֹת
	3. f.	נִפְקֵרָאָת	אָפְקֵרָאָת	אַתְּפְקֵרָאָת
	2. m.	נִפְקֵתוֹן	אָפְקֵתוֹן	אַתְּפְקֵתוֹן
	2. f.	נִפְקֵתוֹן	אָפְקֵתוֹן	אַתְּפְקֵתוֹן
	1. c.	נִפְקֵרָאָת	אָפְקֵרָאָת	אַתְּפְקֵרָאָת
<i>Infin.</i>		מִפְקֵד	אֲפְקֵד	אַתְּפְקֵד
Imp.	m.	פָּקֵד, פָּקָד	אָפְקֵד	אַתְּפְקֵד
	f.	פָּקֵרִי	אָפְקֵרִי	אַתְּפְקֵרִי
Plur.	m.	פָּקֵדוֹת, פָּקָדוֹת	אָפְקֵרוֹת	אַתְּפְקֵרוֹת
	f.	פָּקֵרָאָת	אָפְקֵרָאָת	אַתְּפְקֵרָאָת
Fut.	3. m.	וּפְקֵד, וּפְקָד	וּפְקֵד	וּפְפְקֵד
	3. f.	תְּפֵקָד, תְּפָקָד	תְּפֵקָד	תְּפְפֵקָד
	2. m.	תְּפֵקָד, תְּפָקָד	תְּפֵקָד	תְּפְפֵקָד
	2. f.	תְּפֵקָדוֹת	תְּפֵקָדוֹת	תְּפְפֵקָדוֹת
	1. c.	אָפְקֵד, אָפְקָד	אָפְקֵד	אַתְּפְקֵד
Plur.	3. m.	וּפְקֵדוֹת	וּפְקֵדוֹת	וּפְפֵקָדוֹת
	3. f.	וּפְקֵדוֹת	וּפְקֵדוֹת	וּפְפֵקָדוֹת
	2. m.	תְּפֵקָדוֹת	תְּפֵקָדוֹת	תְּפְפֵקָדוֹת
	2. f.	תְּפֵקָדוֹת	תְּפֵקָדוֹת	תְּפְפֵקָדוֹת
	1. c.	נִפְקֵד, נִפְקָד	נִפְקֵד	נִפְפֵקָד
1. Part.	m.	נִפְקֵד	מִפְקֵד	מִתְּפֵקָד
	f.	נִפְקֵדָה	מִפְקֵדָה	מִתְּפֵקָדָה
2. Part.	m.	נִפְקֵיךְ	מִפְקֵיךְ	מִתְּפֵקָיךְ
	f.	נִפְקֵיךְ	מִפְקֵיךְ	מִתְּפֵקָיךְ

§. 19.

Verba עַ or geminantia עַ.

1. Die Anomalien dieser *Verba*, welche mit denen im Hebräischen nur zum Theil parallelgehen, sind im Einzelnen folgende: 1) der Körper dieser *Verba* erscheint in der Grundform zweibuchstäbig und hat also den charakterist. Vokal unter dem 1. Radikal: קָרְבָּן. Die Reduplication des 2. Radikals tritt im *Peal* nur in den beiden Particp. auf: קָרְקָרָה (sehr selten in der Flexion des *Praet.*, z. B. זָלְלָתִי Gen. 16, 4. Jon., בָּנְדִּירָה Hiob 7, 4., Esth. 6, 1.). Dagegen wird a) der 2. Radikal durch Verdopplung geschärft in den Formen des *Peal* und *Imper. Peal*, deren *Afformative* mit einem Vokal anfängt, wie קָרְבָּה (נָפְלָה) (Joel 1, 13.); nur selten ist statt dessen der Sylbenvokal verlängert und die Formen stimmen mit עַ überein, z. B. קָרְבָּה statt קָרְבָּה Dan. 2, 35. und gar פָּעָלָה statt עַכְּרָה Gen. 7, 9. Jon., b) anderwärts ist die Verdoppelung auf den ersten Stammbuchstaben zurückgeworfen, z. B. קָרְאָן, בָּזְזָקָן (im *Fut.* und *Inf. Peal* und im ganzen *Aphel*), oder macht sich als Verlängerung des Vokals unter den Praefomat. geltend יְבָזֵז, גְּגֹזֶז Deut. 20, 14. 15, 19. Letzteres geschieht natürl. regelmässig, wo der 1. Radikal ein Guttural ist, z. B. וְחָדָשׁ Ps. 2, 12., וְשָׁלֵט Jes. 26, 2. (וְעַלְלָה Num. 5, 22. 8, 15.), וְעַלְלָה Prov. 23, 12., אֲשָׁרְאָה Cant. 2, 5. [zuweilen ist das Dag. forte in עַ aufgelöst, z. B. הַנְּעָלָה Dan. 2, 21. 4, 3. Gen. 19, 10. Jonath.].

Das *Aphel* v. רְכַבָּה lautet Deut. 1, 15. Jon. אַרְכִּתְהִנֵּין (m. *Suffix*.), wie von einem *Verb.* פִּי.

2. Statt *Paäl* und *Ithpaal*, welche sich regelmässig formiren (s. Dan. 4, 10. 7, 20. Ps. 35, 15. 42, 7.), ist meist *Palpel* und *Ithpalpal* (z. B. בְּקָרְקָרָה אֲבָקָרָה Hiob 9, 17. 30, 14. Jes. 21, 9., קְלָלָה אֲקָלָה Jes. 3, 12. Jer. 49, 7., אֲחַמְצָבָה Gen. 33, 4. Jon.), oder *Poal* und *Ithpoal* (z. B. נְלָלָה אֲלָלָה Gen. 8, 8. Jon., Hiob 9, 6. מְמַתְּרָפָה) im Gebrauch.

Die *Participia* des *Peal* sind, wie schon oben bemerkt wurde, gewöhnlich mit Reduplication des letzten Stammbuchstabens fleetirt, vgl. Jes. 58, 4. Ps. 72, 6. 1 Sam. 25, 4. Jer. 22, 7. Doch kommt nicht selten das *Particip. activ.* in der von עַ entlehnten Form קְרָבָה oder קְרָאָה vor Jer. 10, 3. Ps. 57, 7. 58, 9. Das *Peil* erscheint einmal in der Form קְרָאָה (nach 1. b.) Exod. 32, 20.

Das *Ithpeal* lautet ebenfalls reduplicirt אֲחַבֵּרְךָ, Hos. 8, 8. Jes. 24, 3., אֲתַגְּזִירְךָ Amos 7, 1. Jer. 50, 27. Jes. 24, 3., zuweilen aber (sich שֶׁ nähernd) לְאַחַתְּחַלְּךָ Jes. 53, 5. Lev. 16, 27.

Aus dem biblischen Chaldaismus sind noch als hebraisirend aufzuführen: Aph. קְדֻשָּׁה Dan. 6, 25. (קְדֻשָּׁה מְנֻשָּׁנִי Dan. 2, 40.), חַשְׁבָּנִי Dan. 2, 24., Hoph. לְעַלְלָה דְּעַפְתָּה Dan. 5, 13. 17.

		<i>Peal.</i>	<i>Aphel.</i>	<i>Itaphal.</i>
<i>Praet.</i>	3. m.	דָק	אָדַק	אָפְדָק
	3. f.	דָקַת	אָדְקַת	אָפְדָקַת
	2. m.	דָקָת, דָקָת	אָדְקָת	אָפְדָקָת
	2. f.	דָקָת	אָדְקָת	אָפְדָקָת
	1. c.	דָקָת	אָדְקָת	אָפְדָקָת
<i>Plur.</i>	3. m.	דָקוֹ	אָדְקוֹ	אָפְדָקוֹ
	3. f.	דָקוֹ	אָדְקוֹ	אָפְדָקוֹ
	2. m.	דָקָתוֹן	אָדְקָתוֹן	אָפְדָקָתוֹן
	2. f.	דָקָתוֹן	אָדְקָתוֹן	אָפְדָקָתוֹן
	1. c.	דָקָנוֹ	אָדְקָנוֹ	אָפְדָקָנוֹ
<i>Infin.</i>		מִדָק	אָדְקָא	אָפְדָקָא
<i>Imp.</i>	2. m.	דָק	אָדַק	אָפְדָק
	2. f.	דָקֵי	אָדְקֵי	אָפְדָקֵי
<i>Plur.</i>	2. m.	דָקוֹ	אָדְקוֹ	אָפְדָקוֹ
	2. f.	דָקָנוֹ	אָדְקָנוֹ	אָפְדָקָנוֹ
<i>Fut.</i>	3. m.	וְדָק	וְדָק	וְפְדָק
	3. f.	וְדָקָה	וְדָקָה	וְפְדָקָה
	2. m.	וְדָקָה	וְדָקָה	וְפְדָקָה
	2. f.	וְפְדָקָה	וְפְדָקָה	וְפְפְדָקָה
	1. c.	אָדָק	אָדַק	אָפְדָק
<i>Plur.</i>	3. m.	וְדָקוֹן	וְדָקוֹן	וְפְדָקוֹן
	3. f.	וְדָקוֹן	וְדָקוֹן	וְפְדָקוֹן
	2. m.	וְפְדָקוֹן	וְפְדָקוֹן	וְפְפְדָקוֹן
	2. f.	וְפְדָקוֹן	וְפְדָקוֹן	וְפְפְדָקוֹן
	1. c.	וְנִדְקָה	וְנִדְקָה	וְנִתְדָקָה
<i>1. Part.</i>	{ m. f.	דָקָק	מִדָק	מִתְדָק
		דָקָקָא	מִדָקָא	מִתְדָקָא
<i>2. Part.</i>	{ m. f.	דָקִיך	מִדָק	מִתְדָק
		דָקִיךָא	מִדָקָא	מִתְדָקָא

§. 20.

Verba פְּרִי (פָּוֹ).

1. Die *Verba*, welche (in der Grundform) zum ersten Radikal י haben (ירְעַ, יְלִיד, יְבָשׁ §. 12, 2. 1.), sind auch im Chaldaischen von dreierlei Art, eigentliche *Verba* פְּרִי, ursprüngliche *Verba* פְּנִי, und endlich solche, wo das י nicht als *Quiescens* behandelt, sondern nach Art der *Verba* פְּנִי assimiliert wird.

2. Die *Verba* פְּרִי, welche die grössere Anzahl bilden, werfen a) den ersten Stammbuchstaben weg im *Imper. Peal* (der gewöhnlich den Sylbenvokal —, seltner — erhält), z. B. דָעַ von יְדָעַ, יְהִיבֵן von תִּירְבֵּב, יְהִיבֵּב von תִּירְבֵּב; — sie lassen b) im *Fut. Peal* Jod in — quiesciren, wobei die letzte Sylbe den Charaktervokal — oder י — (bei Guttural —) erhält, z. B. יְוִלְדָה, יְוִלְדָתָה (nach §. 6. fällt das quiescirende י hier nicht selten in der Schrift aus, z. B. Prov. 11, 25. Ps. 104, 4. Hiob 3, 4.); — sie nehmen c) ihr ursprüngliches י wieder an, in der ganzen 3. Conj., und lassen es in *Cholem* quiesciren, z. B. אֲוֹסִיפָה, אֲוֹסִיפָה, *Fut. Peal* יְזִיסָה, יְזִיסָה, *Ittaph.* אֲתֹהֶתֶבָה, אֲתֹהֶתֶבָה.

Das *Ithpeal* יְתַהְבָּה, so wie die ganze 2. Conjugation אֲתֹהֶתֶבָה, אֲתֹהֶתֶבָה, ist meist regelmässig, nur einige *Verba* erhalten auch in letzterer ♫ zum 1. Stammbuchstaben, z. B. וְתַהְרָה Prov. 10, 2., וְתַהְרָה Ps. 88, 13., אֲחֻרְכָּה Coh. 9, 3. — Im *Aphel* sind Formen mit ה nach dem *Praeform. Fut.* und *Part.* nicht selten, bei selbst regelmässig הְזִיסָה Dan. 2, 15. Ps. 77, 15., הְזִיסָה Ps. 16, 11. 1 Sam. 14, 12. etc.

3. Die *Verba* פְּרִי lassen den ersten Radikal a) im *Fut. Peal* gewöhnlich in —, z. B. יְרַקָּר 2 Kön. 1, 14. Ps. 102, 12. (dagegen יְרַטְּבֵב Jes. 7, 18.) — b) im *Aphel* in — quiesciren, z. B. יְרַטְּבֵב Ps. 49, 19. Jer. 10, 5. Mich. 1, 8. Seltner ist י mobile vgl. אַיְלָלָה. Von jener Form des *Aphel* würde sich nun *Ittaphal* wie אֲתֹהֶתֶבָה erzeugen, aber an allen von Fürst S. 177. angeführten Stellen (Jes. 50, 13. 62, 5. Jer. 49, 33.) ist die Punktation nicht sicher und der Polyglottentext hat *Ithpeal* oder *Ithpaal*.

Der Unterschied dieser beiden Verbalklassen ist aber nicht so streng festgehalten, dass nicht oft die Formen (insbesondere des *Aphel*) unter

sich vertauscht würden. So kommt neben אָמֵת auch Gen. 17, 16., neben אַרְקָר vor, und רִנָּק, das im Hebr. פִּי ist, lautet im *Aph.* אֲמְרִיק, אֲמְרִיק.

Hiernach ist das Paradigma der Verba und
folgendes:

		<i>Verba</i>	פְּרָ	<i>Verba</i> פְּרָ
<i>Peal.</i>	<i>Paeter.</i>	3.p.	רְלִדָּת, רְלִידָה etc. וְלִדָּת etc.	רְלִידָה, וְלִידָה etc. וְלִידָה etc.
		1.p.		
<i>Imper.</i>			הַב	הַב (תִּיב)
<i>Inf.</i>			מְרִילֵּד	
<i>Fut.</i>			וְרִילֵּד	
<i>Part.</i>			רִלֵּד, וְרִילֵּד	
<i>Ithpeel.</i>	<i>Praet.</i>		אֲתִירְקָע, אֲתִירְלִיד (אֲתִירְלֶד)	
<i>Paël.</i>	<i>Praet.</i>		גְּנִיד	גְּנִיד
<i>Fut.</i>			גְּרִינְד	גְּרִינְד
<i>Ithpaal.</i>	<i>Praet.</i>		אֲתִירְפָּעַד	
<i>Aphel.</i>	<i>Praet.</i>		אֲסִירָד	אֲסִירָד
		<i>Fut.</i>	וְלִירָד	וְלִירָד

4. Eine Anzahl *Verba* dieser Klasse assimiliren im *Inf.* und *Fut. Peal*, so wie im *Aphel*, ihr י dem folgenden Buchstaben, und sind in dieser Flexion von *Verbis* פ nicht unterschieden. Es thun diess nicht nur ינָה Aphel אֲגַע, רְצַע Aphel דְּצִיעַ Deut. 34, 6. Jon., יְקַר Aphel אֲקִיר, sondern in einzelnen Formen auch יְנַדֵּע Inf. מְנַדֵּע Gen. 15, 13., *Fut.* וְנַדֵּע 1 Sam. 20, 30. (selbst יְנַדֵּע Inf. מְנַדֵּע Ps. 133, 1., Jes. 4, 15. Dan. 2, 9.) neben יְחַב, יְרַדֵּב *Inf.* מְחַב *Fut.* יְחַב Deut. 8, 12. 1 Sam. 22, 5. 2 Sam. 16, 18., יְכַל *Inf.* מְכַל Num. 13, 31., *Fut.* יְכַל Ezech. 7, 19. Dan. 3, 29.

§. 21.

Verba נט.

Die *Verba* η werden nicht nur als *Verba gutturalia* (§. 15.), sondern zugleich als *Verba quiescentia* behandelt, nämlich: a) die meisten lassen das η im *Fut.* und *Inf.* *Peal* in — quiesciren, z. B.

מִאמְרָה Dan. 7, 23., יְאַבֵּד Jer. 10, 11., רֹאמֶר Dan. 2, 7., וְאַכְלָה Dan. 2, 9. und verwandeln es ausserdem gew. in י, z. B. יְכַל Gen. 2, 16. 24, 33., Exod. 2, 20. Lev. 19, 16., רִזְלָה Hiob 16, 6., תְּיִלְלָה Deut. 18, 9., יְרִיבָה Gen. 30, 16. 21, 30. 1 Sam. 23, 26. Richt. 15, 12. Jos. 7, 12., im ganzen *Aphel* aber verwandeln sie es in ה, z. B. אַבְדָה, *Fut.* יְהִוְדָה, *Inf.* אַבְדָה, *Particip.* מְבֻרָךְ Deut. 8, 20. Mich. 5, 7. (singulär ist אַרְכָל Deut. 32, 13. Jon. und T. H., so wie מִתְחִרְיָה (syr.) Prov. 23, 30.). Ein *Hoph.* הַבָּדָה kommt vor Dan. 7, 11.—
 b) אַבְדָה, אַלְפָה, אַסְסָה lieben im *Fut.* und *Part. Paēl* die contrahirte Form הַבָּדָה, הַמָּאֵן, wobei נ gewöhnlich ausfällt vgl. הַבָּרִיךְ Deut. 5, 31., הַצְפָנָה Jes. 30, 10., בְּמִירְפָּה Dan. 4, 1., מְסִירָה 2 Kön. 20, 5.;
 c) einige lassen das נ auch im *Ithpaal* aus, so dass dessen Vokal unter die Praeformativa tritt und *Dag. forte* empfängt, z. B. אַחֲרָה statt אַחֲרָה (אַחֲרָה) 1 Sam. 2, 5. Ezech 47, 11.

הַמִּין אַמְנָה bildet sich in der 3. Conjug. nach hebr. Weise (הַמִּין), Gen. 15, 16. Hiob 4, 8. 15, 22. Eine Passivform בְּמִתְהַמֵּנה kommt vor Gen. 42, 20. — Ueber אַתְּהָאָנָה s. §. 24, 2.

Neben den oben erläuterten Formen finden sich auch zuw. solche, wo die Quiescenz nicht eingetreten ist; so kommt neben בְּמִירְקָה vor Coh. 7, 17.

§. 22.

Verba (ער).

Für die *Verba quiescentis* ע ist im Chald. der Typus der *Verba* ע durch die ganze Flexion (bis auf wenige Ausnahmen) gewöhnlich geworden und es findet eine noch grössere Vermischung der *Verba* ע und ע statt, als im Hebr. Im Einzelnen ist aber zu bemerken:

1. In der 1. (mit Ausnahme des *Part. Benoni*) u. 3. Conj. erscheint der Stamm dieser *Verba* durchaus einsyllbig: קָם, מָקַם, אָקִים, u. man wird kaum zweifeln können, das diess die ursprüngliche Form ist (Fürst S. 157 ff.). Die *Praeform.* der *Fut.* und *Inf.* beider Conjug. erhalten ausserdem gewöhnlich —, doch haben sie (im *Peal*) bei den späteren Targumisten auch nicht selten — oder — (ר—), z. B. תָּמַת Ruth. 1, 17., אָמַת Gen. 27, 4., אִיחִיב Exod.

4, 18., מִימָה Gen. 2, 17. 27, 5., מְדֻרֶן Joel 3, 12., מְקַטֵּם Num. 16, 9., נִקְטָם Gen. 3, 18. Jon. (singulär ist דְּבָרָה *Fut. Peal* von דָבַר Esra 5, 5. 6, 5. vgl. Gen. 20, 13. Jon.). Das *Particip. activ.* des *Peal* lautet stets zweisylbig קְנִים oder קְנִין (wie קְטַל).

Aphel hat in den späteren Targumim zuweilen die Form der פִי, z. B. אֲוֹרֶם Ps. 37, 21. 53, 3. 78, 13. Gen. 18, 16. 19, 28. Jon. Prov. 22, 7. und in anderer Weise אַזְדִּירַן Lev 1, 1. Jon. Sonst schwankt hier und da die Punktation zwischen אֲקִרְם וְאֲקִרְבָּם Deut. 11, 4. Exod. 16, 18. Jon. Dan. 5, 19. Das *Particip* lautet singulär מְנֻגָּב Jud. 20, 33., מְתִירָב Jer. 8, 6., im bibl. Chaldaismus einmal מְהֻקָּרָם Dan. 2, 21. Der *Inf. Peal* hat zuweilen die Form מְקִינָם oder מְקִוָּם Ps. 69, 3. Exod. 4, 21. Jon.

2. Im *Ithpeal* wird der erste Radikal mit — oder — gesprochen, und das ה der Vorsylbe verdoppelt¹⁾), אַתְקִים אַתְקִין. Zuw. hat die Hauptsylye —, z. B. אַתְקִים Jer. 33, 22. Gen. 38, 26. (T. H.) Dan. 4, 9.

3. *Paël* und *Ithpaal* lauten קִים אַתְקִים (אַתְקִים), und flectiren sich regelmässig אַתְקִינוֹן Num. 14, 38. Hab. 2, 4., dag. אַתְקִינוֹת Imp. Ezech. 20, 25. Jer. 27, 17. vgl. auch Exod. 6, 8.), es ist aber dafür in vielen *Verbis* die reduplicirte Form des *Poël* קְלִים oder *Palpel* קְמִיקִם mit ihren *Passiv.* im Gebrauch. Das *Ittaphal* kommt nur contrahirt in der Form אַתְקִים (d. i. אַתְקִם) oder אַתְקִין vor, doch findet in den gedruckten Texten vielfache Verwechselung des *Ithpeal* und *Ittaphal* statt.

4. Als *Verba י* sind flectirt: a) רִים, שִׁים, סִירִב, מִיתָה, בְּרִים im *Peal*, wo das *Praet.* lautet: סִירִת, סִירִתָה, סִירִתָה, מִיתָה, מִיתָה u. s. w. Gen. 27, 1. 35, 19. Exod. 4, 19. Prov. 23, 22. 1 Sam.

¹⁾ Fürst S. 164. verwirft diese Verdoppelung, sie scheint aber dadurch bestätigt zu werden, dass das ה der Vorsylbe im *Ithpeal* bei diesen *Verbis* niemals nach den Zischlauten eingeschoben wird s. §. 10, 5. Auch hat Fürst selbst in der Concordanz diese Formen dagessirt vgl. יְתִזְעִיר p. 349. Die Verdoppelung dient hier eben so zur Festigung der Formen, wie in רִיךְ, מְרִיךְ und ähnlichen.

12, 2. Der *Imp.* שִׁים, שִׁמְיָה Esra 4, 21. Das *Fut.* יַזְרֵעֵל Deut. 15, 6. — *b)* בִּין im *Ithpeal*, wo es vollständig אֲתַבֵּן, contrahirt אֲתַבֵּן flectirt wird Hiob 11, 12. 23, 5. 37, 14. Prov. 1, 2.

Anm. Die *Verba*, welche zum mittelsten Radikal ו mobile haben, gehören natürlich nicht hierher, sondern flectiren sich regelmässig, z. B. דָּוֹל, זָוֶק, חָוָר, כְּוָא, רָוָת, צָוָה u. s. w. Ihre Anzahl ist im Chald. grösser als im Hebräischen. Einige existiren neben *Verbis* עי quiesc. und sind dann der Bedeutung nach von diesen verschieden, z. B. חָוָר ansehen, חָוָר weiss sein; חָוָת niedersinken, שָׂוָה sprossen.

	<i>Peal.</i>	<i>Ithpeal.</i>	<i>Paël.</i>	<i>Ithpaal.</i>
<i>Praet.</i>				
3. m.	קָם	אַתְקָם	קִים	אַתְקִים
3. f.	קָמָת	אַתְקָמָת	קִימָת	אַתְקִימָת
2. m.	קָמָת, קָמָת	אַתְקָמָת	קִימָת	אַתְקִימָת
2. f.	קָמָת	אַתְקָמָת	קִימָת	אַתְקִימָת
1. c.	קָמָת	אַתְקָמָת	קִימָת	אַתְקִימָת
<i>Plur.</i>				
3. m.	קָמוֹ	אַתְקָמוֹ	קִמוֹ	אַתְקִמוֹ
3. f.	קָמוֹא	אַתְקָמוֹא	קִמוֹא	אַתְקִמוֹא
2. m.	קָמוֹת, קָמוֹת	אַתְקָמוֹת	קִמוֹת	אַתְקִמוֹת
2. f.	קָמוֹן, קָמוֹן	אַתְקָמוֹן	קִמוֹן	אַתְקִמוֹן
1. c.	קָמוֹנוֹ, קָמוֹנוֹ	אַתְקָמוֹנוֹ	קִמוֹנוֹ	אַתְקִמוֹנוֹ
<i>Infin.</i>	(מקום)	מקום (מקום)	קִים	אַתְקִים
<i>Imp.</i>				
2. m.	קוּם	אַתְקָם	קוּם	אַתְקִים
2. f.	קוּמי	אַתְקָמי	קוּמי	אַתְקִמי
<i>Plur.</i>				
2. m.	קוּמוֹ	אַתְקָמוֹ	קוּמוֹ	אַתְקִמוֹ
2. f.	קוּמוֹא	אַתְקָמוֹא	קוּמוֹא	אַתְקִמוֹא
<i>Fut.</i>				
3. m.	וַיָּקֹם	וַיַּתְקִים	וַיָּקֹם	וַתְקִים
3. f.	תָקֹם	תַּתְקִים	תָקֹם	תַתְקִים
2. m.	תָקֹם	תַּתְקִם	תָקֹם	תַתְקִם
2. f.	תָקֹמוֹן	תַּתְקִימוֹן	תָקֹמוֹן	תַתְקִימוֹן
1. c.	אָקוּם	אַתְקָם	אָקוּם	אַתְקִים
<i>Plur.</i>				
3. m.	וַיָּקְמוֹן	וַיַּתְקְמוֹן	וַיָּקְמוֹן	וַתְקְמוֹן
3. f.	וַיְקִמוֹן	וַיַּתְקִמוֹן	וַיְקִמוֹן	וַתְקִמוֹן
2. m.	תָקְמוֹן	תַּתְקִימוֹן	תָקְמוֹן	תַתְקִימוֹן
2. f.	תָקְמוֹן	תַּתְקִמוֹן	תָקְמוֹן	תַתְקִמוֹן
1. c.	נָקוּם	נַתְקָם	נָקוּם	נַתְקִים
<i>1. Part.</i>	{ m. f.	מִקְיָם, קִים	מִתְקָם	מִתְקִים
		מִקְיָמָא	מִתְקָמָא	מִתְקִמָא
<i>2. Part.</i>	{ m. f.	קוּם	מִקְיָם	מִקְיָמָא
		קוּמָא		

Aphel.	Ittaphal.	Poēl	Ithpoal.
אֲקִים	אֲפְקִים	קוֹמֶם	אַתְּקֻומֶם
אֲקִימָה , אֲקִימָת	אֲפְקִימָת	קוֹמֶמת	אַתְּקֻומֶמת
אֲקִימָת , אֲקִימָתָה	אֲפְקִימָתָה	קוֹמֶמתָה	אַתְּקֻומֶמתָה
אֲקִימָתָה	אֲפְקִימָתָה	קוֹמֶמתָה	אַתְּקֻומֶמתָה
אֲקִימָתָה , אֲקִימָתָה	אֲפְקִימָתָה	קוֹמֶמתָה	אַתְּקֻומֶמתָה
אֲקִימָר	אֲפְקִימָר	קוֹמֶמר	אַתְּקֻומֶמָר
אֲקִימָא	אֲפְקִימָא	קוֹמֶמאָ	אַתְּקֻומֶמָאָ
אֲקִימָתוֹן	אֲפְקִימָתוֹן	קוֹמֶמוֹן	אַתְּקֻומֶמוֹן
אֲקִימָתוֹן	אֲפְקִימָתוֹן	קוֹמֶמוֹן	אַתְּקֻומֶמוֹן
אֲקִימָנוֹא	אֲפְקִימָנוֹא	קוֹמֶמוֹנָא	אַתְּקֻומֶמוֹנָא
אֲקָמָא	אֲפְקָמָא	קוֹמֶמָאָ	אַתְּקֻומֶמָאָ
אֲקִים	אֲפְקִים	קוֹמֶם	אַתְּקֻומֶם
אֲקִימִי	אֲפְקִימִי	קוֹמֶמי	אַתְּקֻומֶמי
אֲקִימָר	אֲפְקִימָר	קוֹמֶמָר	אַתְּקֻומֶמָר
אֲקִימָנוֹא	אֲפְקִימָנוֹא	קוֹמֶמוֹנָא	אַתְּקֻומֶמוֹנָא
וַקִּים	וַפְקִים	וַקּוֹמֶם	וַתְּקֻומֶם
תָקִים	תָפְקִים	תָקּוֹמֶם	תַתְּקֻומֶם
תָקִים	תָפְקִים	תָקּוֹמֶם	תַתְּקֻומֶם
תָקִימַין	תָפְקִימַין	תָקּוֹמַמִּין	תַתְּקֻומַמִּין
אֲקִים	אֲפְקִים	אֲקוֹמֶם	אַתְּקֻומֶם
וַקִּימוֹן	וַפְקִימוֹן	וַקּוֹמֶמוֹן	וַתְּקֻומֶמוֹן
וַקִּמוֹן	וַפְקִימוֹן	וַקּוֹמֶמוֹן	וַתְּקֻומֶמוֹן
תָקִימַון	תָפְקִימַון	תָקּוֹמַמִּון	תַתְּקֻומַמִּון
תָקִימָנוֹן	תָפְקִימָנוֹן	תָקּוֹמַמָּנוֹן	תַתְּקֻומַמָּנוֹן
גְּקִים	גְּפְקִים	גְּנוֹמֶם	גְּנֻקּוֹמֶם
מְקִים	מְפְקִים	מְקוֹמֶם	מְתַקּוֹמֶם
מְקִימָא	מְפְקִימָא	מְקוֹמֶמָאָ	מְתַקּוֹמֶמָאָ
מְקָם		מְקוּמָס	
מְקֻמָּא		מְקוּמָמָא	

§. 23.

Verba נָל (אַל).

Sie umfassen die im Hebräischen noch getrennten zwei Verbalklassen נָל und נָלָה, deren Verschiedenheit hier, wie im Syrischen, aufgehoben ist. Der Stamm lautet im bibl. Chaldaismus regelmässig auf נָלָה, seltener auf נָלָה (Dan. 2, 16. 4, 8. 6, 3.), in den Targum. dagegen, bes. den späteren, vorherrschend auf נָלָה oder נָלָה, so dass, zumal unter Berücksichtigung der Flexionsweise, diese *Verba* in der chald. Grammatik vielleicht passender נָל bezeichnet werden könnten.

Ein נָל als 3. Stammbuchstabe in der Grundform dürfte in den Targum. sehr selten sein, vgl. indess מִנְחָה Num. 5, 26.

1. Wie nun schon in der Grundform נָל an die Stelle von נָל treten strebt, so erlangt in der Abwandlung dieser *Verba* נָל das unverkennbare Uebergewicht als 3. Stammbuchstabe. Was zuvörderst diejenigen Formen betrifft, welche auf den 3. (quiescirenden) Stammbuchstaben ausgehen, so erscheinen im *Infin.* und *Particip.* *Peal* נָל und נָלָה noch gleich häufig (מִקְרָא neben מִקְרָא נָלָה neben קְרָא), dagegen in allen übrigen Bildungen נָל vorherrschend wird, z. B. רִגְלָה, גִּבְעָה, אֲגִילָה etc. Es quiescirt aber נָל im *Fut.*, *Imper.*, *Infin.* und *Particip. act.* des *Peal* regelmässig in נָל, in den übrigen Conjugat. regelmässig in נָלָה.

Als minder gewöhnlich sind anzuführen a) נָל statt נָלָה im *Ithpeal* Jes. 53, 2. Prov. 6, 6., im *Ithpaal* Jer. 23, 25. Prov. 18, 9. — b) נָלָה in den Conjug. ausser *Peal*, z. B. Ps. 78, 11. 2 Reg. 8, 8. (*Aphel*) — c) נָלָה im Imp. *Peal* steht fast der andern Form im Gebrauch gleich Deut. 31, 14. Dan. 2, 4. Ps. 45, 1. 1 Sam. 25, 25.

2. In der Personalflexion mit Afformativis tritt nur selten eine Spur des נָל hervor; nämlich die 3. sing. fem. Praet. *Peal* חָלַת, die 3. pl. masc. Praet. und 2. plur. masc. Imper. חָלַת, חָלָת, die 2. fem. plur. Imper. חָלָת, חָלָת, אֲחָלָתָן, die Formen der *Fut.* auf נָלָה und נָלָה, wie בְּגָלָתָן, חָלָתָן, חָלָתָן, weisen auf ein verschlungenes נָל hin (חָלָתָן, בְּגָלָתָן, אֲחָלָתָן), das in der gew. Form des Imp. *Peal* גָּלָתָה noch ausgeschrieben wird, wogegen die 3. plur. Praet. *Peal* גָּלָתָה u. im *Infin.* גָּלָתָה, אֲגָלָתָה etc. nach sonstiger Analogie (קְרָמָתָה, קְרָמָתָה) wahrscheinlicher von גָּלָתָה ausgehen.

3. Entschieden festgehalten ist נָל als 3. Stammbuchstabe a) quiescirend vor den Afformativis der 1. und 2. sing. und plur.

Praet., so wie in der 3. plur. masc. (גַּלְוֹר אֲגַלְוֹר גַּלְוֹר) גַּלְוֹר, גַּלְוֹת אֲגַלְוֹת, גַּלְוֹרִים אֲגַלְוֹרִים, — b) als *mobile* vor den Afformat. aller *Fut.* גַּלְוֹר wie גַּלְוֹרִים, גַּלְוֹרִין, גַּלְוֹרִין, — in der 3. fem. s. Praet. אֲגַלְוֹת אֲגַלְוֹת, und hier selbst verdoppelt אֲגַלְוֹת אֲגַלְוֹת, in den Infinitivformen מְבִנְיָה אֲגַלְוֹת, אֲגַלְוֹת, endlich in dem zweiten Partic. von *Peal* und *Aphel* מְגַלְוֹת, מְגַלְוֹת.

4. Unverkennbar erscheint in mehreren Formen eine doppelte Bildungsweise, nam. im *Peal* 3. pl. Praet. גַּלְוֹר וְגַּלְוֹרִים und גַּלְוֹת וְגַּלְוֹרִין, und 3. pl. masc. Pract. der übrig. Conjug. גַּלְוֹר וְגַּלְוֹרִים und גַּלְוֹת וְגַּלְוֹרִין, welche letztern Formen schon bei *Onkel.* häufig vorkommen; weniger bedeutet bei der gegenwärtigen Beschaffenheit der Punktation der Wechsel zwischen וְ und וְ (s. oben). Allerdings mag jene Differenz an die ursprüngliche Verschiedenheit der *Verba נְאָרָה* und נְאָרָה (wie von letzterer Art noch sehr viele im Arab. vorkommen) sich anknüpfen, aber fast in keinem einzelnen *Verbum* ist sie durchweg festgehalten und es muss sehr gewagt erscheinen, in dem uns überlieferten Chaldäischen noch die *Verba נְאָרָה* ihrer Flexion nach in *Verba* mit *a*— und *i*— Auslauten zu theilen, wie Fürst, allerdings nicht ohne Scharfsinn, versucht hat (§. 164 ff.).

Was Einzelnes betrifft, so ist die Erklärung, welche Fürst von נְאָרָה, גַּלְוֹת giebt, um sie auf *ā*— Auslaut zurückzuführen, unwahrscheinlich. Warum soll die Afformat. 1. p. bei diesen *Verbis* — gelautet haben? Ist sie doch schon im regelmäss. *Verb.* חָמֵת, woraus חָמֵת, גַּלְוֹת sehr leicht entsteht. Und warum sprach man in *Verbis*, deren Auslaut *ā* war, nicht (wie nahe lag und im Hebr. statt findet) גַּלְוֹת, גַּלְוֹת, גַּלְוֹת? Weit einfacher nimmt man doch וְ in den Formen גַּלְוֹר, גַּלְוֹרִים, גַּלְוֹרִין als 3. Stammbuchstaben.

Die *Verba* mit ח mobile als 3. Radikal, wie חָמֵת, חָמֵת, חָמֵת etc. reflectiren sich natürlich ganz regelmässig, z. B. חָמֵת Jer. 36, 16., *Fut.* חָמֵת Hiob 37, 1., *Ithpeal* חָמֵת Coh. 1, 12. (*Hiph.* חָמֵת im Talm.).

Von einem *Verb.* חָמֵת mit ח mob. als 2. Stammbuchstaben חָמֵת lautet *Aphel* אֲלָמֵת 2 Kön. 3, 34., *Schaphel* שָׁלָמֵת Hiob 16, 7. Jes. 44, 12., *Ischtaph.* אֲשָׁתֵּת Ps. 102, 1. Hiob 4, 1. (חָמֵת שָׁתֵּת Ps. 68, 10.).

	<i>Peal.</i>		<i>Ithpeal.</i>
<i>Pr. 3. m.</i>	גָּלָא (סְגִּיאַ) (—רֵי)	סְגִּיאַ (סְגִּיאַ)	אֲתִגְלֵלִי (—רֵי)
3. f.	גָּלָת	סְגִּיאַת (סְגִּיאַת).	אֲתִגְלֵלִית (סְגִּיאַת).
2. m.	גָּלִית, גָּלִית	סְגִּיאַת	אֲתִגְלֵלִית
2. f.	גָּלִית, גָּלִית	סְגִּיאַת	אֲתִגְלֵלִית
1. c.	גָּלִיתִי, גָּלִיתִי	סְגִּיאַתִּי	אֲתִגְלֵלִיטִי
<i>Pl. 3. m.</i>	גָּלוֹ	סְגִּיאַו, סְגִּיאַו	אֲתִגְלֵלוֹ (—רֵאוֹ).
3. f.	גָּלָה	סְגִּיאַה	אֲתִגְלֵלִיאַ
2. m.	גָּלִיתוֹן	סְגִּיאַתוֹן	אֲתִגְלֵלִיתוֹן
2. f.	גָּלִיתֹן	סְגִּיאַתֹּן	אֲתִגְלֵלִיתֹן
1. c.	גָּלִינָא	סְגִּיאַנָּא	אֲתִגְלֵלִינָא
<i>Infin.</i>	מְגֻלָּא (מְגֻלִּיה, מְגֻלָּא)		אֲתִגְלֵלה
<i>Imp. m.</i>	גָּלֵי (גָּלָא, גָּלִי)		אֲתִגְלֵלָא
f.	גָּלָא, גָּלִי		אֲתִגְלֵלָא
<i>Plur. m.</i>	גָּלוֹ		אֲתִגְלֵלָו
f.	גָּלָאנָה, גָּלוֹן		אֲתִגְלֵלָנוֹ
<i>Fut. 3. m.</i>	וְגֻלָּא (—רֵי)	(—אַ)	וְתִגְלֵלִי (—אַ)
3. f.	וְתִגְלָא (—רֵי)	(—אַ)	וְתִתְגְּלֵלִי (—אַ)
2. m.	וְתִגְלָא (—רֵי)	(—אַ)	וְתִתְגְּלֵלִי (—אַ)
2. f.	וְתִגְלִין		וְתִתְגְּלִין
1. c.	וְאֶגְלָא (—רֵי)	(—אַ)	וְתִתְגְּלֵלִי (—אַ)
<i>Pl. 3. m.</i>	וְגֻלָּוֹן		וְתִתְגְּלָוֹן
3. f.	וְגֻלִּין		וְתִתְגְּלִין
2. m.	וְתִגְלָוֹן		וְתִתְגְּלָוֹן
2. f.	וְתִגְלִין		וְתִתְגְּלִין
1. c.	וְגֻלָּא (—רֵי)	(—אַ)	וְתִתְגְּלֵלִי (—אַ)
<i>1. P. { m.</i>	גָּלָא, גָּלִי		מְתִגְלֵלִי
<i>{ f.</i>	גָּלְרָא		מְתִתְגְּלֵלִיאַ
<i>2. P. { m.</i>	גָּלָא, גָּלִי		
<i>{ f.</i>	גָּלְרָא		

Anmerkungen.

1. *Praet.* Die 3. pl. masc. in *Praet. Peal* geht zuw. hebräisch-ärtig auf **ה** aus, z. B. קָרַא Klagl. 2, 3., גָּלַל Num. 26, 64., בְּכָה Gen. 33, 4. Jon. Im *Ithpeal* kommt diese Person mit Verdoppeltem **ר** vor, אָתָּתְּ Gen. 2, 4. 3, 7. Jon. Die 3. fem. pl. *Praet.* lautet in späteren Targumim auf אָתָּתְּ, wie קָרְאָתְּ Ruth 4, 17. oder contr. אָתָּתְּ Gen. 4, 8. T. H., קָרְאָתְּ Gen. 19, 32. 35. Jon. Für 2. s. *Praet.* ist im *Peal* einmal **רְבִירָה** geschrieben Dan. 4, 19. Von der 1. pl. גָּלַל muss man die Form גָּלְלָתְּ unterscheiden (z. B. Jes. 65, 5.), welches Particip act. mit אָנָּתְּ zusammengefloßen (§. 13, 1.) ist. Selten sind Praett. *Peal* mit **אֲבָרֵר**, z. B. Prov. 20, 12., אוֹתָהִר Dan. 5, 4. (אֲשֶׁר וְאֲשֶׁר Joel 3, 3.).

2. *Futur.* Statt **וְ** lautet die Endung der 3. *Plur.* zuw. regelmässig **וְנָ**, z. B. רְבָזְנָ Dan. 5, 2., רְשָׁפְנָ Dan. 4, 13., וְחַסְנָ (v. אָסָר) Ezech. 47, 11., oder das **וְ** ist apokopirt wie רְנִצְתָּו Jes. 53, 8. Dan. 5, 10.

3. *Imper.* Die 2. *fem. sing.* im *Peal* endigt zuweilen auf **וְ** — Jes. 47, 2. Gen. 4, 8. T. H., die des pl. lautet wie קְרָנָ Exod. 2, 20. Apokopirt und prosthetisch zugleich ist אֲשֶׁר Gen. 24, 14. s. unten.

4. *Infin.* Der *Infin. Peal* hat die Form מְגֻלְּאֵת fast nur, wo er mit Praepos. verbunden als Gerundium dient, Prov. 25, 27. Esth. 5, 14. Esra 5, 9. Dag. ist als *Infin. absol.* die Form מְגֻלְּאֵת im Gebrauch Jes. 61, 10. Amos 5, 5. Gen. 26, 28. — Die *Infin.* der übrigen Conjj. endigen in den späteren Targumim zuw. (nach talm. Formation) auf **וְיִ**, z. B. אֲשֶׁתְּשִׁוְיִ Num. 12, 8. Jon., רְצִיוֹנִי Ps. 89, 16. *Infin. absol.* im *Aphel* lautet Gen. 3, 16. Jon. אֲסִקְתִּי.

5. *Particip. Peil* hat in der Form גָּלִיל unter dem 1. Conson., auch wenn er kein *Guttural* ist, Schwa compos. Dan. 2, 19. 30. גָּלִיל, Esra 4, 18. קָרִיר. Die passiv. *Participp.* in *Peal* und *Aphel* endigen zuw. auf **וְ**, wie אֲמַכְנָה Gen. 43, 19. Ueber die Declination der *Participp.* von *Verbis לְ* s. §. 34. zu Paradigma VII.

Anm. 1. *Apokopirte Futura* und *Impp.* sind im Chald. seltner als im Hebr. und diese Bildungsweise ist hier bei weitem nicht so durchgreifend: vgl. z. B. *Fut. apoc.* הַנְּתָנָה Hab. 2, 16., (הַנְּתָנָה) Coh. 11, 3. wie im Hebr. נְתָנָה, תְּהִיר, נְהָא, אֲנָה Gen. 41, 40. Jon. 1 Sam. 14, 40. Exod. 22, 31. von הַנְּתָנָה (sonst גַּהְוָתָה) Gen. 17, 4. 24, 14. 18. 1, 29. Jon.; יְהִיר, תְּהִיר, אֲנָה, תְּהִיר oder von נְהָא גַּהְוָתָה Deut. 4, 1. Prov. 15, 27. Gen. 20, 7. 2 Kön.

1, 2, 8, 10. (die Bedeutung ist meist *optativ*); *Imp. apoc.* תַּשְׁאֵן (mit נ prostheth.) Gen. 24, 14., שָׂר (Paël) Gen. 44, 1., חָר Gen. 37, 16., מִחְיָה (Aphel). — Ein apokop. *Particip. Aphel* ist מִיחְיָה statt בִּיחְיָה Deut. 32, 39.

Anm. 2. Eigene Personalflexionen von אָתָּה nach Analogie des Fut. finden sich im bibl. Chaldaismus, nämlich mit vorgesetztem ה: אָתָּה הָבֹא (לְהָבֹא) Dan. 2, 20. 28. 41. 3, 18. Esra 7, 23. u. ö., אָתָּה הָבֹא Dan. 2, 43. 6, 2 f. 27. Esra 6, 10. 7, 25. und אָתָּה הָבֹא Dan. 5, 17. Dass es *Futura* sein sollen, leidet keinen Zweifel, man mag auf ihre Form oder auf den Context sehen, in welchem sie vorkommen (denn überall ist nur ein reines Futur. oder ein Optativ. oder Imper. erforderlich); ihre grammatische Erklärung ist schwierig. Früher nahm man ה für Conjunction (*dass*) und glaubte die Praeformat. des Fut. seien bei der Zusammensetzung verloren gegangen (Gesen. Thesaur. I. p. 370.), aber theils kommt dieses ה im Chald. sonst nicht vor, theils passt nicht überall der so resultirende Sinn. Daher wollte Beer (*inscriptiones et papyri vett. semitici in Aegypto reperti* P. I. p. 18 sqq.), der die Form לְהָבֹא auch auf der Carpentr. Inschrift gefunden zu haben glaubte, das ה für ein ungewöhnlicheres Praeform. Fut. nehmen (was es im Talm. häufig geworden ist) statt ה, denn nur die 3. Pers. s. masc. oder pl. masc. u. fem. ist durch jene Formen bezeichnet, während für die 3. sing. fem. das regelmässige אָתָּה unmittelbar daneben vorkommt. Diese Erklärung passt auch allenfalls Exod. 10, 28. T. II. אָתָּה לְמִבְיאָה וְאָתָּה לְמִבְיאָה שֶׁלְמִבְיאָה, wo freilich der Infin. entsprechender wäre, und Exod. 22, 24. סְדָרָה עֲלֵיכֶם דְּבָרָה נָאָתָּה חַשְׁבָּנָה עַלְמָנָה Jon.. wo man an dem Singular des Verbi nach §. 49, 1. keinen Anstoß nehmen kann. Vgl. noch Dietrich de sermonis chald. propriet. p. 51 sq.

§. 24.

Doppelt anomatische Verba.

Darunter versteht man solche *Verba*, in denen zwei von den Buchstaben, welche Anomalien zu verursachen pflegen, zugleich vorkommen. In der Flexion machen entweder beide oder nur einer dieser Buchstaben ihre Eigenthümlichkeit geltend. Es gibt nämlich:

1. *Verba פָּנָה* und *אַלְפָה* (הַלָּה); z. B. גִּבְעָה, גִּבְעָה, נְעָם, נְקָדָה, שְׁגָנָה. Diese lassen den 1. Radikal, wo er eine Sylbe schliesst, unassi-

milit., z. B. *Fut. Peal* בָּנַצּוֹן Exod. 21, 22., Deut. 9, 7., מִבְנִיסֵּר Gen. 22, 1. T. H., אֲנִישׁ Klagl. 2, 6.

2. *Verba פָּא* und *לָאָפָא*; z. B. אֲכָבָא, אֲזָבָא, אֲסָבָא, אֲפָא, אֲתָבָא. *Praet.* 3. f. אֲחָתָה, 2. m. אֲתִירָה, *Fut.* וְבָרִי Deut. 29, 20., Gen. 33, 14. Gen. 49, 10., *Imp.* אֲתָה 2 Sam. 14, 32., אֲתָה Exod. 16, 23., pl. אֲהָבָה Dan. 3, 26., per aphaeres. חָרֵב Prov. 9, 5. (Lond. אֲהָבָה), *Infin.* מִזְאָגָה (מִזְאָגָה) Dan. 13, 19., מִתְרָבָה Dan. 3, 2., *Particip.* act. אֲתָה, אֲתָר Dan. 7, 13. Gen. 33, 1., pass. אֲזָבָה (אֲזָבָה) Dan. 3, 22. — *Paäl* אֲפָרִי, *Part.* מִתְּבָרָר 2 Kön. 20, 5. Deut. 32, 39. — *Ithpeal* אֲתָה־טָר Lev. 13, 18., *Part.* מִתְּהַאֲפָרִי Lev. 2, 4., *Fut.* יְתִירָה Lev. 13, 2. — *Ithpaal* אֲתָה־כִּי 2 Kön. 5, 13. Jes. 51, 8. — *Aphel* אֲרַתָּה Gen. 4, 4. (הַרְתָּה Dan. 6, 17.), אֲרַתָּה־הַרְתָּה Jer. 6, 7., 1 Chron. 22, 4., *Fut.* אֲרַתָּה, *Imp.* אֲרַתָּה־הַרְתָּה Num. 23, 5. oder אֲרַתָּה־הַרְתָּה Dan. 5, 2., *Infin.* אֲרַתָּה־הַרְתָּה Ps. 105, 31., *Part.* מִתְּבָרָר Gen. 6, 17. [Passivform des *Aphel* Dan. 3, 13. שְׂבָרָה 6, 18. דְּרַתָּה, ganz singulär]. — *Ittaph.* אֲתָה־תְּרִיאָתָה Gen. 33, 11.. dag. יְתִירָה Ps. 45, 11.

3. *Verba פִּי* und *לְאָפִי*; z. B. רְדָא (רְדָה), רְכָא. *Futur. Peal* יְמַר Ps. 50, 16., *Aphel Praet.* אָזְדָּר Ps. 75, 2., אָזְבָּר Exod. 13, 19., אָזְבָּר Gen. 19, 22., *plur.* אָזְדָּר Ps. 30, 5., אָזְרָר Ps. 33, 2. 1. pers. אָזְדָּר Ps. 75, 2., *Fut.* יְזַחֵר Jes. 5, 19., *Infin.* אָזְדָּר־הַרְתָּה Exod. 12, 33., *Part.* מִזְרָח Prov. 28, 13., *Imp.* אָזְדָּר Richt. 5, 2. [*Paäl* von יְדָה mit י als 1. Radikal בְּרַכְתָּה Lev. 16, 21., יְזַבְּנָה 26, 40.]

Anm. Die *Verba med.* י, welche zum 3. Stammbuchstaben & haben, gehören nicht hieher, da י als Consonant ausgesprochen wird, z. B. אָרְדָּה, אָחְרָה.

§. 25.

Mangelhafte Verba und formae mixtae.

1. Nur von wenigen *Verbis* kommen alle oder die meisten *Tempora* und *Modi* wirklich vor. Sofern dieses in dem beschränkten Umsange der uns übrigen schriftlichen Denkmäler in chaldäischer Sprache seinen Grund hat, ist es nicht besremdend und gehört nicht in den Bereich grammatischer Beobachtung. Sofern aber bei manchen oft wiederkehrenden *Verbis* manche Formen constant vermieden sind, und dafür andre, von synonymen *Verbis* entlehnte, im Sprachgebrauch sich festgesetzt haben,

muss diess in der Grammatik allerdings bemerkt werden. Als Beispiele solcher *Verba defectiva* mögen nun folgende dienen:
1) יָבַב und קָרַב geben. Ersteres wird im *Praet.* und *Imp. Peal* so wie im *Ithpeal* gebraucht; von letzterem kommt hauptsächlich das *Fut.* und der *Infin. Peal* vor; — **2)** קָלַב und קָפַב aufsteigen. Letzteres wird im *Infin.* und *Imp. Peal* und im *Aphel* gebraucht Deut. 9, 9. 10, 1. 2 Kön. 17, 4. (auch im *Ithpaal* Lev. 6, 22. 65. 78, 21.), ersteres im *Praet. Peal*, im *Paēl* und den *Passivis* der 1. und 2. *Conj.*; — **3)** אָהַשׁ und אָקַשׁ trinken. Jenes kommt im *Peal*, dieses im *Aphel* vor; — **4)** קָלַבְנִי und קָרַד gehen. Letzteres findet sich im *Inf.* und *Fut. Peal*, ersteres besonders im *Paēl*.

Ein Beispiel von Vermischung einer doppelten Flexion desselben *Verbi* ist עָרַב. Das *Fut.* lautet gewöhnlich עָרַב §. 20, 4., nur die 1. Person עָרָא (Ps. 39, 5. 101, 4.) — doch auch עָרָא נְאָזֶן Dan. 2, 9. Sonst vgl. noch §. 20. 3. Anm. und §. 21. Anm.

2) Was man als *formae verborum mixtae* angeführt hat, verdient nicht diesen Namen; denn אַחֲרִית Dan. 7, 15. und אַשְׁתָּוּם Dan. 4, 16. ist syrischartige Punktation der *Praet. Ithpeal* und *Ithpoal* und die 1. Person *Fut.* אַתְּפָרֹעַ Richt. 15, 7. (ed. *Ven.*) statt עַתְּפָרֹעַ entbehrt nicht aller Analogie vgl. im Hebr. אַקְרֵש Gesen. Lehrgeb. S. 312. — Das Hos. 4, 2. vorkommende רַבְנָן ist schwerlich aus *Part.* und *Fut.* gemischt; da das *Fut. Peal* dieses *Verbi* יָבַש lautet, so könnte רַבְנָן die 3. *fem. plur.* sein, nach der Analogie von קַצְבָּן Jer. 3, 19.

§. 26.

Irreguläres Verbum mit Suffixis.

1. Die Formen der meisten *Verba irregularia* vor *Suffixis* sind wesentlich nicht verschieden von denen des regulären *Verbi* und ergeben sich, was die *Verba* פְּנָ, עַ, כְּרִ, פְּנָן, עַנְנִ, כְּרִנִּ, anlangt, aus §. 16. von selbst. Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung hinreichen:
 a) פְּנָן; Richt. 20, 32., יְשַׁלֵּמָה Ps. 91, 12., הַנְּתַנְתָּנָה Ps. 28, 3., סְבִּרָה 1 Sam. 20, 21. Jer. 36, 14., אֲפִקְנִין Exod. 32, 12., אֲפִקְנִיר Hiob 10, 18., אֲפִקְנִיא Num. 20, 5., אֲפִקְנִיר Exod. 16, 32., אֲמְכִנָּה
 b) עַנְנִ; Jer. 20, 5., אֲפִקְנִין Dan. 7, 23., וְבָזְנִין Ps. 44, 20., הַעֲלָמָה Dan. 2, 24., אֲפִקְנִין Richt. 19, 3., c) עַנְנִי; שְׁמֻנִי Gen. 50, 26., מְנִנָּה Esra 5, 14., אֲפִקְנִין Dan. 7, 23., Pa. קְרִמְנִין

Ps. 105, 10., אָקִים תְּנַזֵּעַ Ps. 30, 4., אָקִים תְּנַזֵּעַ Jer. 33, 7., *Aph.* אָקִים תְּנַזֵּעַ Dan. 3, 2., אָקִים תְּנַזֵּעַ Hos. 6, 2., *Imp.* אָקִים תְּנַזֵּעַ Ps. 41, 12., אָחֲבָנָא Jer. 31, 18., אָחֲבָנָא Esra 5, 11., בְּרַצֶּךָ d) Ezech. 28, 19., אָדָעַתְּךָ Deut. 22, 2., *Aph.* אָדָעַתְּךָ Dan. 5, 7., אָדָעַתְּךָ Dan. 2, 13., אָכְלָתְּךָ Dan. 2, 26. Aehnliche Flexionen von פָּא: אָכְלָתְּךָ Ezech. 16, 19., יְכַלְּנָא Num. 11, 4., תְּבַרְפִּנָּךְ Prov. 1, 32., אָכְלָתְּךָ Imp. Prov. 25, 21.

2. Abweichender vom regulären Typus sind die Formen der *Verba נ* vor *Suffixis*. Man merke Folgendes:

a) נ quiescens am Ende im *Praet. Peal* wird nur selten mit seinem Vokal beibehalten, z. B. בְּדָאַנְיָר Prov. 8, 22., חָזַק Gen. 38, 15., gewöhnlich fliest das *Suffix*. mit dieser Verbform so zusammen, dass נ ausgestossen wird, חָזַר Richt. 19, 3., בָּנַחַר Richt. 19, 3., אָמַנְתָּא Esra 5, 11., קָרְבָּה Jer. 36, 21., חָנַנְךָ Jes. 42, 5.

b) נ quiescens am Ende in den *Praet.* und *Fut.* wird gern mit seinem Vokal weggeworfen und es treten, besonders in dem *Fut.*, *Suffixa* mit נ epentheth. an, z. B. רְחֹמָנָה Lev. 13, 21., אָמַנְתָּא Exod. 33, 20., אָמַנְתָּא Ps. 139, 8., Paēl אָשָׁרְתָּא 1 Kön. 11, 34., רְחֹמָנָה Dan. 5, 7., מְשֻׁנָּא Jos. 9, 27., Aphel אָשָׁרְתָּא Gen. 2, 15., אָרְתָּה 2 Sam. 8, 7., אָרְתָּה Richt. 18, 4., אָרְתָּה 1 Sam. 5, 1., אָצְדָּה 5, 6., אָחָזָה Richt. 13, 23., selten erscheint ר als mobile, z. B. רְבִירָה Esth. 10, 2., שְׁוֹנָה Exod. 2, 14., אָנְשָׁרָי Gen. 41, 51., אָחָזָה Deut. 4, 36. Ezech. 11, 25. Gen. 34, 2. Obad. 7.

c) נ quiescens in den *Imperativen* aller Conjj. wird beibehalten, z. B. רְמִיתָר Exod. 4, 3., אָחָזָה Richt. 1, 24., אָחָזָה Exod. 33, 18. (dagegen קָרְבָּה Jer. 36, 15.).

d) Das נ der 3. plur. *Praet. Peal* und der *Impf.* wird in נ, die Endung נ aber in נ verwandelt, z. B. רְמִינוּ Jon. 1, 12., קָלָגְלָה 1, 7., עַטְעַרְתָּה Jes. 3, 12., אָבְשַׂרְתָּה Jes. 1, 8. (dagegen רְמִינוּ Jer. 38, 9., נְהַנְּנָה Jos. 9, 18., רְמִינוּ Jos. 10, 27.).

e) Die Personen der *Praett.* auf יְהִי und יְהִי bleiben unverändert, z. B. יְהִי Jon. 2, 4., יְהִי Gen. 44, 28., רְבִיתָה Jes. 42, 6., אָחָמָתָה Ps. 71, 20.

Ueber den *Infin. Peal* und die *Participia* s. unten §. 34. Die *Infinitivi* der Conjug. ausser *Peal* haben (vgl. §. 16, 2. c.) die Form auf וְת, z. B. מְלִיכָתְהָרָן Jer. 33, 5., קְשַׁרְתָּה Gen. 35, 17.

Viertes Kapitel.

Vom Nomen.

§. 27.

Von der Ableitung der Nomina.

1. Die chaldäischen *Nomina* sind, wie die hebräischen, theils *primitive*, theils *abgeleitete*. Unter die *primitiven* hat man jene ein- oder zweisylbigen *Nomina* zu rechnen, welche einfache d. h. solche Nominalbegriffe ausdrücken, deren Bezeichnung auf der ersten Stufe der Sprachentwickelung Bedürfniss sein musste und die auch im Hebräischen nach neuern Grundsätzen für *Nomina primitiva* gelten (s. Gesenius Lehrgeb. S. 478 ff.), z. B. בָּאֵת, בָּרֶךְ, אַתְּ, רֹם, אָחָת, תּוֹר, אָרֶץ, כּוֹס, יִרְחָה, חָדָד, חָרְבָּן (überh. die einfachen Zahlwörter). Die *abgeleiteten*, welche auch hier die grosse Mehrzahl bilden, kommen meist von *Verbis*, einige auch von andern *Nominibus* her, sind also theils *verbalia*, theils *denominativa*.

Nomina primitiva in den semitischen Sprachen ganz abzulügnen, ist unpsychologisch und es wird stets Pedanterei bleiben, z. B. יְרֵדָה von בָּנָה abzuleiten, oder für יִרְחָה, אֲרָצָה (אָרֶץ) verloren gegangene Stämme zu postuliren. Aber dass nach der dem Morgenländer eigenthümlichen, lebendigen Anschauung der Natur in den oriental. Sprachen viele *Nomina* von Verbalbegriffen abgeleitet seien, die wir für primitiv halten könnten, und dass es überhaupt nur eine kleine Anzahl primitiver *Nomina* giebt, ist zweifellos. Ueber das Mehr oder Minder wird daher im Einzelnen stets gestritten werden können.

2) die Ableitung der *Nomina*) wird bewirkt, entweder *a)* wie in der Flexion der *Verba* blos durch modifieirte Vokalisation des (zwei- od. dreibuchst.) Stammes, z. B. אֲסָרָה König von נְלָקָה, אֲסָר בְּנָה Befehl von אָסָר, אֲשָׁר klein von אַשְׁר, הַוְלָקָה Theil von חַלְקָה, אֲזָהָר Glanz von אַזְהָר (zuweilen fehlt selbst diese und das *Nomen* lautet ganz wie sein Stammwort, z. B. סְפָר von סְפָר); — oder *b)* durch

*) Ein Verzeichniss der *Nomina verbalia* nach Classen geordnet giebt schon Opitz Chaldaism. p. 152 sqq.

Verdoppelung eines (gewöhnlich des zweiten) oder zweier Stammbuchstaben (vorz. um Intension und Steigerung auszudrücken), z. B. von **גְּבָר** *Dieb* von **גִּנְבֵּר**, **חַכְמָה** *weise* von **חַכְמִים**, **תָּלְטָל** v. **תָּלַל** — oder c) durch einen vorn oder (und) hinten antretenden, dem Stamme selbst fremden Buchstaben (Bildungsbuchstaben), z. B. **אֲבָדָן** *Untergang* von **אָבֹד**, **מִתְחִסּוֹר** *Mangel* von **מִתְחִסּוֹר**, **חַמְדָה** *Schlag* von **מִרְנָה**, **כְּתָנָה** *Osten* von **מִרְנָה**, **חַסְדָּיִם** *Schüler* von **חַסְדָּיִם**, **לְמַדְבּוֹר** *Inwohner* von **לְמַדְבּוֹר**, **שְׁעַבּוֹדָה** *Knechtschaft* von **שְׁעַבּוֹדָה**. Die *vorn* antretenden Bildungsbuchstaben sind am häufigsten **א**, **מ**, **ת**, selten **ה**, **ו**, **ש**; *hinten* werden angesetzt vorzüglich **ן** und **ם**, bei weiblichen Nomin. **א** und **ת**, wie **רַחֲלָא** *Furcht*, **מִשְׁרִית** *Lager*.

3. Wie schon innerhalb der Conjugation sich aus dem Verbalstamme zwei Formen bilden, in welchen der Verbalbegriff nominascirt, *Inf.* und *Particip.*, so schliessen sich auch die meisten Nom. verb. sichtbar einer von diesen Bildungen an u. zwar so, dass die abstracten Nomina zunächst vom *Infinitiv* ausgehen und dessen Form, nur mannigfaltiger, darstellen, die Nomina concreta aber den *Participiis* entsprechen und deren Form mehr oder minder variirt repräsentiren. Um diese Klassificirung der Nomina unter *Infin.* und *Particip.* zu bewirken, ist freilich Beachtung anderer semitischer Dialekte, namentlich des Arabischen, nothwendig, auch darf man nicht übersehen, dass manche Bildungen unter beiden Klassen vorkommen können, z. B. **לְקַרְבָּן**. Wir werden darum im Folgenden alle chald. Haupt-Nominalformen nach der oben unter 2. bemerkten dreifachen Verschiedenheit anführen und so von den einfachen und frühesten Bildungen zu den künstlichen späteren fortschreiten.

§. 28.

Nomina derivata des regulären Verbi.

a) *Derivate mit den blossen Stammbuchstaben.*

1. **לְקַרְבָּן** (**לְקַרְבָּן**), **לְקַרְבָּן**, **לְקַרְבָּן**, **לְקַרְבָּן** (den hebr. Sägolativen entsprechend) für sachliche Begriffe; z. B. **סְפָר** *Buch*, **טְעֵם** *Geschmack*, **צְרֵךְ** *Bedürfniss*, **חֶזְקָה** *Stärke*, seltner für Concreta, z. B. **קֶנְגָּרָה** *König*, **גֶּבֶרָה** *Mann*. — 2. **לְקַרְבָּן** (mit langem, unveränderlichem *a* zwischen den beiden letzten Stammbuchstaben), z. B. **כָּתָבָה**

Schrift, קְרֵב *Krieg*, מִלְמָתָף *Friede*. — 3. נִכְתָּם (zweisylb.) die Form des 1. *Particip.* Peal für Concreta vorz. zur Beziehung von Beschäftigungen, כְהֵן *Priester*, קַטְנָה *Winzer*, אַפְלָח *Ackermann*, dann für inhärente Eigenschaften, רָבֶשׂ *trocken*, סְכָל *thöricht*. — 4. קְטִיל (2. Part. Peal), קְטִיל, קְטִיל קְטִיל (mit langem *i*, *o* od. *u* zwischen den beiden letzten Radikalen) ebensowohl für Concreta (bes. Eigenschaftswörter), z. B. בָּרְאֵר *furchtbar*, מְרִיר *bitter*, מְשִׁיחָה *Gesalbter*, זָעֵיר *klein*, תְּקִוָּה *stark*, אַבְוֹל *Thor*, בְּנוֹק *Säugling*, als für sachl. Begriffe, z. B. שְׂתִיל *Pflanzung*, רְתִיתָה *Schrecken*, שְׁבָק *Erlass*, לְבָגָשׂ *Kleid*, אַסְגָּר *Band*. Die zweisylbige Form לְכִטְיל (hebr.) ist selten, z. B. קְרִירָב *nahe*. — 5. נִוְתָל, קִוְתָל, קְוִתָל (langer, unveränderlicher Vokal nach dem 1. Stammbuchstaben), jene erste hauptsächlich Adjectiva zur Bezeichnung inhärenter Eigenschaften, nam. der Farben, z. B. אֲוֹכָט *schwarz*, סְוִמָק *roth*. Die 2. für Concreta wie שְׁלִירָם *Jüngling*. Die dritte (selten) für Abstracta, die aber eig. Concreta sind, z. B. הַוְתָם *Siegel* (eig. der oder das Siegelnde), אוֹבָד *Untergang*.

b) *Intensivformen mit Verdoppelung eines oder mehrerer Stammbuchstaben.*

6. קְלִטְל theils Concreta, die eine stehende, gewohnte Verrichtung ausdrücken, z. B. גְּנִיבָה *Dieb*, חְטָבָה *Koch*, רְשִׁבָּה *Reiter* (von einem quadril. פְּרֻנָּס *Hirt*), theils, aber seltner Abstracta, wie נִחְבָּל *Verderben*, יְבָבָא *Geschrei*. — 7. נִכְתָּל, z. B. גְּבָר *stark*, זְנָל *Zunge*, כְּחָנָל *Flachs*. — 8. נִקְטָל meist für Adjectiva, die körperliche Eigenschaften, nam. Gebrechen bezeichnen, z. B. אֲזָעֵט *stumm*, חִרְשָׁת *taub*. — 9. נִקְזָל für Abstracta (ziemlich häufig), כְּקִידָּע *Vorschrift*, סְגָגָת *Bedrückung*, עַזְוָן *Stärke*, Sehnsucht, חִטְיָד *Spott*, צְפָקָה *Norden*. — 10. קְטִיל und נִקְטָל haupts. Eigenschaftswörter, z. B. קְדוּשָׁה *heilig*, בְּפִיר *Erstling*, חִזְרָת *mächtig*, שְׁפִיר *schön*. Beide Formen sind Verstärkungen aus קְטִיל und נִקְטָל, wie sie denn auch in manchen Wörtern neben einander vorkommen, z. B. סְבִּירָה und סְבִּירָתָה und סְגִּנָּתָה. — 11. reduplicirte Formen wie נִגְלָל *rund*, שְׁפִירָה *Morgenroth*, עַלְעָלָה *Sturmwind*, חִרְהָבָר *Gedanke*, in ziemlicher Mannichfaltigkeit (doch reicher daran ist das Rabbinische).

e) mit zugesetzten Consonanten.

12. מִרְשׁ מִקְטָל (לְ), z. B. *Thurm*, מִגְרָל *Untersuchung*, מִסְפֵּד *Handlung*, מִחְשָׁבָא *Gedanke*, מִסְפֵּד *Trauer*; insbesondere von dem Orte, wo die Handlung, die das *Verbum* ausdrückt, vorgenommen wird, z. B. *Altar* (von *opfern*), מִרְבָּר *Trift* (von *treiben*), מִרְנָה *Osten* (von *richten* aufgehen), oder das Instrument, z. B. *Schale* (von *sprengen*), מִתְקָל *Gewicht* (von *hängen*). — 13. מִקְטוֹל, z. B. מִבְּעָר *Feuersbrunst*. — 14. מִוְקָרֶשׁ *Heiligthum*, alle drei Infinitivbildungen. — 15. מִקְטָיל und מִקְטָירֶל (*Partic. Pael* und *Aphel*) für *Concreta*, z. B. מִשְׁפָּטִים *Diener*, mit der Adjectivendung: מִשְׁמָשָׁן *Angeber*, und מִקְטָל (*Pyal*), z. B. מִבְּרָכָה *Vorbereitung*. — 16. mit vorgesetztem אַ (ה) אֲמִתְקָרָא, z. B. אֲמִתְקָרָא *Besitz*, אֲמִתְמָנָה *Verbergung* (aus *Aphel*). — 17. מִקְטוֹל, z. B. מִחְשָׁוָל *Sturm*. — 18. מִקְטָרֶל und מִקְטָרֶל (*Schaphel*), z. B. מִבְּרוֹךְ *Knechtschaft*, מִבְּרוֹךְ *Ruhm*. — 19. מִקְטָרֶל, z. B. מִבְּרָכָה *Vergeltung*, מִבְּרָכָה *Verordnung*, und מִזְטָרֶל, z. B. מִזְטָרֶל *Vergeltung*, מִזְטָרֶל *Veranlassung*, מִזְטָרֶל *Lob*. — 20. die Formen auf יְ, welche ohne Dazwischentreten eines andern Nomen (§. 30.) vom Stämme gebildet werden, nam. קִרְבָּן und קִרְבָּן, z. B. בִּצְחָן *Sieg*, בִּזְהָר *Dienst*, חִזְבָּן *Rechnung*. Sie rufen allerdings auf der Form חִזְחָה (נִזְחָה) und פִּזְחָה (פִּזְחָה) als ihren Vorbildern, sind aber in vielen Fällen geradezu vom Verbalstamme abgeleitet worden. — 21. Derivate der *Passiva*, wie מִפְּקָד *Eile*, אַתְּרָגָנָשׁ *Atharganschaft*, אַתְּכִינָנוּת *Äthekinnuth* u. a. m.

§. 29.

Nomina derivata des irregulären Verbi.

1. Von *Verbis* פְּנָ: 12. מִסְכָּב *Pflanzung*, מִנְהָג *Gewohnheit*, אַבְּשָׁרָא *Gefängniss*, מִזְקָרֶל *Bekannter*. 13. מִצְטָול *Bürde*. 15. בִּזְיק *Dämon* (eigentlich der Schädliche). 16. אַחְוָהָה *Krieg*, אַנְהָרוֹת *Beleuchtung*. 20. Mit der Anhängesylbe יְ: מִפְּקָד *Ausgang*.

2. Von *Verbis* פְּנָ: a) einsyllbige Formen: דְּקָן *dünn*, גְּנָדָה *Gnade*, הַמְּטָה *Hitze*, fem. בְּנָא *Wort*, b) mehrsybige 4. חְבִיב *geliebt*, 10. דְּקִיקָּה *dünn*, 12. מִעְלָן *Eingang*, und mit Reduplikation (no. 11.) מִלְגָדָל *Rad*, גְּלָגָלָת *Umwälzung*, גְּלָגָלָת *Schädel*.

3. Von *Verbis פְּנִימָה*: פְּנִימָה *Speise*, מִינֶרֶם *Wort*, welche Formen sich auf 12. reduciren und eig. Infinitive sind.

4. Von *Verbis פְּנִימָה*: פְּנִימָה *Wissen* (Infin.). 4. *Kunde*.
10. kostbar, vorzüglich; mit zugesetzten Bildungsbuchstaben: מִינֶרֶם *Geburt*, מִינֶרֶם *Ebene* (Infin. *Peal*), מִינֶרֶם *Wohnung*, מִינֶרֶם *Geschenk*, תְּבִחָה *Züchtigung*, חֹתֶב *Bewohner*, מִינֶרֶם *Bekannter* (aus *Aphel*), אַקְפּוֹת *Umgebung*.

5. Von *Verbis פְּנִימָה* (ער): a) einsylbige Formen für Concreta und Abstracta (aus Part. u. Infin.), עֲקָם *eng*, קְמָא *Bildsäule*, בְּמָא *Schlafen*, חֻזָּב *Schuld*, דָּרִץ *Freude*, dann Rückkehr, סְרוּף *Ende*; b) zweisylbige לִיזְשָׁה *das Zertreten*; mit Verdoppelung des zweiten Stammbuchstabens: 6. רִיךְן *Richter*, דִּיר *Bewohner*, auch abstr. עִירָךְ *Drangsale*. 9. עִירָקָה *Bedrägniss*, צִירָה *Bild*, concr. Fremder; — c) mit zugesetzten Bildungsbuchstaben: 2. מִנְתָּה *Todesstrafe*, מִקְטָה *Stand* (Infin. *Peal*). 4. Be- lastung, מִגְוָה *Deckel*, מִזְבֵּחַ *Speise*, aus *Aphel* בְּמִיחָקָעַ *Spötter*, הַנְּפָא *Bewegung*.

6. Von *Verbis פְּנִימָה*: a) דָּכְאָה *rein*, דָּכְאָה *Arzt*, הַלְּרִי *süss* (Participialformem des *Peal* zur Bezeichnung von Concretis vgl. 3. und 4.), דָּכְיָה *Reinigkeit*, גְּלָרָה *Gefangenschaft*, גְּאוּת *Hoheit*, lauter Abstracta; b) הַרְוָא *Freude*, הַהְלָא *Süssigkeit*, Zahl *Zahl* (מִנְרָא), טְעוּרָה *Götzenbild*, mit Mobilität des 3. Stammbuchstabens; — c) mit Verdoppelung: זְפִרָּה *schuldlos*, עַלְרָזָה *(s. v. a. עַלְרָזָה)*, הַרְוָרָה *Hurer* vgl. no. 6.; — d) mit zugesetzten Buchstaben, z. B. מִנְרָא *Zahl*, בְּנִירָא *Wurfschaufel*, בִּירָה *Zurechtweisung*.

§. 30.

Nomina denominativa.

Hierher gehören a) einige *nuda*, bes. der Form לְשָׁקָעַ, z. B. קְשָׁתָה *Schiffer* (vgl. סְפִינָה *Schiff*), קְשָׁתָה *Bogenschütz* von בָּגָן *Bogen*; b) die meisten *aucta* auf יְ— (יְ—), fem. אֲ— (אֲ—), und auf נְ—, meist *Adjectiva* (und zwar erstere Ordinalzahlwörter oder *Patronymica* und *Gentilitia*), z. B. סְרִירָה *Aufrührer* (von מְבָסָרָה *Verderben* (von בָּסָרָה), אֲבָדָה *verachtet*, אֲבָדָה *Verächter* von סְרָבָה *Verkäufer*, מְזָבָבָה *einsichtsvoll*,

Fremder, מִצְרֵי *Aegyptier*, צַרְרֵי *Tyrier*, Ausländer, מָרְגָּנָה *Morgenländer*; c) viele *Feminina* auf und –, z. B. טְבַת *Güte von*, טְבַת *Königthum von*, מֶלֶךְ *Äxelmöthe*, אֲכָלָמָה *Tapferkeit von*, אֲכָלָמָה *Äxelmöthe*, שְׁטָמָה *Äxelmöthe*, אֲכָלָמָה *Wittwenschaft von*, עַלְמָה *Wittwer*, עַלְמָה *Jugend von*, אַלְמָה *Erstgeburt von*, סֻכְּלָתָה *Suckeltanthe*, בְּכִיר *Einsicht von*, שְׁרָשָׁה *Ausrottung von*.

Anm. Die griech. und lat. Nomina, welche zahlreich ins Chaldäische übergingen (s. S. 11.), wurden entweder, wo es die Form zuliess, mit ihren Endungen beibehalten und dieser Form gemäss nach chald. Analogie flectirt, z. B. ζωή *βίος*, βάσις *প্ৰিলগোস*, πέλαγος *ক্রটো*, οντών *দৰো*, δῶρον *δῶρον*, ικόν *আৰকন্দু* Gen. 4, 6. Jon., oder sie erhielten statt der ausländischen Endung eine chaldäische μά *গলিস্ক* γλωσσόνομον *Gen. 50, 26. Jon.*, οক্টারία *octariones Exod. 14, 51.*, συδρά *sudarium Exod. 34, 33.* Sonstige Veränderungen in der Aussprache wurden nur wenige und fast nur solche vorgenommen, welche das morgenländische Organ fordert, z. B. Κέστης *অস্ত*, Ασπλίδα *অস্পুলাধিয়ন*, θέατρον *অথৰিট্ৰো* (§. 6. e.), σπεκουλেটোর *speculator*, άπৰিত্ৰোপন *শ্রীত্ৰোপন*.

§. 31.

Geschlecht und Numerus der Nomina.

1. Das Geschlecht der Nennwörter ist doppelt, *Masc.* und *Femininum* (das Fehlen des *Neutrum* haben alle semitischen Sprachen mit einander gemein), es wurden aber die *Feminina* in den Hauptwörtern weder ursprünglich noch constant durch die Form von den *Masculinis* unterschieden. Als *weiblich* sind ausser den concreten (belebten) Dingen, welche schon physisch weiblich sind, in den Sprachen nach lebendiger orient. Anschauung solche (leblose) Gegenstände im Allgemeinen behandelt, die als mild, zart, schwach, abhängig oder auch als pflegend und nährend sich darstellen und das Chaldäische stimmt diessfalls ganz mit dem Hebräischen (Ewald krit. Grammatik S. 299 ff.) überein. Das Bedürfniss, die Femin. auch durch die Form (Endungen) zu charakterisiren, wurde indess frühzeitig gefühlt und es sind dafür ausgeprägt worden die Schlussyllben אַ- (חַ-), יַ- (יְ-), וַ- (וְ-), וָ- (וְ-). Hin-

sichtlich der ersten aber ist grosse Vorsicht nöthig, weil auch die *Masculina* in einer gewissen Formation (dem *Status emphaticus* s. §. 32.) häufig auf אָ ausgehen. Für *Feminina* wird man daher blos die *Nomina* zu halten berechtigt sein, welche entweder in andern semitischen Dialekten ebenfalls weiblich sind, oder deren Geschlecht sich aus der grammatischen Verbindung als weiblich erkennen lässt.

Die Endung תְּ ist meist hebraisirend, und kommt hauptsächlich in *Adjectiv.* und *Particip.* vor (bei Dan. und Esra), im Chaldäischen selbst erscheint sie nach regelmässiger Analogie nur in *Feminn.*, die von *Mascull.* auf יְ herkommen, z. B. קָדְמִיאָה von קָדֵם. Sonst findet sich תְּ in den wenigen Substantivis, deren 2. Radikal א ist, z. B. סָאָה, מָאָה, פָּאָה, oder die an einen Infin. von אֶל sich anschliessen, z. B. אָוֹרָאָה, אָוֹרָאָה; neben אָ aber in תְּבִיבָה, מְתִיבָה.

Die volle Endung תִּיחְ kommt im Stat. absol. nur bei Fem. der *Adjectiva* (nam. der *Patronymica*), die von Masc. auf יִ abgeleitet sind, vor, z. B. תִּלְתְּרִית אַרְמִימִית, תִּלְתְּרִית אַרְמִימִית.

Der Wörter, welche ohne weibliche Endung Feminina sind, kommen nach Obigem im Chaldäischen nicht weniger und regelmässig dieselben vor als im Hebräischen (und Syrischen), z. B. אַבָּן Stein, אַרְחָה Pfad, אַרְעָה Erde, אַרְקָן Ohr, חַרְבָּה Schwerdt. Sie müssen einzeln aus dem Lexicon gelernt werden, es kann aber fast nie dem Aufmerksamen entgehen, warum d. h. nach welcher Anschauung dieselben als Femin. behandelt wurden. — Andre haben das doppelte Geschlecht (*gen. commune*), z. B. תְּזֵה Zeichen, אַשְׁאָה Feuer, נַפְנָא Weinstock (so die Zahlwörter von 20 bis mit 100).

2. Der Numerus ist ebenfalls doppelt, *Singular* und *Plural*; denn die wenigen *Dualformen* sind aus dem Hebräischen entlehnt und finden sich nur im biblischen Chaldaismus (Dan. 2, 34. 7, 4. 7.), dagegen in den Targumim das Gepaarte durch den Plural (§. 55, 5.), das Zweifache durch das Zahlwort תְּרִיעָה ausgedrückt wird. Der Plural ist erkenntlich bei *Mascull.* an der Endung יִנְ—, bei *Feminn.* an der Endung יִתְ—, denn das dem Hebr. תִּי analoge תְּיִ— ist im Chaldäischen nur für den Stat. constr. üblich geblieben (§. 32, 2.).

Bei den meisten *Masculinis*, welche mit einem Radikal schliessen, tritt obige Endung geradezu an, z. B. *Fels*, Pl. פֶלְשָׁן, טִירִין; nur die auf יְ— oder אֵי— haben אַרְךָ, in den (Derivatis der Verba נָלָ) auf נְ— oder יְ— aber lautet die Pluralend. נְנָן. Die *Femm.* auf נְ— verwandeln diese Endung in נְנָן, die auf נְ— und נְ— aber mobilisieren diese Buchstaben und formiren also ihren Plural auf נְנָן und נְנָנָן, z. B. Pl. מְשֻׁרִיתָה, מְלֻכָּה Pl. מְשֻׁרִיתָה, רְבָה Pl. מְשֻׁרִיתָה; endlich die auf נְ— (von *Mascull.* auf נְ—) erhalten die Endung נְנָן, z. B. קְרָמִין Pl. קְרָמִין [singular ist in spät. Targumim zuw. die Endung נְנָן im den Femin. der ersten Art nicht unmittelbar an den Stamm gesetzt, sondern an die Endung des Stat. constr., wie בְּחַדְּחָה Esth. 2, 2., עֲלֵימָה 2, 8. 4, 4. Der Londoner Text hat dafür עֲלֵימָה בְּחַדְּחָה und עֲלֵימָה בְּתַלְתָּה].

Wie von der Masculinarendung נְ— im Talmudischen regelmässig wegfällt, so erscheint auch in den Targumim ein verkürzter Plural auf יְ—, z. B. אָסִירִירָא statt אָסִירִין Gen. 39, 20. und öfter bei Jon., z. B. Gen. 1, 21. 8, 22. 12, 6. Doch nehmen Andere diese Form für Stat. construct. s. §. 56, 1.

3. Wie im Hebräischen, so haben auch hier manche Singular-Masculin-Formen im Plural Femininalendung und umgekehrt, z. B. חַטָּא, חַפְרִין אַרְצָה Pl. אַרְצָה, אַמְּדָה Pl. אַמְּדָה, תְּפָא Pl. תְּפָא, מְלָאָה Pl. מְלָאָה, שְׂנִיא Pl. שְׂנִיא. Vgl. Fürst S. 214.

In einigen *Nominibus* sind beide Plural-Endungen gebräuchlich, selbst in einem und demselben Targum, z. B. נְמָא Plural נְמָא und אַמְּדָה und נְהָרִין Pl. נְהָרִין (gleichsam vom Sing. מְהָרִין), גְּזָא Pl. גְּזָא und גְּזָרִין אַזְמָלִין and גְּזָרִין אַזְמָלִין Jes. 66, 17. 1, 29., אַחֲרִין Pl. אַחֲרִין (אַחֲרִין), מִתְקָלִין Pl. מִתְקָלִין und מִתְקָלִין חַקְלִין Acker Pl. חַקְלִין und חַקְלִין Jer. 32, 43. Hos. 10, 4., יוֹם Tag Pl. יוֹמִין und יוֹמִין Gen. 8, 10. Esra 4, 15., בְּרִכָּא Segen Pl. בְּרִכָּה und בְּרִכָּין Num. 32, 20. Deut. 28, 8. u. s. w. Zuweilen findet dabei eine Verschiedenheit der Bedeutung statt. So heisst קְרָנִין Pl. von נְקָר trop. *tonitrua* Exod. 9, 23., dagegen נְקָר voices Ps. 93, 4. Auch müssen die *Epicoena* von obigen Beispielen geschieden werden, z. B. סִסְרִין und סִסְרִין 2 Kön. 5, 9. 2, 11.

Einige *Nomina* kommen blos im Plural vor, z. B. חַיִּין Leben, שְׁמָנִיא Himmel, פְּנִים Angesicht, namentlich solche, welche *Le-*

bensalter bedeuten, als: יָגִידָהּ *Jugendarter*, בְּתִילָהּ *Jungfernalter*, בְּנִירָהּ *Knabenalter* (doch sind mehrere dieser Wörter auch Singulare auf הַ). — Andre finden sich nur im Singular, was aus der Bedeutung derselben erklärbar wird, z. B. die Namen der Metalle, wie דָּבָב *Gold*, פְּרָזָהּ *Eisen*, בְּסָפָרָהּ *Silber* (Pl. בְּסָפִין Gen. 42, 25. von Silbermünzen).

§. 32.

Verschiedene Verhältnisse (Status) der Nomina.

1. Die Zahl der sogenannten *Status*, in welchen ein Nennwort stehen kann, ist im Chaldäischen grösser, als im Hebräischen, indem hier zu dem *Status absolutus* und *constructus* noch ein dritter, der *Status emphaticus*, hinzu kommt, der ursprünglich das *Nomen* mit dem bestimmten Artikel ausdrücken soll (ähnlich im Dänischen *Konungen* von *Könung*). Doch ist in der Sprache diese Form zum Theil abgeschwächt und der *Status emphaticus* überhaupt fast regelmässig an die Stelle des *Stat. absolutus* getreten.

Der unbestimmte Artikel *ein* ist, wo es die Deutlichkeit erforderte, durch das dem Hauptworte nachgesetzte Zahlwort הַ bezeichnet, z. B. Dan. 2, 31. 6, 18. Esra 4, 8. 2 Chron. 18, 7.

2. Die charakteristischen Endungen des *Status constr.* sind folgende: a) bei den *Masculinis* im Plural wird die Pluralendung הַיִם in הַיִלְלָה verwandelt (im Sing. aber unterscheidet sich der *St. constr.* von dem *absol.* nicht durch eine besondere Endung); b) bei den *Femininis* auf הַיִלְלָה (הַיִלְלָה) geht diese Endung im Sing. in הַיִלְלָה, im Plur. in הַיִלְלָה über; die *Feminina* auf הַיִלְלָה und הַיִלְלָה halten im *St. constr.* sing. ihr ursprüngliches הַ fest, z. B. מִלְכָהּ, im Plur. wird aus הַיִלְלָה und הַיִלְלָה dem Obigen gemäss הַיִלְלָה und הַיִלְלָה.

Neben der Form des *Status constr.* kann im Aramäischen das Genitivverhältniss auch noch auf eine einfachere Weise ausgedrückt werden, nämlich durch ein dem zweiten Worte vorgesetztes הַ, z. B. אֶלְקָנָהּ הַמֶּלֶךְ *der König des Landes*. S. hierüber Syntax §. 56.

3. Der *Status emphat.* charakterisiert sich für beide *Genera* und *Numeri* durch die Endung הַיִלְלָה (bei *Masc.* auf הַיִלְלָה aber הַיִלְלָה). Diese wird im Sing. a) bei den *Mascull.*, die nicht auf

אַ— oder יַ— ausgehen, geradehin angesetzt, z. B. סִוְסָה von סִוְסָה; bei den *Masc.* auf אַ— aber tritt statt dieser letzten Sylbe יַ—, und bei denen auf יַ— tritt אַ— ein, z. B. גָּבְרֹא von גָּלָא, קָרְמָה von קָרְמֵי; b) die *Femm.* auf אַ— erhalten im *St. emphat.* als Endung חַתָּה, z. B. מְלֻכָּה von מְלָכָה; die auf אַחַתָּה aber חַתָּה, z. B. קָרְמִיתָה von קָרְמָה; endlich die auf הַ und יַ— erscheinen mit der vollständigen Endung וַתָּהַ, z. B. מְלֻכִּותָה. — Im Plural wird a) die Masculinarendung יִנְ— verwandelt in אַיְ—, z. B. מְלֻכִּיאַיְ—; bei den *Nominn.*, die im Sing. יַ— haben, aber in יַ—, z. B. קָרְמָאַרְךָ, in der Bibel אַיְ— vgl. Esra 4, 9. 5, 1. 6, 7. etc.; b) in den *Feminn.* tritt das אַ— des *St. emphat.* an die Form des *St. constr.*, z. B. קָרְמִיתָה des Plur. מְלֻכִּותָה, מְלֻכִּותָה; nur die, welche im Sing. auf אַ— ausgehen, nehmen ihr ursprüngliches יַ— wieder an, z. B. קָרְמִיתָה von קָרְמָה.

4. Vor den *Suffixis* (im *Statu suffixo*) gehen mit den Endsylen der *Nomina* folgende Modificationen vor: a) die *Masculina derivata* auf יַ— erhalten אַ—, z. B. קָרְמָה von קָרְמֵי; die auf אַ— (von *Verbis* לָ) verwandeln diesen Buchstaben im Sing. in יַ— mobile, z. B. גָּלְיוֹתָה von אַלְגָּה; — b) alle *Mascull.* Plur. werfen die Endung יִנְ— (יִנְ—) weg, und nehmen die *Suffixa Nomm.* Plur. an; — c) die *Femm.* auf אַ— verwandeln im Sing. diesen Buchstaben in חַתָּה, z. B. מְלֻכָּה von מְלָכָה; die auf הַ und יַ— erscheinen in der Form des *St. constr.*, z. B. מְלֻכִּותָה; die auf רַ— (radic.) endigen auf וַתָּהַ, z. B. גָּלְוִתָּה, die auf אַחַתָּה (von *Mascc.* auf יַ—) nehmen ihr ursprüngliches Jod wieder, z. B. קָרְמִיתָה; — d) im Plural der *Femm.* werden die *Suffixa* überall an die Form des *St. constr.* angehängt, z. B. מְלֻכִּותָה, מְלֻכִּותָה, מְלֻכִּותָה.

§. 33.

Declination der Nomina.

Wenn die *Nomina* flektirt, d. h. ihre Grundform dem Bishergen zufolge in die verschiedenen *Status* des Sing. und Plur. umgewandelt, oder *Suffixa* an dieselben angehängt werden, so geschieht diess bei nach hinten fortrückendem Tone nach Massgabe der Form des Worts entweder ohne alle weitere Änderung derselben,

sondere der die Aussprache vermittelnden Vokale, oder mit einer solchen. Die *Nomina* theilen sich daher hinsichtlich der Flexion in zwei grosse Klassen, welche wir durch die Ausdrücke: *veränderliche* und *unveränderliche* bezeichnen wollen. Die erstern müssen wieder, da die Vokalveränderung von der Eigenthümlichkeit der Nominalformen abhängig, mithin sehr mannichfaltig ist, auf mehrere Paradigmen zurückgeführt werden, welche hier die Stelle der in den abendländischen Sprachen gewöhnlichen Declinationen vertreten. Diese Paradigmen der *Masculina* sowohl als der *Feminina* stellt folgende Tabelle vor Augen.

I. Paradigmen

	I.		II.	
Singular.	a.	b.	a.	b.
St. <i>absol.</i>	טֹור	קְטוּל	דָת	גָבָר
	(Berg)	(Mörder)	(Gesetz)	(Gewaltiger)
St. <i>constr.</i>	טֹור	קְטוּל	דָת	גָבָר
St. <i>emphat.</i>	טוֹרָא	קְטוּלָא	דָתָא	גָבָרָא
m. <i>Suffix.</i>	{	טוֹרָה	קְטוּלָה	דָתָה
		טוֹרָכוֹן	קְטוּלָכוֹן	גָבָרָכוֹן
Plur. <i>al.</i>				
St. <i>absol.</i>	טוֹרִין	קְטוּלִין	דָתִין	גָבָרִין
St. <i>constr.</i>	טוֹרִי	קְטוּלִי	דָתִי	גָבָרִי
St. <i>emphat.</i>	טוֹרָא	קְטוּלָא	דָתָא	גָבָרָא
m. <i>Suffix.</i>	{	טוֹרָהִי	דָתָהִי	גָבָרָהִי
		טוֹרָכוֹן	דָתָכוֹן	גָבָרָכוֹן

V.

VI.

Singular		a.	b.	c.
St. <i>absol.</i>	מַתְקַטֵּל	גַב	עַז	אָם
	(Getöteter)	(Rücken)	(Ziege)	(Volk)
St. <i>constr.</i>	מַתְקַטֵּל	גַב	עַז	אָם
St. <i>emphat.</i>	מַתְקַטֵּלא	גַבָּא	עַזָּא	אָמָא
m. <i>Suffix.</i>	מַתְקַטֵּלה	גַבָּה	עַזָּה	אָמָה
Plural.				
St. <i>absol.</i>	מַתְקַטֵּליּוֹן	גַבְיוֹן	עַזְיוֹן	אָמְנוֹן
St. <i>constr.</i>	מַתְקַטֵּליּוֹר	גַבְירָיּוֹן	עַזְבָּרָיּוֹן	אָמְפָרָיּוֹן
St. <i>emphat.</i>	מַתְקַטֵּלאּיּוֹן	גַבְיאָיּוֹן	עַזְבָּאּיּוֹן	אָמְפָאּיּוֹן
m. <i>Suffix.</i>	מַתְקַטֵּלהִיכּוֹן	גַבְיכּוֹן	עַזְבָּהִיכּוֹן	אָמְפָהִיכּוֹן

der Masculina.

III.

a.	b.	a.	b.	c.
עָלָם (Seculum)	כְהֵן (Priester)	מֶלֶךְ (König)	זָמֵן (Zeit)	עֵין (Auge)
עָלָם עַלְמָה	כְהֵן כְהֹנָה	מֶלֶךְ מֶלֶכָה	זָמֵן זָמֵנה	עֵינָה עִינָה
עַלְמָה עַלְמָתָה	כְהֹנָה כְהֹנָה	מֶלֶכָה מֶלֶכָה	זָמֵנה זָמֵנה	עִינָה עִינָה
עַלְמָכוֹן עַלְמָכּוֹן	כְהֹנָכוֹן כְהֹנָכוֹן	מֶלֶכְכּוֹן מֶלֶכְכּוֹן		

עַלְמִין עַלְמִי	כְהֹנִין כְהֹנִי	מֶלֶכִין מֶלֶכִי	זָמְנִין זָמְנִי	עִינִין עִינִי
עַלְמִיא עַלְמָה	כְהֹנִיא כְהֹנִיא	מֶלֶכִיא מֶלֶכִיא	זָמְנִיא זָמְנִיא	עִינִיא עִינִיא
עַלְמָה עַלְמָתָה	כְהֹנִיא כְהֹנִיא	מֶלֶכִיא מֶלֶכִיא	זָמְנִיא זָמְנִיא	עִינִיא עִינִיא
עַיְנוֹהִי עַיְנִיכּוֹן	כְהֹנוֹהִי כְהֹנִיכּוֹן	מֶלֶכֹהִי מֶלֶכְכּוֹן	זָמְנוֹהִי זָמְנִיכּוֹן	עִינוֹהִי עִינִיכּוֹן

VII.

a.	b.
גָּלָא (Offenbarer)	מָגָלִי
גָּלָא	מָגָלִי
גָּלִיא	מָגָלִיא
גָּלִיא	מָגָלִיא

VIII.

קָרְמִי (Erster)
קָרְמִי
קָרְמָה
קָרְמָה

מָגָלִין	גָּלִין
מָגָלִי	גָּלִי
מָגָלִיא	גָּלִיא
מָגָלִיכּוֹן	גָּלִיכּוֹן

קָרְמָין
קָרְמָי
קָרְמָא
קָרְמָאכּוֹן

2. Paradigmen

d e r F e m i n i n a.

A.

<i>Singular.</i>	<i>a.</i>	<i>b.</i>	<i>c.</i>
<i>St. absol.</i>	מִדְרָנָא (Provinz)	מִשְׁרָרִי (Heer)	מֶלֶכְוֹה (Reich)
<i>St. constr.</i>	מִדְרָנִית	מִשְׁרָרִית	מֶלֶכְוֹת
<i>St. emphat.</i>	מִדְרָנִיתָא	מִשְׁרָרִיתָא	מֶלֶכְוֹתָא
<i>m. Suffix.</i>	מִדְרָנִיתָה מִדְרָנִיתָהוּן	מִשְׁרָרִיתָה מִשְׁרָרִיתָהוּן	מֶלֶכְוֹתָה מֶלֶכְוֹתָהוּן

Plural.

<i>St. absol.</i>	מִדְרָנִין	מִשְׁרָרִין	מֶלֶכְוֹנוֹן
<i>St. constr.</i>	מִדְרָנִית	מִשְׁרָרִית	מֶלֶכְוֹת
<i>St. emphat.</i>	מִדְרָנִיתָא	מִשְׁרָרִיתָא	מֶלֶכְוֹתָא
<i>m. Suffix.</i>	מִדְרָנִיתָהוּן	מִשְׁרָרִיתָהוּן	מֶלֶכְוֹתָהוּן

B.

<i>Singular.</i>	<i>a.</i>	<i>b.</i>	<i>c.</i>
<i>St. absol.</i>	אַרְמָלָא (Wittwe)	גֵּלְרָא (Entdeckerin)	קְרָמָה (Erste)
<i>St. constr.</i>	אַרְמָלָת	גֵּלְרָות	קְרָמָת
<i>St. emphat.</i>	אַרְמָלָתָא	גֵּלְרָתָא	קְרָמָתָא (קְרָמִיתָא)
<i>m. Suffix.</i>	אַרְמָלָתָה אַרְמָלָתָהוּן	גֵּלְרָתָה גֵּלְרָתָהוּן	קְרָמָתָה (קְרָמִיתָה) קְרָמִיתָה, גֵּלְרָתָה

Plural.

<i>St. absol.</i>	אַרְמָלִין	גֵּלְרִין	קְרָמָן
<i>St. constr.</i>	אַרְמָלָת	גֵּלְרָת	קְרָמָת
<i>St. emphat.</i>	אַרְמָלָתָא	גֵּלְרָתָא	קְרָמָתָא
<i>m. Suffix.</i>	אַרְמָלָתָה אַרְמָלָתָהוּן	גֵּלְרָתָה גֵּלְרָתָהוּן	קְרָמָתָה (קְרָמִיתָה) קְרָמִיתָה, גֵּלְרָתָה

§ 34.

Anmerkungen zu den Nominalparadigmen.

1. Paradigmen der Masculina.

No. I umfasst alle *unveränderliche Nomina*, d. h. alle diejenigen, welche יְ—, יְ—, הְ, הְ vor dem letzten Consonant haben, sie mögen nun ein- oder mehrsyllbig sein, z. B. *Fisch*, יְוָם *Tag*, רִישׁ *Kopf*, מַדּוֹר *Wohnung*, אַתְּחִין *Ofen*, עֲמִילִים *Jüngling*, בָּרוֹדְן *Herold*, קָרֵב *nahe*.

No. II begreift die *Nomina* auf יְ, sie mögen ein- oder mehrsyllbig sein, wie לִקְ Stimm, אַתְ Zeichen, שָׁאָר Ueberrest, שְׁעָרָ Zeit, אַיְלָהָn Baum, שְׂוִילְטָn Herrschaft, פֶּתַחְגָּם Wort, מַעַלְגָּן Aufgang. Das יְ geht a) im Stat. constr. sing. regelmässig in יְ über (Gen. 3, 22. Exod. 40, 39. Lev. 21, 17. Jos. 6, 19. Deut. 26, 14. Jon. Esra 6, 19. 7, 18. Dan. 2, 18. Hos. 9, 11. Obad. 14. Esth. 1, 17., dag. s. Gen. 3, 10. Joel 2, 5. לִקְ, Ps. 112, 2. דָרְ, 110, 1. אַוְלְפָנָם, Dan. 6, 8. קְרִיטָם), — b) vor Suffixis, die mit einem Vokal anfangen, bleibt es unverändert, z. B. פֶּתַחְנִי Ps. 45, 2., עַזְבָּרִי Ps. 19, 1., שְׁלַמְתָּנִהָה Jes. 22, 21., plur. גְּבָרְהָרִי Exod. 15, 4., קְרַבְנִי הָדוֹן Ps. 16, 4. Hos. 9, 4., מְגַלְכָנִי Joel 3, 10., פְּתַנְנִי Deut. 1, 34. (vgl. noch Exod. 12, 20. Lev. 1, 6. Deut. 28, 12. Jer. 48, 7. Richt. 7, 5.). Ebenso im Stat. absol. und emph. plur. und meist auch im Stat. constr. plur. (vgl. z. B. אַרְבָּנִי Joel 1, 12. 19. עַקְרָבִי Jon. 2, 7., Exod. 20, 13.), nur die Form לְקָוְטָן stösst den Vokal regelmässig aus, z. B. אַוְצָרִי Joel 1, 17., אַוְצָרִי 2 Kön. 16, 8. 24, 13., — c) vor Suffixis, die mit Conson. anfangen, schwankt die Punktation zwischen יְ und יְ, z. B. נְדִירָהָn Jes. 58, 4., קְלָכָהָn Dan. 2, 11., שְׁנָהָn Dan. 3, 31., אֲרָדָהָn Jer. 15, 9., רְחָכָהָn Dan. 2, 9., קְשָׁרָהָn Ps. 5, 10. Gen. 45, 12., wie denn schon im Stat. absol. sing. manche dieser Nomina mit יְ geschrieben werden.

Singulär ist קְשָׁאָג im plur. אֲשָׁפִירָן, אֲשָׁפִיאָן flectirt (von einer Singularform קְשָׁאָג) Dan. 2, 27. 4, 4. 5, 7. etc.

עַנְ (עַנְ), das Hebr. צָאָן, hat vor Suffixis jeder Art sein יְ regelmässig festgehalten, z. B. עַנְהָ, עַנְנָא Gen. 30, 31. 31, 28. Exod. 10, 9.. עַנְכָוָn Exod. 12, 32. Deut. 12, 6. 1 Sam. 8, 17. Jes. 61, 5.. עַנְהָהָn Jer. 3, 24. 34, 28., indess vor den Suffixis der 2. und 3. plur. findet sich auch oft יְ geschrieben, wie עַנְכָוָn Exod.

10, 24., 28. 50, 8., עַבְדָּוֹן Gen. 34, Exod. 2, 17. Dagegen ist Deut. 7, 13. wohl nur Druckfehler.

No. III begreift die *Nomina* auf — oder —, welche entweder blos aus 2 Consonanten bestehen, z. B. יָד *Hand*, זֶה *Art*, שם *Name* (so auch die Präpos. נִלְעָד), oder zwei volle Sylben haben, z. B. קְטַל, עֲלֵל, אֲדֻרְעַמְסָפֵד, מִיכְלָל (Infin. *Pearl*). Jene Vokale werden in allen Formen, wo ein mit einem Vokal anfangendes Affixum antritt, weggeworfen s. Dan. 4, 1. Ps. 18, 7. Gen. 9, 24. Exod. 13, 8. 19, 6. Deut. 17, 6. Jes. 61, 10. 1 Sam. 26, 20. 2 Kön. 4, 16. Ezech. 33, 6. Richt. 9, 24. (doch vgl. דָבָר Ezech. 32, 6.)

Wenn die Formen נְטַלָּן (*Partic. Benoni*) außerdem noch קְטַלְיָנָן (mit verkürztem —) lauten, Dan. 5, 25. Esr. 6. 9. Gen. 2, 17. 49, 10. 3, 5., so ist dies auf Rechnung der schwankenden Vokalisation zu setzen. Nach hebr. Analogie musste קְטַלְיָנָן geschrieben werden.

Unter dieses *Paradigma* gehört auch פְּרַזְלָא *St. emph.* פְּרַזְלָא Dan. 3, 34.

Vor die Formen כּוֹן und הָנָן haben die einsylbigen auf — (wie im Hebr.) — oder —, z. B. יְהָנָן Zeph. 1, 17., יְרָדָהָן Gen. 43, 12. Jos. 9, 11. Jes. 1, 15., יְרָהָם Esra 5, 8. etc. (Dag. יְרָהָהָן Gen. 37, 22.)

Eigenthümlich ist רְבַשׂ von רְבַשְׁרִין Ezech. 27, 2.

No. IV. Hierher sind zu rechnen alle Formen, welche den hebräischen Sägolatnominibus entsprechen, sie mögen nun *zwei* Vokale enthalten (wovon der letztere immer *vocalis furtiva* ist), z. B. מְלָכָם, חֲלָמָם (fast blos im bibl. Chaldaismus), בִּרְתָּה, (קְרַבָּה), oder blos *einen*, zwischen den beiden letzten Consonanten, z. B. מְלָכָה, סְפָרָה. Ihre Flexion stimmt fast ganz mit der hebräischen überein, nur dass a) im *St. abs. plur.* der Form מְלָכָה und סְפָרָה die für die übrigen Flexionsverhältnisse gewöhnliche Form מְלָכָם, סְפָרָם beibehalten wird; — b) die Form סְפָרָה zuweilen das Cholem unverändert lässt oder — (c) annimmt, z. B. אֲוֹרָהָא 1 Kön. 13, 10. (neben אֲרָחָה), אֲלָקָהָא כְּתָהָא Esra 5, 8. (neben אֲלָקָהָא 1 Kön. 6, 6. und 2 Kön. 4, 10. etc.); — c) in der Form בִּרְתָּה das Quiesciren des ר nicht selten unterlassen wird, z. B. עִירָנִי Dan. 7, 8., עִירָנִי Dan. 4, 13., אֲבִרְתָּהָא Esr. 5, 3., בִּרְתָּהָא Dan. 5, 23., עִרְנָה Coh. 4, 8. Uebrigens tritt in der Flexionsform der *Nomina* —, — und — gewöhnlich derselbe Vokal (—) (—) oder (sehr selten) — ein, wie im Hebräischen. Den Vokal — haben z. B. בְּסָרָה, דְּבָשָׁה,

פְתַח, עֲנָל, סִתְר, סִפְר, נֶתֶר, מְשֻח, כְּתָר, חַסְד, חַסְנו, זְרוֹן, זְמַן, עֵדֶר, חַלְמָט, נֶגֶד, חַזּוֹ, קְטוּם, קְבָל, פְּרָקָן; den Vokal — z. B. חַזּוֹ, נֶגֶד, חַזּוֹ; שְׁמַשׁ, קְטוּם, קְבָל, פְּרָקָן. Dan. 4, 6, 5, 12. Gen. 32, 16. Jes. 53, 2. Ein — findet sich natürlich in allen *Nominn.*, deren erster oder zweiter Consonant ein Guttur. ist, z. B. עֲבָד, עֲנָפָא, עֲנָת, טְעַמָּא, טְעַם. Über בִּיה s. unten §. 35.

Die eig. chaldäische Form der *Nomina* wie ist קָדֵשׁ oder אֲרֹן, Hiob 4, 12. pl. Ps. 115, 6.

הָרָת, welches auch unter dieses Paradigma gehört, hat neben dem regelmässigen Plur. **הָרְתִּין** auch die Form: **הָרְתִּין** Cant. 5, 10. (ebenso Fem. **הָרְתָּא** Jes. 66, 22. neben **חֲדַתָּה**).

No. V umfasst solche *Nomina*, in welchen der drittletzte Consonant im Fortgange der Flexion (vgl. §. 7.) nach dem Wegfallen des Vokals der Endsylbe den Hülfsvokal — (bei Guttur. —) bekommt. Es gehören hierher die *Partic. Ithpeel*.

No. VI begreift die *Nomina*, deren Endconsonant beim Antritt der Bildungssylben u. *Suffixa* verdoppelt wird wie פָּוּ Volk, מָאָר Meer. Sie sind meist einsyllbig und *Derivata* der *Verba* үү. Die Vokale —, ַ und (jedoch nicht immer vergl. Num. 25, 15. Ps. 117, 1.) ָ gehen in die entsprechenden kurzen über, statt — tritt aber in einigen *Nominibus* — ein, z. B. פְּהָ von פָּה, אֲדָמָה von אָדָם Exod. 19, 23., גִּלְגָּלִים von גִּלְגָּל Dan. 7, 9. — הָלָה hat im bibl. Chaldaism. im St. *emphat.* כְּפָא (mit Ton auf *penultima*) Dan. 2, 40., dagegen mit *Suffix*. כְּהָזֵךְ Dan. 2, 38. 7, 19., in den Targum. gewöhnlich statt — Schurek, z. B. כְּרֹנָא, כְּרֹנָא, Gen. 25, 25. Hiob 34, 13. Jes. 22, 2. 13, 6., oder — wie Mich. 2, 12., כְּלֹדוֹן Deut. 4, 22.

41, 23. Exod. 2, 13. Jon. (seltner nach hebr. Analogie יְנַנֵּה, z. B. Hiob 1, 13. Klagl. 1, 3.); im St. constr. und emphat. aber geht jede Spur des radikalen נ verloren, z. B. גָּלִילִי אֶלְלִילִי.

Singuläre Formen dieses Paradigma sind: עֲדָרְהֹן Pl. mit Suff. עֲדָרְיָה Jes. 10, 2. — נְקִרִי Pl. עֲלָבָרְיָה Lev. 19, 10. (Onk.) — נְקִרְיָה Pl. נְקִרְיָה Deut. 6, 3. T. H. — גְּדִירָא hat einen doppelten Plur., גְּדִירִין 1 Sam. 10, 3. und גְּדִירִין Deut. 32, 14. Jon. Der Stat. constr. lautet von erster Form גְּדִירִי Gen. 27, 9.

Die *Insinn. Peal* der Verba נְל flectiren sich entweder regelmässig nach diesem Paradigma, z. B. מִצְבְּרִית Dan. 4, 23., מִתְחִזְקִית 2 Sam. 13, 6., (St. emph.) מִבְנִית Esr. 5, 9. — oder das נ der Endung geht ganz verloren, z. B. מִבְעָד 1 Kön. 18, 16., מִתְחִזְקָה 2 Sam. 13, 5., מִחְזִירְבָּן Jos. 3, 3., מִבְכָּה Gen. 23, 2.

No. VIII. Hierher gehören die Nominalformen, welche auf die Bildungssylbe נְ (נִי) s. oben §. 30. endigen, meist *Gentilitia*, *Patronymica* und *Ordinalzahlwörter*. Sie haben alle das mit einander gemein, dass נ im Fortgange der Flexion sich in נ verändert, und als *littera mobilis* an die folgende Sylbe anschliesst, wodurch die Verlängerung des נ in נְ herbeigeführt wird. Dass der St. emph. Pl. hier auf נְ ausgeht, also mit dem St. constr. in der Form zusammenfällt, ist schon oben bemerkt worden. Ausnahme von letzterer Regel macht der bibl. Chaldaismus vergl. Dan. 2, 5., בְּשִׁׂירָא 3, 2., בְּשִׁׂירִתָּה 3, 8. Esra 4, 9., טְרִפְלִיָּה 4, 12. 13. רְדוּרִיאָה.

Dieses Paradigma besasst auch einige *Derivate* von נְ, welche auf נְ endigen, ohne Passivparticipia zu sein (s. No. VII.), z. B. צְפָאָה Pl. עֲצָרִים Gen. 1, 6. T. H. Ps. 104, 13., צְבָרִי St. emph. צְבָרִין Pl. Jer. 19, 4.

2. Paradigmen der Feminina.

A. Dieses Paradigma begreift alle *unveränderliche Feminina*, d. h. die auf נְ, נִ (נִ) und נְנִ, wenn diese Endsyllben mit einem einzigen Consonanten anfangen, z. B. בְּנָא Höhe, צְצָא Rath, שְׁגָרָה Stärke, עֲזָקָא Siegelring, מְגָלָה Rolle, טְבָה Güte, סְגִירָה Aussatz, גְּנֻרָה Verordnung, מְרַבָּה Amme, רְבָה Myriade. Die Bildungssylben und die Suff. treten geradehin an.

Die Nomina der Form נְ (קְטָלָה) schwanken in manchen Ausgaben hinsichtlich ihrer Punktation, indem — dann, wenn der letzte Radikal die Sylbe schliesst, bald festgehalten, bald in נְ verkürzt ist.

z. B. זָרַח Num. 22, 18. Richt. 15, 2. (dag. זָרַח Gen. 29, 16.), שְׁפֵלֶת Jos. 9, 1. 1 Kön. 10, 27., חִבְרָתָה Esth. 2, 17. Das Wort אֲלֹא ist im Text. Lond. doppelt flectirt: *a)* נְבָלָתָה Jer. 36, 30. 1 Kön. 13, 24., נְבָלָתָה Lev. 11, 39., נְבָלָתָה Deut. 28, 26. 1 Kön. 13, 22., נְבָלָתָה Lev. 12, 11. 24, 36., נְבָלָת Lev. 5, 2. Jer. 16, 18., נְבָלָתָה Lev. 11, 40., נְבָלָתָה Jes. 26, 19. Deut. 14, 8., selbst נְבָלָתָה Jos. 8, 29.; *b)* נְבָלָתָה 1 Kön. 13, 29. Jer. 7, 33., נְבָלָתָה Deut. 21, 22., נְבָלָתָה Lev. 11, 28. (das hebr. נְבָלָת erscheint ebenfalls mit — purum und impurum, נְבָלָת, נְבָלָת, dag. נְבָלָת, Jes. 26, 19.). Auch עַלְמָמָא verkürzt im Londn. Texte regelm. sein—, z. B. עַלְמָמָה Gen. 24, 43. Jes. 7, 14. Prov. 30, 19., עַלְמָמָה Exod. 2, 5. (Jahn hat עַלְמָמָה).

B. Hierher gehören alle solche *Feminina*, wo die Endsylbe mit zwei Consonanten anfängt, z. B. *a)* סָהָה (ein Getraidemaass), אַפְּפֵה Lippe, אַחֲרַת הַשִּׁיר Lob; — *b)* צְבָטָה אַסְטָלָה Reinheit, אַלְמָנָה Gebet; — *c)* מְגֻלָּה אַבְּגָדָה, מְגֻלָּרָה. Da in den *Nomin.* der Form unter *a.* im *Sing.* beim Antreten der Endung des *St. emph.* und der *Suffixa* in einer Sylbe zwei vokallose Consonanten zusammentreffen würden, z. B. שְׁפָרָה אַשְׁפָרָה, תְּשִׁבְחָה אַתְּשִׁבְחָה, so muss unter dem ersten derselben ein kurzer Vokal, — oder — (seltner —), gesprochen werden; z. B. אַשְׁפָרָה, אַמְתָה אַמְתָה, מְהֹתָה מְהֹתָה נְהֹתָה נְהֹתָה von אַנְהָתָה; ist aber dieser Consonant ein אַ (in den *Nomin.* auf אָה —), so wird — angenommen, worin אַ quiescirt, z. B. טָהָרָה אַטָּהָרָה, פָּאָתָה אַפָּאָתָה. — Die Formen unter *b.* flektiren sich im *Sing.* regelmässig, im *Plur.* tritt aber dieselbe Nothwendigkeit ein, und der untergelegte Vokal ist auch hier — oder —, z. B. Pl. זְכָרָן constr זְכָרוֹת Deut. 33, 21. Ps. 84, 10.

Singulär ist nach a) die Form: שְׁלֹמֹה von שָׁלֹמָה. Die Nomina wie שָׁאַה bilden ihren Plur. (und Dual) mit quiescirem נ wie שָׁאַתְּ (שָׁאַתִּים) oder (wie von שָׁאֵן) שָׁאַתְּ vergl. Esra 6, 17. Gen. 18, 6. 2 Kön. 7, 1.

Die Formen unter c. sind *Feminina* auf נִי (Derivv. von נָלַ), wie נְגָרִתָּא, (eig. גָּרֵרָה), נְגָרָה, נְגָרָת. Sie bekommen im *St. emph.* *Sing.* und vor den *Suffix.* des *Sing.* aus demselben Grunde, welcher oben bemerkt worden ist, einen furtiven Vokal und der ist hier das dem ר homogene נִי, so dass נִי darin quiescirt.

C. Hierher gehören die *Feminina* auf $\pi\alpha\gamma$, welche von den *Masce.* auf γ (No. VIII.) herkommen. Das π wird im *St. emph.* *Sing.* und *Plur.* und vor *Suff.* in γ *mobile*, doch fast häufiger in

— oder — verwandelt; z. B. בְּבִלְחָה, קְרֻמִיתָ, רְבֻרַעַתָּ, Lev. 19, 24, 25, 21, 22. Deut. 15, 9. (dageg. בְּרֻבְעַתָּ, Dan. 7, 19). — Im Plur. *absol.* und *constr.* ist die Form קְרֻמִיתִן, קְרֻמִין die gewöhnliche, doch findet sich auch נְכַרְרֹן Gen. 31, 15.

Anm. 1. Wie im Hebr., so findet auch hier zwischen den einzelnen Femininalparadigmen eine Verwandtschaft statt und die Formen derselben werden zuweilen durch einander gemischt; z. B. אֲלֹת *Pl.* מְרַגְלִין *Exod.* 28, 10., aber auch מְרַגְלָנִין *Klagl.* 4, 1. — *Nomina* auf תֵּת finden sich im Chald. nur wenige, und sie werden wie im Hebr. flektirt, z. B. אֲגַרְתָּה *St. emphat.* אֲגַרְתָּה

Anm. 2. Wenn aus einem *Masculin-Nomen* (*Adjectiv* oder *Substant.*) ein *Femin.* gebildet werden soll durch Anfügung der Endungen **תְּ** — oder **תִּ** — (*motio Nominis*), so werden die Vokale bei dieser Fortrückung des Tons behandelt, wie nach Maassgabe obiger *Masculin-Paradigmen* im *St. emph. Sing.*, z. B. עַפְנֵמָא von אַפְנֵד von אַפְנֵדָא nach No. I.; עַלְבֵם von חַבְרִים von חַבְרִיָּה nach No. II.; רִירָא, אֶצְרָא, צְדָרָא von צְדָרָה und מִכְבָּה von מִלְכָה und מִלְכָה von יְרָא (Jer. 46, 20.) nach No. VII.

S. 35.

Anomalische und defective Nomina.

Einige *Nomina* und zwar gerade solche, welche am häufigsten durch den Mund gingen, flectiren sich auf eine von obigen Paradigmen mehr oder weniger abweichende Art, indem entweder zwei verschiedene Grundformen bei *einem* Worte vereinigt sind, oder die für alle Verhältnisse beibehaltne Grundform sich den allgemeinen Flexionsgesetzen nicht vollkommen unterordnet. Wir geben davon folgendes alphabetische Verzeichniss.

אֶחָדָה Achadah, *Bruder*, St. emph. אֶחָדָה Achadah, mit Suffix. אֶחָדָה Achadah, Gen. 4, 8. T. H.), Plur. אֶחָדִים Achadim, m. Suffix, אֶחָדָה Achadah, Gen. 4, 8. T. H.), Plur. אֶחָדִים Achadim, m. Suffix, אֶחָדָה Achadah, *deine Brüder*.

אמֶת Mutter, St. emph. Pl. אַמְתָּהָן, mit Suff. אַמְתָּהָנוֹן Jer. 16, 3. aber auch אַמְתָּהָנוֹן Klagl. 4, 3.

אמָה *Magd*, St. emph. אַמְתָּה, mit Suffix. אַמְתָּה Gen. 21, 12., אַמְתָּה Hiob 31, 13.; Pl. אַמְתָּה, mit Suffix. אַמְתָּה Gen. 12, 16. 20, 17.

אנָשׁ (abgekürzt נֶשׁ) *Mensch*, *St. emph.*; *Pl.* אֲנָשִׁים, אֲנָשִׁין, abgekürzt נְשִׁים Ps. 62, 10., *constr.* אֲנָשֵׁר.

50, 2. אָסֵר *Arzt*, St. emph. אָסְרִיא; Pl. אָסְרָן, emph. אָסְרָה Gen.

אריוֹתָה אֶרְיוֹן Löwe, St. emph. אֶרְיוֹן; Pl. emph. אֶרְיוֹתָה Richt. 14, 5. 2 Kön. 17, 25.

אֲתַחַת אָנְכַחַת (Hiob 25, 4.) in pausa אָתַחַת Gen. 12, 19. Exod. 6, 20. (אֲתַחַת) *Weib*, *St. constr.* אָתַחַת, mit *Suff.* אֲתַחַתִּי, אֲתַחַתְּךָ; *Pl.* בְּשִׁיר, *emph.* בְּשִׁירָא, *constr.* בְּשִׁירָה.

בָּרִי (בַּרְית) בֵּית הַבָּרִי *Haus*, *St. emph.* בֵּית הַבָּרִי, *St. constr.* בֵּית הַבָּרִי, *Exod. 7, 28. Jon.*; *Pl. emph.* בֵּיתֵי הַבָּרִי, *St. constr.* בֵּיתֵי הַבָּרִי, *mit Suff.* בְּתַרְכּוֹן, בְּתַנְאָה, בְּתַקְעָה.

בָּתְה *Tochter, St. emph.*, **בִּרְתָּה** (*syr. בְּנֵת*), mit **בִּנְתָּה** *constr.* (syr. *בְּנֵת*), mit **בִּנְתָּה** *Suff.* (*בְּנֵא* von *בָּנָה*), **בִּרְתָּה** *Pl. emph.* mit **בִּנְתָּה** *Suff.* (*בְּנֵתָה*), **בִּנְתָּה** *Suff.* (*בְּנֵתָה*).

גַּג Mitte, St. constr. גַּג (אֲגַג), mit Suff. תְּגַג, תְּגַג.

חָמֵד *Schwiegervater*, mit *Suff.* חָמְדוֹת, חָמְדוּת.

תַּלְיָא (תַּלְיָא) Knabe, St. emph. תַּלְיָא; Pl. תַּלְיָוֹת, emph. תַּלְיָוֹת Prov. 1, 4.), mit Suff. תַּלְיָה Gen. 22, 3. Jon.

בְּ יָד Hand, St. emph. רִידָא, mit \aleph prostheth. אַרְדָּא, mit Suff. יָדָה, Jes. 1, 15. Esra 5, 8.; Pl. יָדָה, יָדָה, aber יָדָן, יָדָן, (mit Suff. אַרְדָּה) Prov. 21, 1.)

נְבִיא Prophet, St. emph. נְבִיאוֹן constr. נְבִיאוֹן Pl. נְבִיאוֹת 1 Kön. 18, 19., emph. נְבִיאוֹת mit Suff. נְבִיאוֹת 1 Kön. 22, 22 f.

עממיות *zem Volk. Pl.* (wie im Syr.), *emph.*

Frucht, Pl. פְרִיּוֹן Gen. 1, 11. oder, dagegen mit Suff. פְרִיּוֹ Prov. 8, 19.

קִירְנוֹ, קַרְנוֹן, Stat. *absol.* קָרְנוּאָה Jer. 36, 6., auch קִירְנוֹן, St. *emph.* קַרְנוֹתָאָה.

רִישׁ Kopf, St. *emph.* רִישׁאָה; Pl. רִישׁין, einmal nach hebr. Formation רְאֵשִׁידּוֹת Esra 5, 10.

שם Name, St. *emph.* שֵׁם, mit Suff. שְׁמָהּוֹן Ps. 16, 4.; Pl. שְׁמָהּוֹת, constr. שְׁמָהּתָּה, mit Suff. שְׁמָהּוֹן Gen. 2, 20. 25, 16.

§. 36.

Adjectiva und Zahlwörter.

1. Die *Adjectiva* werden in der Flexion ganz so behandelt, wie es ihrer Form angemessen ist; denn es giebt keine Adjectivform, die nicht auch bei Substantivis vorkäme, inthin in der Tabelle schon berücksichtigt wäre, obschon nicht umgekehrt alle Substantivformen auch in Adjectivis gebräuchlich sind. Die häufigsten Adjectivjormen sind: קְטַלְיָהָן, קְטַלְיָהָן, weniger häufig לְטַלְיָהָן, קְטַלְיָהָן; auch endigen viele, welche von andern *Nominibus* gebildet sind, auf רְיָהָן und נְיָהָן.

Für die Comparation hat auch das Chaldäische keine besondern Formen; wie die *Gradus comparationis* durch Wortfügung (Umschreibung) ausgedrückt werden, lehrt §. 58. der Syntax.

2. Die *Zahlwörter* sind theils Cardinalia, theils Ordinalia; denn die Distributiv- und Multiplicativzahlen werden durch Umschreibung bezeichnet (§. 59.). Die Cardinalia haben, wie im Hebräischen, das Eigenthümliche, dass sie von 3 — 10 bei Masculinarendung *Feminina*, bei Femininalendung *Masculina* sind. Von 20 bis mit 100 ist immer nur eine Form für beide Geschlechter üblich. Es lauten nun die Grundzahlwörter von 1 bis 10 in beiden *Genn.* und nach beiden *Status* folgendermaassen.

St. constr.

St. absol.

	<i>Fem.</i>	<i>Masc.</i>	<i>Fem.</i>	<i>Masc.</i>
1.	תְּרֵת	תְּרֵ	תְּרָא	תְּרָ
2.	תְּרִתִּי	תְּרִי	תְּרִתִּין	תְּרִין
3.	תְּלִתִּי	תְּלִמְתָה	תְּלִתָה	תְּלִמְתָה
4.	(אַרְבָּעַת) אַרְבָּעַת	אַרְבָּעַת	אַרְבָּע	אַרְבָּעַה (אַרְבָּעַא)
5.	חֲמִשָתִי	חֲמִשָת	חֲמִשָת	חֲמִשָא
6.	שְׁשִׁתִי	שְׁשִׁתָה	שְׁשִׁת (שְׁשָׁת)	שְׁשָׁתָא
7.	שְׁבֻעַתִי	שְׁבֻעַת	שְׁבֻעָה (שְׁבֻעָא)	שְׁבֻעָא (שְׁבֻעָה)
			(Gen. 3, 14. Jon. 3, 1)	
8.	חֲמִינִיתִי	חֲמִינִת	חֲמִינִי	חֲמִינָא
9.	חֲשִׁישִׁיתִי	חֲשִׁישָׁת	חֲשִׁישָׁע	חֲשִׁישָׁה
10.	עֲשָׂרִתִי	עֲשָׂרָת	עֲשָׂרָה (עֲשָׂרָא)	עֲשָׂרָא

Mit **תְּרִי** sind öfters *Suffixa* verbunden; dann erscheint dieses Zahlwort in der Form: **תְּרִיְהוֹן** *sie beide* Gen. 2, 52., **תְּרִיְיכוֹן** *ihr beide* Gen. 27, 45., Gen. 4, 8. **תְּרִיוֹנָן** *wir beide*. Bei andern Zahlwörtern kommt diess seltner vor, z. B. Ezech. 1, 8. **אַרְבָּעַתְהוֹן**.

Die Zehner von 30 — 90 werden, wie im Hebr., durch die Plurale der Cardinalia 3 — 9 bezeichnet, z. B. 30., **חֲצִכִין** 30., 40., **חֲמִינִין** 40., 50., **שְׁבֻעִין** 50., 60., **שְׁשִׁיתִין** 60., 70., **חֲמִינִי** 70., 80. (**חֲמִינָה**) 80., 90., **חֲשִׁישִׁין** 90., die Zahl 20 aber durch den Plural des Zahlworts 10 ausgedrückt, nämlich **עֲשָׂרִין**, **עֲשָׂרָה** (Gen. 18, 31. Num. 3, 30. Dan. 6, 1.). Alle diese Plurale sind *Gen. comm.*

Hundert bedeutet **מֵאתָה** **מֵאתִין** oder **מֵאתָן**, 200 oder **מֵאתָן**, 300 **מֵאתִין**, **מֵאתָן**, 400 **מֵאתִין** **מֵאתָה**, 800 **מֵאתִין** **מֵאתָה** u. s. w. (immer mit vorausgeschickten Einern in der Masculinarform). **Tausend** ist **תְּאַלְפִין** m., 2000 **תְּאַלְפִין**, 3000 **תְּאַלְפִין** **אַלְפִין** **אַלְפִין** u. s. w. (immer mit vorausgeschickten Einern in der Femininalform); 10,000 **רְבָה** f., 120,000 **רְבָה** f. (Jon. 4, 11.) vgl. noch Ezech. 48, 35.

Die Zwischenzahlen 11 — 19 entstehen durch Verbindung der Einer mit *masc.* und *sem.*, wobei jedoch zu bemerken,

dass 1) jene Einer in dieser Verbindung zum Theil eine etwas abweichende Form haben; 2) in den späteren Targumim (besonders Pseudojon. und T. H.) zuweilen die Einer mit עֶסֶר (עֶסֶרָא) und עַסְרִי in ein Wort zusammengezogen werden. Folgende Tabelle stellt beiderlei Formen vollständig dar.

<i>Femin.</i>	<i>Mascul.</i>
11. חֲדָא עַסְרִי (חֲדָסְרִי)	חֲדָע עַסְרָה (חֲדָסְרָה)
12. תְּרֵתִיסְרִי (תְּרֵתִיסְרָה)	תְּרֵי עַסְרָה (תְּרֵיטִיסְרָה)
13. חֲלָה עַסְרִי (חֲלִיסְרִי)	חֲלִיסָה (חֲלִחָה od. חֲלִחָת עַסְרָה)
14. אַרְבָּע עַסְרִי (אַרְבִּיסְרִי)	אַרְבָּעָה עַסְרָה (אַרְבִּיסְרָה)
15. חַמְשָׁה עַסְרִי (חַמְיסְרִי)	חַמְשָׁא עַסְרָה (חַמְיסְרָה)
16. שְׁוִיתִיסְרִי (שְׁוִיתִיסְרָה) od. שְׁוִתָּה עַסְרָה	שְׁוִתָּא עַסְרָה (שְׁוִיטִיסְרָה)
17. שְׁבֻעָה עַסְרִי (שְׁבִיסְרִי)	שְׁבֻעָא עַסְרָה (שְׁבִיסְרָה)
18. חַמְנִיסְרִי (חַמְנִיאִי) חַמְנִי od. חַמְנִיאִי עַסְרִי (חַמְנִיסְרָה)	חַמְנִיתָה עַסְרָה (חַמְנִיאָה עַסְרָה)
19. חַשְׁעָה עַסְרִי { שְׁחִיסְרִי }	חַשְׁעָא עַסְרָה (שְׁחִיסְרָה)

Zuweilen steht der Einer im Stat. constr., z. B. Lev. 23, 6. חַמְשָׁת עַסְרָא; Num. 28, 17. חַמְשָׁת עַשְׂרָא; Exod. 12, 6. אַרְבָּעָה עַסְרָא.

Die Zwischenzahlen 21—29, 31—39 u. s. w. werden durch Verbindung der Zehner חֲלֹתִין, עַסְרִוִין, עַסְרִוִין u. s. w. mit den Einern bezeichnet, wobei letztere nachstehen und durch ו mit den Zehnern verbunden sind, z. B. 21 עַסְרִוִין וְחֲדָא masc. und fem.; 22 חֲלֹתִין וְחֲדָא עַסְרִוִין masc. und fem.; 23 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 24 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 25 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 26 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 27 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 28 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 29 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 30 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 31 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 32 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 33 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 34 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 35 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 36 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 37 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 38 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 39 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.; 40 חֲלֹתִין וְחַמְנִיאִי עַסְרִוִין masc. und fem.

3. Die Ordinalia 3—10. (vgl. bes. 1 Chron. 24, 7 ff. 27, 4 ff.) sind aus den obigen Cardinal. durch Antritt der Endung ו (וְאֵר) masc. und אֵה וְאֵר (וְאֵר), emphat. אֵה וְרִתְא (וְרִתְא) fem. gebildet; nur für *primus* und *secundus* ist ein besonderes Wort

im Gebrauch, für ersteres קָדוֹם, für letzteres חֲנִין (zunächst an sich anschliessend). Doch stehen auch die Cardinalia in gewissen Fällen für die Ordinalia, s. §. 59, 3.

<i>Femin.</i>		<i>Mascul.</i>
<i>absol.</i>	<i>emphat.</i>	<i>absol.</i>
3. חַלְקָתָא	חַלְקִיתָה	חַלְקִיתִי (Dan. 5, 7.)
4. רַבְיעָתָא (רַבְיעָתָה)	רַבְעָרָתָא	רַבְעִי (רַבְיעָה)
5. חַמְרָשָׁתָה	חַמְרִישָׁתָה	חַמְרִישִׁי
6. —	שְׁתִוְתָּחָתָא (שְׁבִירָתָה)	שְׁתִוְתִּיחָתִי (שְׁבִירִיחִי) (Gen. 30, 19.)
7. —	שְׁבִירָתָה	שְׁבִירֵי
8. —	תְּמִינָתָא	תְּמִינִי
9. —	תְּשִׁירָתָא	תְּשִׁירֵי
10. —	עֲסִירָתָא	עֲסִירֵי

Die Ordinalia von 20 an werden, wie im Hebräischen, durch die entsprechenden Cardinalia bezeichnet, vgl. Num. 7, 72. Jer. 39, 2. Esth. 9, 17. 1 Kön. 16, 23, u. a.

Die Zwischenzahlen aber 11—19 u. s. w. können sich durch Zusammenstellung des Ord. 10 mit den Cardinalien bilden, wo bei letztere voran stehen, aber verkürzt und mit ihnen in ein Wort verbunden wird, z. B. der *הַקְּשָׁרִי* der *eilfste* Num. 25, 8. Jon., der *הַקְּרִיסְרָאִי* (*חַרְיסָרָאִי*) der *zwölfte*, der *dreizehnte* 1 Chron. 24, 13., *sem.* oder *תְּלִיסְרוֹת* Gen. 2, 21. Jon., der *14^{te}*, *אַרְבָּסְרָאָה* *תְּמִינְסָרָאָה*, der *16^{te}*, der *17^{te}* *שְׁרִיסְרָאָה*, der *18^{te}*, *תְּמִינְסָרָאָה*, der *19^{te}* (*1 Chron. 24, 14 ff.*). Doch sind bei Zeitangaben (im 11. Jahre, Monat etc.) gewöhnlich die oben verzeichneten zusammengesetzten Cardinalia gewählt, vgl. §. 59, 3.

Ueber die Bezeichnung der *Distributiva* und der *Zahladverbia* s. die Syntax §. 59, 4. 5.

Fünftes Kapitel.

Von den Partikeln.

Die chaldäischen Partikeln theilen sich in *zwei* Klassen, die *einen* nämlich sind gleich ursprünglich zu Partikeln bestimmt gewesen, die *andern* aber wurden im Fortgange der Sprachbildung von andern Redetheilen übertragen. Letztere bilden bei weitem die Mehrzahl, sofern die Beziehungen, welche durch Partikeln ausgedrückt werden, von den Orientalen meistentheils nicht abstract, sondern in concreter Lebendigkeit (als Nominal- und Verbalbegriffe) gedacht werden. Die erstern sind wieder von doppelter Art, entweder *primitiv* und also eigne Stämme, z. B. נִ, אֶלְ, פָּרָ, אַ, oder von einem Stammworte *abgeleitet* (ohne jedoch, so weit wir die Sprache übersehen, je als etwas Anderes, denn eben als Partikeln functionirt zu haben), z. B. עַלְ, מֵן, קָרְטָ.

§. 37.

A d v e r b i a.

1. Für *primitiv* können folgende gehalten werden: נִ wo? מִתְיָ wann? אֲלֹן nicht, אֲלֹא auch.

2. Derivate mit charakteristischer Endung (von *Nominibus*) sind: יְמֵינָה am Tage, יוֹמָנָה heute, אֲסְפָרְנָה sorgfältig, מִסְרָהָבָרָה eilig, תְּנִרְנִיהָ wiederum.

3. Uebergetragene Adverbia sind: a) Verbalformen (Infinitivi oder Participia), z. B. הָיָה nochmals (revertendo), עַפְרָעַ rückwärts. b) Pronomina und Nomina, bald mit Präpos., z. B. בְּחִדָּא so, בְּכִידָה sehr, בְּכִיחָדָה zugleich (vgl. zu einem, zusammen), מִידָּה sogleich (von der Faust), bald geradezu, wie בְּכִינָה (fest) gewiss, recht, אַטְשָׁקָה richtig, אַלְלָה ganz, אֲתָהָה jetzt (diese Stunde).

Ausdrücke, wie בְּתִקְרָעָה heftig, בְּבִרְצָוָה brevi, בְּפִרְעָעָה augenblicklich, אֲשָׁרָה בְּבִזְרָעָה wahrhaftig, od. auch בְּקִשְׁתָּה (אֶלְעָגָלָתְּאָסָה), אֲלֹא vergebens (1 Sam. 25, 21.) sind für das oriental. Sprachgefühl noch nicht in *einen* Begriff zusammengeflossen, sondern Substantiv und Präposit. treten hier noch so als besondere Wörter auseinander wie bei uns: *in Wahrheit*, *mit Gewalt* u. s. w. Man kann das nur Umschreibung von Adverb. nennen, so wie auch durch das Verbum Adverbia umschrieben werden, was in die Syntax gehört, vgl. §. 52.

Zusammengesetzte *Adverbia* sind: **אֵרֶבְדָּן wie?** **אִרְמַתָּר ecquando?** **מִזְבָּחָה von hier** (aus **מִזְבָּחָה** und **מִזְבָּחָה**), **כֹּאן von wo?** **מִזְבָּחָה von dort.** Das *Adv.* und das zusammengesetzte **אַרְתָּה** (aus **לִרְתָּה** und **אַרְתָּה**) umschreibt, mit Pronn. verbunden, das *Verbum sein, nicht sein*, s. oben §. 8. Anm. 2.

Was die *Fragadverbia* insbesondere betrifft, so ist zu bemerken, dass die einfache Frage durch das *Praefixum* הֲ (vor einem vokallosen Conson. und vor aber הָ) bezeichnet wird, z. B. הֲלֹא. Gen. 17, 17. Dan. 3, 24. Jer. 26, 19. Exod. 3, 7. Jon. (הַזֹּדֶל). — Wenn *Pronn.* oder *Adverbia* fragende Bedeutung erhalten sollen, wird ihnen אֵי vorgesetzt, z. B. אֵי מִן woher? אֵי בָּנָה welche? אֵי כְּרִיךְ wie? — Vor Fragadverbien drückt אֵי bloss eine *Verstärkung* aus, z. B. אֵי מִתְּרִיךְ wann denn?

§. 38.

Präpositionen.

1. Ursprüngliche Präpositionen sind a) die *inseparables* בְּ בָּ בַּ, welche stets mit einem *Nomen* oder einem *Pronomen* verbunden sind. Sie werden, wenn die Nominal- oder Pronominalform mit einem vollen Consonanten anfängt, selbst *leer* (mit —), wenn jene aber mit einem leeren Consonanten anhebt, mit —, vor einem *Schwa compos.* mit dem kurzen Vokale des letztern gesprochen; z. B. בְּסֶפֶר, בְּאַנְשׁ, בְּלֹעֵן. In letzterem Falle ist zuweilen Contraction erfolgt, z. B. בְּאַדְּהָה Dan. 6, 24. בְּאַדְּנָה Dan. 5, 23. (dagegen לְאַדְּתָה Esra 6, 9.). S. oben S. 24. — b) Die einsylbigen *separables* בְּ, מְ, עְ, לְ, נְ, כְּ, קְ, חְ, תְּ. — Als übergetragene Präpositionen erscheinen: הַלְּקָה *anstatt*, תְּחִזָּה *unter*, בְּהָרָה *nach* (d. i. auf der Stelle), אַלְּכָה *ohne*.

בְּ lautet zuweilen als für sich bestehendes Wort בַּ Cant. 1, 9.13., woraus aber nicht zu schliessen, dass diese Präposition überh. eine Verkürzung aus בִּיה oder בִּין sei. Wie für die Zwecke der (Nominal-) Flexion, so konnten auch für so einfache Verhältnisse, wie בְּ, בָּ etc. ausdrücken, einzelne Vorschlagsbuchstaben verwendet werden; überdiess kann בְּ nur gezwungen auf ein besonderes Wort zurückgeführt werden (aber wiederstrebt ganz dieser Künstelei).

2. Die Präpositionen, welche ursprünglich Nomina waren oder von Verbalstämmen abgeleitet, in den Formen von Nomin. auftreten, erscheinen vor *Suffixis*: a) einige als *Femininalformen*, z. B. מִתְרַחֲתָנוּ, Hiob 3, 23. Ps. 115, 1. (vor מִתְרַח und תָּנוּ aber

Ps. 106, 26. 58, 8.); — b) andere als *Plurale* und zwar
 1) beständig: עַל־הָרִים Dan. 3, 12., עַל־הָרִים 1 Kön. 13, 3.,
 Exod. 6, 9., עַל־כָּסֶן Esra. 5, 1.; קְרֵם Dan. 2, 9.,
 Jos. 9, 24., קְרֵמִיהוּן Jer. 36, 15., קְרֵמִיהוּן Dan. 7, 13.,
 מַאֲהָרֶר, z. B. מַאֲהָרֶר 2 Sam. 10, 9., מַאֲהָרֶר Ezech. 2, 10. —
 2) häufig: בֵּין, z. B. בֵּין (בֵּין) st. inter me Gen.
 31, 44. Jon. 1 Sam. 24, 16.); בַּתְּרוֹדוֹ, בַּתְּרוֹדוֹ Gen.
 24, 5. 17, 19.; גַּבְּגַּבְּ (גַּבְּ), z. B. גַּבְּגַּבְּ und גַּבְּגַּבְּ Hiob 19, 4. 10, 17.,
 חַפְּיָה, z. B. חַפְּיָה und חַפְּיָה Riecht. 15, 2. Hiob 28, 15.,
 und חַפְּיָה 1 Kön. 21, 2. 2, 35.; תְּחֻזָּה, z. B. תְּחֻזָּה und תְּחֻזָּה 2 Sam. 22, 37. Gen. 2, 21.

Die Präpos. מִן steht entweder als abgesondertes Wort (מִן מִרְבְּחָה), oder wird mit den Nominibus unmittelbar zusammengesprochen; vor solchen Wörtern, die mit einem Nichtguttural anfangen, ist dann בְּ dem folgenden Buchstaben assimiliert, z. B. מִקְרָן; vor Gutturalen wird, wie im Hebr., מִן gesprochen, נִאֲרָעָא, נִמְחַנֵּשׁ. Vor *Suffixis* lautet diese Präpos. durchaus מִן, z. B. מִנְגָּהוּן, מִנְגָּהוּן, מִנְגָּהוּן.

Zusammengesetzte Präpositionen sind בְּקֶרֶם, בְּקֶבֶל, מִלְאָבָאתָא (מִלְאָבָאתָא), מִלְאָמָקָטָל (מִלְאָמָקָטָל), letzteres vor *Infinn.* (Jes. 1, 6. מִלְאָבָאתָא, 1 Sam. 1, 6. מִלְאָמָקָטָל), wegen, בְּדִירְלָה, בְּמִינָה, בְּעַלְלָה u. dgl.

§. 39.

Conjunctionen und Interjectionen.

1. Ursprüngliche Conjunctionen sind וְ und כְּ wie, als, wenn, כְּda, אוּ oder; entlehnte: בָּרְםָה aber, לְהַנְּהָנָה also, דְּ dass; zusammengesetzte: דְּרַי לְאַרְבָּה oder דְּרַי לְאַרְבָּה damit nicht, עַד דְּרַי und דְּרַי deswegen weil, עַל דְּרַי, עַל דְּרַי deswegen, כִּיּוֹן דְּ nachdem.

2. Die *Conjunctiones inseparabiles* כְּ und רְ werden nach denselben Gesetzen präfigirt, wie die *Praepositiones inseparabiles* (§. 38, 1.); רְ aber lautet (wie im Hebräischen) vor einem leeren Consonanten und vor בְּ מְ (Dan. 4, 12. 7, 22.) כְּ.

3. Die Interjectionen sind grösstentheils *onomatopoëtica*. z. B. אַהֲרֹן sieh! לְנִיאֵר wenn doch (utinam)! וְיֵר wehe (vae). Von andern Redetheilen entlehnt sind dagegen: בְּבִיעֵה (d. h. auf Bitte) quaeso, חַבּוֹל (vgl. perii!), הַבּוֹה wohlan (agite, imp. von יְהַבּ). .

Mit **הִנֵּה** *siehe* wird zuw. das Personalpron. der 1. Pers. sing. verschmolzen **הִנֵּה אָנֹה** *siehe ich*, (hier bin ich) Gen. 22. 11. Jon. (Onk. **הִנֵּה אָנֹה**), wogegen die andern Pronomina, auch in den späteren Targum., getrennt beigesetzt werden, z. B. Gen. 20, 3. **הִנֵּה אַבְרָהָם**, 47, 1. **הִנֵּה יַעֲקֹב**, Jos. 9, 25. **הִנֵּה אֶבְרָהָם**. Vgl. noch die Contraction Deut. 1, 10. **הִנֵּה אֶתְתֵּיכֶם** *ecce vos estis.*

Dritter Haupttheil.

Syntax.

Erstes Kapitel.

Vom Pronomen.

§. 40.

Gebrauch des Personal- und Possessivpronomens.

1. Die *Pronom. person. separata* schliessen, wo sie das Subiect des Satzes bilden, das *Verbum substantivum* ein, z. B. 1 Sam. 9, 21. בֶּן־בְּנֵי־בְּנֵי־אַנְתָּךְ ein Sohn des Stammes Benj. (bin) ich, Gen. 42, 14. Jon. אַתְּ־אֲתָּה קָנָדְךָ (seid) ihr, Gen. 34, 23. Jon. כִּלְנָא־כִּלְנָא אַרְנָנָךְ (sind) sie nicht unser? Num. 14, 40. אַנְחָנָא־סָלְקִנָּא wir sind hinaufsteigend (steigen hinauf), Gen. 6, 2. Jon. שְׁפִירְךָ־הַזְוֹן (f.) sie sind schön. So heisst auch מַה־אַפְּגַנָּךְ wer sind sie Esra 5, 4. Zach. 1, 9. 1 Sam. 25, 10. Die Pronomina der 3. Pers. vertreten ausserdem zuweilen, wo das Subiect des Satzes die 1. oder 2. Person ist, geradezu die Stelle der Copula, z. B. Esra 5, 11. אַנְחָנָךְ־הַמָּלֵךְ־דַּי־אַלְפָנָךְ wir sind Knechte etc. Dan. 2, 38., אַנְחָה־הַוָּא־רַאשְׁתָּךְ־דַּי־הַבָּא du bist der Kopf etc.

2. *Pronomina separata* sowohl als *suffixa* sind oft incorrect hinsichtlich des *Genus* gebraucht, z. B. Ruth 1, 8. 9. עַמְכָךְ (von den Schwiegertöchtern der *Noomi*), oder nach dem Sinne construirt, z. B. Jon. 1, 3., עַמְלָה־ךְ bezogen auf die Schiffer, deren Begriff in אַלְפָנָךְ lag. Auch werden die Pluralformen (in manchen Ausgaben) nicht selten statt des *Sing.* gesetzt, von dem sie sich meist nur durch die *Scriptio plena* unterscheiden, z. B. מְלֻכָּה־ךְ Ps. 149, 2. st. מְלֻכָּה־ךְ, מְלֻכָּה־תְּךְ Num. 24, 7. Exod. 31, 4. Jon.

Keine Enallage numeri ist Gen. 3, 18. Jon. u. T. H. בְּלֹעֵי בְּלֹעָה. Das Suffix *meine* (nicht *unsere*) ist gewählt in Beziehung darauf, dass zunächst dem Mann, als Haupt und Versorger der Familie, das Arbeiten zukommt.

3. Die *Suffixa* sind oft (doch nicht so häufig, wie im Syr. vgl. Hoffmann p. 318.) pleonastisch gesetzt, nämlich in folgenden drei Fällen: *a)* an dem Nomen, welches einen Genitiv regiert, z. B. Gen. 7, 10. Jon. אֶובְדַּתְהָ רַמְתָּוְשָׁלָחָ, Gen. 19, 38. Onk. אֲבָדָהָן דָּרְבִּי בְּנֵי, Gen. 19, 38. Onk. בְּנֵי בְּנֵי, Dan. 3, 8. קְרַצְרִיכָהָן דָּרְבִּי יְהוָהָ, 3, 25. עַמּוֹן, Dan. 2, 20. 3, 26. Prov. 16, 13. 12, 3. 13, 24. Jerem. 23, 26. Jon. 2, 4. Gen. 3, 15. Jon. (vgl. im Deutschen: *den Reichen ihr Stolz* etc.); — *b)* verbunden mit einer Präposition, die sogleich mit dem Nomen selbst folgt, z. B. Esra 4, 11. עַל־דָּבָרְךָ, Dan. 5, 12. בְּבַיִתְהָלָלָה עַל־עַלְמָה. — *c)* seltner in Abhängigkeit von einem Verbum, wo das Objectsnomen ebenfalls folgt Hos. 13, 1. אֶת־חַיָּה לְהַזֵּן לְעַמְמִיאָה.

4. Kein Pleonasmus ist es, wenn das *Pronom.* noch einmal wiederholt wird, in Fällen wie: בְּרַכְנִי אַתָּה Gen. 27, 34. Denn diess ist nachdrücklicher gesagt, als das blosse vgl. noch Gen. 20, 5. Gleicher Nachdruck ist beabsichtigt, wo nach dem Suffix. das Pron. separ. wiederholt wird Esra 7, 21. מִנְיָה אַנְתָּה שְׂמֵם טַעַם אֶרְתָּחָשָׁתָה Dan. 7, 15. Letzterer Idiotismus findet statt, wenn ein Hauptwort vorausgeht, z. B. Gen. 4, 26. Jon. נִשְׁתַּחַת אֶת־הַיָּה אֶת־אֲלֹהִים.

5. Das Nominalsuffix ist nicht selten objective zu nehmen, wie דְּחַתְּתָה seine Furcht, d. i. die Furcht vor ihm Exod. 20, 20., אֶגְרָה sein (des Schiffes) Lohn, von dem für das Schiff (das Mitfahren) zu entrichtenden Gelde; — das Verbalsuffix drückt gew. den Accus. aus. Hiervon giebt es jedoch manche Ausnahmen, z. B. Dan. 5, 6. יְיוֹהָדָר שָׁנָהָר seine Gestalt wurde anders *an ihm* (V. 9.).

6. Die Possessivpronomina *mein*, *dein* etc. werden im Chaldaischen nicht bloss durch die Suffixa nominum §. 8, 3., sondern auch durch die aus דָּרְלָה und den Suffixis Verbi sich bildenden besondern Formen, wie דָּרְלָי mein, דָּרְלָה sein, דָּרְלָנָה unser etc. ausgedrückt, s. §. 8, 3. Anm. 1. Als singulär ist hier nur noch zu bemerken, dass statt *mein Vater* gewöhnlich blos *der Vater* (wie jetzt oft auch im Deutschen) gesprochen wird, z. B. Gen. 31, 42. אֶלְהָא דָּבָא אֶלְהָא der Gott des (meines) Vaters 19, 34. 20, 12. 27, 12.

Exod. 18, 4. Richt. 6, 15 etc. So auch im Vocabiv *Vater*, nicht *mein Vater* Gen. 22, 7. 27, 34.

7. Zwei im Genitivverhältniss stehende Wörter werden als *ein* Begriff angesehen, dah. das Suffixum an das zweite antritt, z. B. Lev. 26, 38. בְּעָלָר רַבְּבִיכּוֹן *eure Feinde*, Jes. 56, 7. בֵּיתְךָ בְּעָלָר *mein Bethaus*, Joel 2, 28. רֵיחַ קַדְשֶׁיךָ *mein heiliger Berg*.

§. 41.

Gebrauch des Relativpronomens.

1. Die Form des Relativpronomens דַּי oder דַּי für sich allein drückt zunächst nur den Nominativ oder Accusativ (z. B. Exod. 32, 34. Num. 20, 12. Gen. 3, 9. Jon. Joel 3, 2.) aus, doch wird letzterer auch, zumal wo Zweideutigkeit vermieden werden soll, durch Beifügung des Personalsuffix am Verbum noch ausdrücklich bezeichnet, z. B. Ps. 1, 4. דַּי חַשְׁקִינָה *quem dispellit*. Der Dativ *cui* lautet am einfachsten דַּי Deut. 4, 8., doch wird Dativ und Genitiv des Relativi gewöhnlich so ausgedrückt, dass auf דַּי od. דַּי innerhalb des Satzes der Dativ od. Genitiv des Personalpron. zurückbezogen wird, z. B. Deut. 28, 49. עַפְאָה דַּי אֲחַשְׁנָה *dessen Sprache du nicht verstehen wirst*, Ps. 144, 8. דַּי פִּימָהָרָן מִמְּלָלָה *deren Mund redet*, Deut. 8, 8. Hier ist דַּי, דַּי offenbar nur Zeichen der Rel., gerade wie in Verbindung mit Präpositionen, die einem Pron. vorgesetzt sind, sie mögen nun unmittelbar an das Relat. antreten wie Obad. 8. רַבָּה *in welchem*, oder, was gewöhnlicher, im Satze nachfolgen Exod. 6, 4. דְּאַתְּקָרְרֵי אַרְעָה דְּאַתְּחַזְּקֵבָה בַּהָּ *Land, in welchem*, Jes. 43, 7. דְּאַתְּקָרְרֵי אַרְעָה *in dem Land*, 1 Kön. 18, 15. דַּי מִשְׁמְשָׁנָה קְדוּמָה וְעַלְיָהוּ *vor welchem ich diene*, Deut. 1, 22. קְרוּנוֹת דַּי גִּילְלָה לְרַתְּהָן *Städte, zu denen wir etc.*, Jer. 1, 2. דְּחֻרָה פְּתַגֵּם נְבוּיאָה עַמָּה *mit welchem u. s. w.* In letzterem Falle fehlt jedoch zuw. das Pronom. pers. mit seiner Präpos., vorz., wenn diese schon im Vorhergehenden vor dem Hauptworte stand, worauf das Relat. zu beziehen Gen. 3, 5. בְּיוֹמָה דְּהִכְלִיל *an dem Tage, an welchem*, Gen. 35, 13. Jon. טְבַחַת בְּאַתְּרָה דְּמִצְרָיִם עַמְּמִיאָה *an dem Orte, an welchem (wir) 1 Sam. 25, 15 f. Aber, wie Orts- und Zeitangaben überh. (§. 57, 1.) ohne Vermittelung einer Präposition ausgedrückt werden, so steht auch das Relativ. geradezu in dieser Beziehung, z. B. Joel 2, 25. אַשְׁפָט לְכָוֹן שְׁנִיאָה טְבַחַת תְּבַחַת שְׁנִיאָה דְּבָזָה רְתָכָוֹן עַמְּמִיאָה *statt der Jahre (welche) in welchen euch plünderten etc.* Exod. 5, 11.*

2. Wird das *Relat.* mit *Adverbii* verbunden, so macht es diese zu Relativadverbii, z. B. Gen. 13, 3. דְּבָרֶךָ תִּמְצֵא *woselbst*, auch Exod. 20, 21. דְּתַחַנְךָ, Gen. 3, 22. דְּאַתְּבָרְיוֹ מִתְפַּנְךָ *unde (e terra) creatum est (v. 19. דְּמִנְגָּתָךְ)*.

3. Vor dem *Relat.* muss häufig das *Pron.* derjenige u. s. w. hinzugedacht werden, besonders wenn eine *Präpos.* oder *Nota Casus* mit dem *Relat.* verbunden ist, z. B. Mich. 2, 1. לְמַעַבְדֵּךְ דְּבָרֶךָ *zu thun (das), was schlecht ist*, Num. 22, 6. יְתִהְיֶה דְּתַחַרְךָ (der) den du segnest, Exod. 15, 7. הַבְּרִיתָא לְדַקְמָה *diejenigen, welche sich erhoben hatten*, Gen. 43, 16. אֲבִיר בְּדִירְמִזְזָא *dem, welcher,* Gen. 31, 1. מִקְרֵי לְאַבְנָנָא קָנָא *von dem, was unserm Vater (gehörig) etc., Gen. 4, 8. Jon. טְבִין מִקְרָךְ *besser als die, welche dein etc. Gen. 43, 11. 1 Sam. 25, 8.**

So auch in Zeit- und Ortsangaben, z. B. Num. 21, 19. מִזְאַתְּרִיחָבוֹת *seit er gegeben worden war,* Gen. 3, 24. Jon. דְּאַשְׁרָ וְקַרְ שְׁכִינָתָה.

4. Zuweilen (doch weniger häufig, als bei den Hebräern) ist das *Relat.* ausgelassen, wenn es zum zweitenmale stehen sollte, z. B. Jes. 43, 7. אַבְקָחָכְךָן דְּאַתְּקָרְיוֹ שָׁבֵר עַלְיהָן וְלִיְקָרְבָּנָן et (quos) creavi (Dan. 7, 27. aber gehört nicht, wie Lengerke will, unter diese Regel; man übersetze: *sein Reich ist ein ewiges Reich*):

Wo im Hebräischen אֲנָשָׁר nach einem *Stat. constr.* ausgelassen ist, z. B. Exod. 4, 13. בַּיִד תִּשְׁלַח, da pflegen die Targum. nicht nur das *Relat.*, sondern vollständiger בַּיִד בְּנֵי דָבָר zu setzen, z. B. בַּיִד בְּנֵי דָבָר לְמַשְׁלַח durch die Hand dessen, der geschickt ist u. s. w. Klagl. 1, 14. בַּיִדְךָ לְלִיתָ רְכִיל וְגַ�.

5. Gar nicht selten steht das *Relat.* nach einer gewissen Verbosigkeit, wo es ausgelassen werden konnte, z. B. דְּרוֹכְלָא דְּרִירְוָשָׁלָם der Tempel, welcher in Jerusalem Dan. 5, 2., בְּרִירָהָא דְּרִיבְנָי, die Burg, welche in Medien Esra 6, 2.

§. 42.

Gebrauch des Demonstrativ- und Fragpronomens.

1. Wenn das *Demonstr.* zweimal nach einander steht und durch die *Copula* verbunden ist, so hat man zu übersetzen: *dieser und jener* (ähnlich im Lat. *hic et hic* statt *hic et ille*) Dan 4, 6. 7, 3.

2. Das Feminin. des Demonstrativs vertritt zuw. die Stelle des Neutrum Joel 1, 2. **שָׁמַעַי רֹא -** **הַהוּרָת דָּא** — hört dieses — ob dieses geschehen etc. 3, 9. 2 Chron. 25, 16. Nah. 19, 14.; **כָל דָּא** **עַל דִּין** dieses alles Gen. 41, 39. Jon. Doch ist darum gew. und so (secundum hoc) **כְּדִין**.

2. Das Fragpronomen ist als Genitiv zu fassen, wenn ein Nomen in der Form des Stat. construct. unmittelbar vorher geht, z. B. Gen. 24, 23. **בָּתְּ מִنْ אֶת** die Tochter wessen (bist) du? 1 Sam. 12, 3. **מִנְדֵּן** **מִנְקָבֵלִית** aus der Hand wessen u. s. w.

§. 43.

Ausdruck der im Chaldäischen fehlenden Pronominalformen.

1. Das Pronomen *reflexivum*: *sich*, wird ausserdem, dass es in den Passivconjugationen enthalten ist (§. 10, 5.) vgl. Jon. 3, 6. **אָסְתָּמְרֵי** er hüllte sich in einen Sack, 2 Sam. 16, 6. **הָעֲבָרֵי** hüte dich, Richt. 13, 4. — gewöhnlich ausgedrückt durch das Suffix der 3. Person, z. B. Gen. 22, 3. **רָבֶּר בְּתַחְרֵין עַלְפָמוּהִי** er befahl vor sich zu bringen, Richter 20, 40. **אָחָפְנֵרְאָה** **רְבִיבֵּת בְּגִבְעֵין בְּתַחְרֵה** hinter sich, Exod. 5, 19. Zuweilen aber sind gemäss dem Charakter orientalischer Anschaulichkeit Wendungen gewählt, die das Reflexivpron. umschreiben, wie Gen. 18, 12. **תִּרְכַּת שָׂרָה בְּמַעַדָּה** lachte bei sich. Diess geschieht vorz. auch, wo das Pron. der 1. und 2. Person reflectirt wird, z. B. Deut. 4, 9. **טָר נְפָשָׁךְ** custodi animam tuam (te); Jer. 37, 9. **לֹא תִּטְעוּנְפָשְׁתִיכּוּן** ich sehne mich. Vgl. Dan. 7, 15.

Nicht eigentlich hierher gehörig sind diejenigen Stellen, wo in der reflexiven Rede Gottes **בְּמַעַדָּר** gebraucht ist, wie Gen. 17, 2. Jon. 9, 12. **אַתָּנִ קְיֻמֵּי בֵּין בְּמַעַדָּר וּבֵין** zwischen mir und dir, Gen. 9, 12. Onk. 31, 13. Lev. 26, 46. Was die Targum. durch das für Gott gesetzte *Wort Gottes* bezwecken, darüber s. *Paulus Comment.* über das N. T. IV. 1. p. 8. sqq. meine Dissert. de Onkoloso p. 44. sqq. vgl. auch de Jonathanis paraphrasi chald. Spec. 1. (Erlang. 1823. 4.). p. 25. sq.

2. Das Pron. *derjenige*, vor dem Relativum, wird regelmässig ausgelassen (§. 41, 3.); bisweilen ist es durch **מִן** bezeichnet, z. B. Dan. 3, 6. **מִן - דָר לֹא יִפְלֶל** derjenige, welcher nicht nie-

derfällt, 4, 14. Exod. 32, 33., מִן יְהָב derjenige, welcher sündigt, doch entspricht letzteres mehr dem verallgemeinernden ös ëv, quisquis.

3. Jeder wird ausgedrückt, a) wenn es substantivisch steht, durch גָּבר, z. B. Joel 2, 8. Exod. 15, 3. Jes. 53, 6. Jon. 3, 8. 1 Sam. 25, 13., oder וְנִזְמָן Richt. 9, 55., auch verdoppelt Exod. 36, 4., גָּבר גָּבר מֵעַבְרִתָּה — sie kamen — jeder (Mann für Mann) von seinem Geschäft); b) wenn adjektivisch, durch Wiederholung des Substantivs, z. B. וְאֶתְנָה עַמּוֹת jedes Volk 2 Kön. 17, 29. Esth. 1, 22. oder durch כָּל. — Quicunque, quocunque ist כָּל־מֵה Joel 2, 14. Gen. 3, 19. Jon.

4. *Jemand*, (*irgend*) einer ist **אָנָּשׁ** Lev. 1, 2. 4, 2. 5, 1. *Irgend etwas* wird ausgedrückt durch **פְּתַגְמָא** (Hebr. **דָּבָר**) Gen. 18, 14. **קָרְדָּם** ר' **פְּתַגְמָא** kann etwas verborgen sein vor Gott? So auch adjektivisch *irgend ein*, mit vorhergehendem *Stat. constr.* eines *nom. abstract.* **פְּתַגְמָא** Deut. 24, 1. — Bei Partitionen liegt *etwas* eingeschlossen in der partitiven Präposition **מִן**, z. B. Dan. 2, 33. **רְגָלֹתָיו מִنְהָזֵן דַּי פֶּרְזֵל** seine Füsse — von ihnen (war etwas, ein Theil) *aus Eisen*. — *Kein* ist, wo es den Begriff *jeder* negirt, wie im Hebr. **כֹּל** — **לֹא** — **כֹּל** oder — **כֹּל** — **לֹא** — **כֹּל**, z. B. Gen. 3, 1. **כֹּל־עֲבָדָא לֹא־וְתֵּחֶזֶר עָבֵד** Exod. 12, 16. **כֹּל הַיְצָלָק מִכֹּל אַרְבָּעָה**, Lev. 3, 17. **כֹּל־תְּרֵבָא לֹא תִּכְלִין** (das Nichtessen soll von jedem Fette gelten, d. i. *kein Fett, keine Art von Fett sollt ihr essen*), ausserdem aber wird es wie im Lateinischen durch das einfache **אֵלֶּא** ausgedrückt Gen. 15, 3. **וְהַבֵּת רַלְכָּד** mir hast du kein Kind gegeben, Deut. 15, 3. **Nichts** subst. heisst **מִדְעָם**, z. B. Gen. 39, 6. **בַּיִד** רַדְעַע עַבְתָּה מִדְעָם. Hiob 6, 6.; **חַדְעַל** **לֹא** ist als Zahlangabe (*auch*) *nicht einer*, 2 Sam. 13, 30. **חַדְעַל אֲשֶׁר מִנְהָזֵן** **חַדְעַל** *kein einziger ist übrig geblieben*.

5. Der *Eine*, der *Andre*, alter, alter wird bezeichnet
 a) durch Wiederholung des *Pron. demonstr.*, z. B. Jes. 6, 3. בְּקָרְבֵּין es rief einer dem andern zu, Dan. 5, 6. אַרְכְּבָתָה דָּא נִקְשָׁן (seine Knöchelchen schlugen eins an das andere aneinander), oder des Zahlworts חֲדָר Exod. 17, 12. 1 Sam. 14, 40.; — b) durch גָּבָר mit אָחֶה, z. B. Gen. 13, 11. אֲחַפְרֵשׂ sie schieden sich einer vom andern, Deut. 1, 16., oder mit חָבֵר, z. B. Richt. 6, 29., letzteres selbst von leblosen Gegenständen Ezech. 37, 7. קָרְבֵּי גָּרְמִיא לֹות חֶבְרוֹנָה

es näherten sich die Gebeine, eines dem andern, Dan. 7, 20., auch חַד mit חָבֵר תְּדָא עִם בְּמַלְוִתָּהָן

6. Derselbe oder eben der wird ausgedrückt *a)* durch das *Pronom. person.* oder *demonstr.* mit dem hebr. Artikel, z. B. Lev. 20, 4. גֶּבֶר אֲשֶׁר־הָיָה, s. oben S. 29. — *b)* durch das vor dem Substantiv vorausgeschickte Pronomen Dan. 3, 6. 15. בְּשֻׁעַת in demselben Augenblick (Gen. 22, 10. T. H. בְּשֻׁעַת), Dan. 3, 7. 8. בְּזֹמַנָּה zu derselben Zeit, wofür Cant. 1, 13. בְּזֹמְנָה. So häufig im Syrischen s. Hoffmann p. 330.

Zweites Kapitel.

Syntax des Verbi.

§. 44.

Gebrauch der beiden Haupttempusformen.

1. Die vorhandenen Tempusformen werden im Chaldäischen weit weniger mannichfältig gebraucht, als im Hebräischen. Das *Praeteritum* bezeichnet die Vergangenheit in allen Beziehungen und ist darum auch das gewöhnliche *Tempus historicum*, da die Chaldäer ein *Vau conversivum* nicht haben, z. B. Gen. 9, 1. בְּרִית יְהֹוָה וְבְרִית נָחָת, statt des Hebr. וּבְרִיךְךָ. So schliesst sich im erzählenden Styl *Praeteritum* an *Praeteritum*. In Nebensätzen steht es als *Plusquamperfectum*, z. B. Gen. 2, 2. עָבָד quod fecerat, Jon. 1, 10., und in indirekter oder hypothetischer Rede ist es als Conjunctiv dieser Zeitsformen zu fassen, z. B. Num. 14, 2. בְּרִיתֵינוּ dass wir gestorben wären, Jes. 11, 9. בְּרִיתֵינוּ wie die Bewohner Gemorrha's wären wir umgekommen, Richt. 14, 18. אַפְּלָפָן בְּדַקְתָּוּ בְּאַחֲרֵי לֹא אַשְׁכַּחְתָּךְ הַוְּרָהִי wenn ihr nicht ausgeforscht hättest, so hättest ihr nicht gefunden, Hiob 3, 13. Gen. 31, 27. 20, 16. Jon. Esth. 7, 4.

2. Das Präsens wird durch die Form des *Präter.* bezeichnet, vorzüglich in den *Verbis*, die ein *Seyn* oder einen *Zustand* ausdrücken oder eine solche Handlung, welche nicht in bestimmte Zeit eingeschlossen ist, z. B. Ps. 10, 3. אַשְׁתַּחַבֵּחַ רְשֵׂעָא עַל רְגָרָא נְפָשָׁה 14, 2. מְשֻׁמְרָא אָזְדוֹק עַל בְּנֵי נְשָׁא, ausserdem s. §. 47.

Das *Praeter. propheticum* ist im Chald. nicht gewöhnlich, die Targumisten haben überall das *Fut.* gesetzt, z. B. Exod. 17, 4. Jes. 1, 31.; u. auch wo im Hebräischen das Praeteritum im bestimmten Context den Imperativ ausdrückt, wählten sie regelmässig das *Futur.* z. B. Gén. 6, 21. 33, 10. 27, 44.

3. Das *Futurum* drückt zwar gewöhnlich und weit constanter als im Hebräischen die *Zukunft* aus, steht aber auch, um verwandte Zeit- u. Modalverhältnissen zu bezeichnen, nämlich a) den *Optativ*, z. B. 1 Kön. 17, 21. בַּעֲנֵנָה תְּחִזֵּק אֶת־בָּרְבִּיא pereat dies; — b) den Imperativ theils nach einem andern Imperativ Gen. 27, 4. Esth. 6, 5., theils und hauptsächlich in Abmahnungen und Verboten Exod. 20, 13. נִפְשַׁת אֶת־תְּקִוָּתְךָ, 14. תְּנַתֵּן אֶת־תְּחִזְקָתְךָ, Joel 2, 17. תְּהִזְקֵן אֶת־תְּחִזְקָתְךָ ne des, Jon. 3, 7. Gen. 46, 3. תְּרַחֵל אֶת־תְּרַחֵל. So schliesst sich an ein verbietendes *Futur.* zuw. das Gebot im Imper. an Ruth, 1, 20. — — קְרֹב קְרֹב etc. — c) den Begriff *sollen*, *können*, *dürfen*, z. B. Gen. 2, 16. אָפִירְךָ אִיְלָךְ du magst, darfst essen, Gen. 3, 2. בָּרְכֵנָה אָחָתָךְ dürfen wir essen, Richt. 14, 16. wie sollte ichs dir anzeigen? Jon. 4, 11. בְּרִנְרוּה אָחָתָךְ עַל ich sollte nicht schonen?

Dagegen ist das *Futurum*, wo es im Hebräischen irgend wie die Vergangenheit bezeichnet, von den Targumisten stets mit Praeterit. oder Particip. vertauscht worden, vgl. Jes. 10, 12. 1 Kön. 3, 16. Gen. 2, 6. u. a. Auch für das *Fut.* in Praesens-Bedeutung Hiob 1, 7. Gen. 3, 15. Richt. 15, 9. Jon. 1, 8. (in Fragen) haben sie das Particip. gesetzt. [Jos. 9, 8. steht das Praeterit. in dem Sinne: woher seid ihr gekommen?]

4. In den Umfang des *Futuri* fällt ferner auch der Ausdruck theils des Hypothetischen Hiob 10, 18. warum hast du mich aus Mutterleibe hervorgehen lassen, וְנִינָא לֹא הַסְכִּינָה ich wäre gestorben und kein Auge hätte etc., sowie des bloss Beabsichtigten: daher steht *Futurum* regelmässig nach den Partikeln *dass*, *damit*, z. B. Gen. 11, 7. רֹאשֵׁמָעָן dass nicht hören, Lev. 10, 7. תְּמִתָּהָר damit ihr nicht sterbet, Ezech. 20, 26. Dan. 2, 16. 23. So besonders häufig nach *ן* (*dass*), z. B. Exod. 5, 1. תְּשַׁלֵּחַ בֵּית־עָם entlasse mein Volk und sie werden ein Fest feiern, d. h. *dass sie . . . feiern*, Exod. 2, 7. Jon. Richt. 14, 15. Gen. 27, 4. Jon. 1, 11.

§. 45.

Umschreibungen gewisser Tempora finita.

1. In den späteren Targumim steht zuweilen das *Praeter.* eines *Verbi* mit dem *Praeter.* des *Verbi Substantivi* in derselben Person verbunden, vorzüglich in Nebensätzen (Relativsätze), und ist dann als Plusquamperf. oder Imperf. aufzufassen, z. B. Gen. 4, 1. Jon. 1, 12. Cant. 1, 12. *דְּמִקְרָמַת דֶּנֶה תֹּא נַפְקֵ רִיתְיוֹהוּן* *weil er früher ausgegangen war* etc.

2. Das *Fut.* wird zuweilen umschrieben durch עֲתִידָר (bereit) sq. *Infin.* mit נִ or sq. *Verbo fin.* mit יְ, z. B. Nah. 1, 2. עֲתִידָר גַּם לְאַחֲרָע *Jehova wird strafen, puniturus est, Gen. 3, 15. Jon. 1, 15. 2, 31. Gen. 21, 7. אַתִּיכְזֹן עֲתִידָר אִינְנוּן לְמַעַבֵּד* (auch v. 20.) Joel 1, 15. 2, 31. Gen. 21, 7. עֲתִידָרָה פָּרִיטָרָה *paritura est filios, Dan. 3, 15. שְׁרָה אַתִּיכְזֹן עֲתִידָרָה דְּתַוְּנִיק בֵּין לְשָׁמְעוֹן לְיִתְּשֻׁמְעוֹן audituri estis.* Verwandt hiermit ist die Construction sq. *infin.* mit נִ, nur dass vermöge der Flexion dieses *Verbi* alle Formen des lat. *Futuri periphrast.* ausgedrückt werden können, z. B. Gen. 15, 12. וְהָרָת שְׁמַעַל כְּמַעַל die Sonne war zum untergehen, d. h. wollte untergehen. In beiden Constructionen ist der *Infin. act.* zuweilen passivisch aufzufassen, z. B. Deut. 31, 17. וְרוֹהָן כְּמַכְלֵל sie werden verzehrt werden, Cohel. 11, 7. אַתִּיכְזֹן לְאַנְהָרָא אַבְרָהָם עֲתִידָר צְדִיקָה *sie werden erleuchtet werden (sie stehen für das Erleuchten bereit).*

Beide Formeln sind gewissermassen verbunden Deut. 32, 29. Jon. 1, 2. מֵת רְהִי עֲתִידָר לְמַהְרָה, wo entweder geschrieben werden konnte מֵת רְהִי לְמַהְרָה oder מֵת עֲתִידָר לְמַ

§. 46.

Gebrauch des Imperativs und Infinitivs.

1. Von zwei Imperativen, welche durch ו verbunden sind, ist in der affectvollen oder sententiösen Rede zuweilen der zweite vom Erfolge, mithin als *Futur.* aufzufassen, wie in dem bekannten divide et impera, z. B. Jes. 45, 22. אַתְּפָנוּ לְמִרְמָרִי וְאַתְּפָרִיקִי *wendet euch zu mir und seid glücklich, für: und ihr werdet glücklich sein 8, 9. (vgl. Grammat. N. T. 288.).*

2. Der *Infin.* mit Präpositionen (besonders בְּ oder בִּ) verbunden, muss, zumal in der historischen Rede, oft durch das *Verbum finit.* und eine Conjunction aufgelöst werden; doch findet

sich diese Construction seltner, als im Hebr., und die Targumisten haben solche hebr. *Infinn.* meist ins *Verbum finit.* mit כִּי als, דְּבָרַתְּךָ darum dass etc., nach Maassgabe des Contextes, verwandelt, z. B. Gen. 2, 4. 12, 14. 39, 18. Exod. 16, 7. Deut. 7, 8. Jes. 60, 15. Doch vgl. Gen. 33, 18. אָרֶם בְּנֵיתְהַדּוּ מִפְּדָנָן bei seinem kommen d. i. als er kam, 44, 30. בְּמִתְּחִרְתִּי לֹא תַּעֲבֹדָה wenn ich komme zu deinem Knechte, Exod. 11, 1. בְּשִׁפְחוֹתְךָ wenn er entlassen wird (hier steht im Hebr. das Verb. fin.) Jes. 29, 23., Richt. 6, 18. עַד bis ich komme, Joel 3, 19. בְּכִי יְהוָה בְּמִתְּחִרְתִּי wegen des Bedrückens, weil sie bedrückten, und negativ: Gen. 27, 1. אֲתָה מִפְּנֵיךְ מִלְמְבָנִי dass er nicht sehen konnte, Gen. 11, 8. מִלְמְבָנִי dass sie nicht bauen konnten 38, 9. Der *Infin.* hat in solchen Fällen zuweilen noch einen Objectcasus bei sich, בְּמִתְּחִרְתִּי רִגְנִיר זְכֹותָךְ Ps. 119, 7. Jes. 29, 23. בְּמִתְּחִרְתִּי גְּבוּרָךְ wenn er sieht das Herrliche.

3. Hängt der *Infin.* von einem vorhergehenden *Verbum*, welches eine *Absicht* und *Befehl* oder ein *Vermögen* ausdrückt, oder von einem *Nomen* ab, so ist er mit denselben meist (und zwar öfter als im Hebr.) durch הַ (zu) verbunden, z. B. Exod. 2, 15. לֹרֶת אָנָּא רָעַ לְמַפְּקָד בְּעָא לְמַקְטָל er suchte zu tödten, 1 Reg. 3, 7. קָרְבָּנָה לְמַפְּקָד ich weiss nicht auszugehen u. s.w., Gen. 41, 1. Jon. אֲתָה יְעַטֵּת לְמַרְגָּמִי sie verschworen sich zu werfen, Dan. 3, 20. אָמַר לְכַפְתָּה er befahl zu binden, Gen. 29, 7. לֹא עִין לְמַבְנֵשׁ es ist nicht Zeit zu sammeln, Esth. 6, 1. 2, 9. Doch fehlt auch dieses הַ, besonders wenn der *Infin.* von *Nominibus* abhängt, z. B. Jos. 10, 27. עַד מִיעֵל שְׂמִינָה.

Folgt der *Infin.* mit הַ auf אָ or אָתָה, so hat man zu übersetzen: es ist erlaubt, nicht erlaubt, es darf, darf nicht etc. Dan. 6, 9. כְּהַבָּא דַי לֹא לְחַשְׁנוּת eine Schrift, die nicht geändert werden darf. Gen. 4, 8. T. Hier. אָגָר טָב לֹא לְמַתָּן אָגָר טָב, Jer. 7, 8. Coh. 4, 1. vgl. Ewald 622.

4. Oft ist der *Infin.* neben sein *Verbum finitum* gestellt, um irgend eine Verstärkung des Verbalbegriffs zu bezeichnen, z. B. Gen. 2, 17. 3, 4. מִרְמַת תִּימֹת moriendo morieris, du wirst gewiss, unausbleiblich sterben, Gen. 26, 11. אֲתָה קָטָל אָתָה קָטָל תִּרְכֹּל du magst immerhin essen, Gen. 43, 3. Gen. 2, 16. מִרְכָּל תִּרְכֹּל du hast immerhin essen, Gen. 43, 3. אָסְהָרָא אָסְהָרָא er hat uns ernstlichst versichert, 1 Sam. 20, 6. אָשְׁתָּאָלָא אָשְׁתָּאָלָא er hat dringend gebeten, Gen. 43, 7. הַנְּדִיכָּא הַנְּדִיכָּא konnten wir denn wissen, 1 Sam. 6, 12. אָזְלָא מַרְזָא אָזְלָא.

sie gingen immer fort. Vgl. noch Exod. 5, 23. 18, 18. Joel. 1, 7. Gen. 40, 15. Deut. 3, 26. Esth. 6, 13. Richt. 15, 2.

Eine besondere Form für diesen *Infin. absol.* ist im Chald. nicht ausgebildet. Ein Ansatz dazu wird sichtbar Gen. 49, 6. קָטְלָה קָטְלָה und מִבְרָכָא אֶבְרָהָה und in den Ps. 40, 2. מִסְבְּרָה סְבִרִיתָה und in den Verbis מִתְחֹזָה חַזְנָה Jes. 61, 20., מִתְחֹדָה אֲחֹדָה Gen. 26, 28., מִלְאָה תְּלָאָה Exod. 18, 18. Doch stehen diese Formen keineswegs fest für den *Infin. absol.*

Wo der *Infin.* im Hebr. geradehin fürs *Verbum finit.* stand oder zu stehen schien, da haben ihn die Targum. immer in das passende *Tempus* verwandelt, z. B. Ezech. 1, 14. Jer. 14, 5. 2 Sam. 3, 18. u. a.

5. Das an den *Infin.* angehängte Personalsuffix ist nicht immer von dem Subiecte der Handlung wie Gen. 33, 18. *bei meinem Kommen* d. h. als ich kam, 2 Kön. 2, 42. בְּיָמֵינוּ מִפְקָדָה *am Tage deines Ausgehens*, d. h. wenn du ausgehest (s. oben No. 2.), sondern auch von dem Objecte zu fassen, mithin durch den *Accus.* aufzulösen, wie Dan. 6, 20. לְשִׁירְבִּיתְךָ *dich uz erretten.*

§. 47.

Gebrauch des Particips.

1. Der Gebrauch des *Particips a)* mit dem *Verbo substantivo*, zur Umschreibung der *Tempora finita*, ist im Chald. (Syr. und Talm.) weit häufiger als im Hebr. und wird hauptsächlich da angewendet, wo eine ausdauernde Handlung zu bezeichnen ist, z. B. Exod. 15, 14. כִּד הָוַיְנָא *sie bewohnen*, 1 Sam. 25, 15. כִּיד הָוַיְנָן *als wir wohnten*, Dan. 2, 31. חִזְהָה הָנוּתָה *du sahst*, Joel 3, 18. שָׁרֵךְ *er wird ausgehen und bewässern*, Esth. 6, 1. וְהַרְבֵּךְ *sie wurden gelesen*, Dan. 7, 2. זִיהְוִין הָוַיְנָן *seht euch vor*, Coh. 5, 6. Zach. 10, 9. דְּבִירִין *sie gedenken*, Ruth. 1, 20. קְרָאֵן תְּהֻווֹן *ihr sollt nicht rufen*, Hos. 7, 13.; b) mit dem Pronomen *person.* oder mit אַתָּה (= יְהִי) und לִיה dient das Particium ebenfalls zur Bezeichnung der *Tempora finita*, gew. des *Präsens*, seltner und nur wo die Beziehung des Contextes auf Vergangenheit oder Zukunft klar ist, für *Praeter.* und *Futur.* Gen. 32, 11. אַנְתָּה מִצְפֵּר *ich fürchte*, Joel. 1, 19. אַנְתָּה מִבְּצָרֵר *ich bete*, Jon. 1, 12. אַנְתָּה רָאֵעַ *ich weiss*, Gen. 23, 29. אַתָּה שָׁאֵל *du fragst nach meinem Namen*, Gen. 19, 13. מִחְבְּלִין אַנְחָנָא *wir werden zerstören*, 15, 14. דָּאֵן אַנְתָּה *ich werde richten*, Hos. 7, 13. Hagg. 1, 9. Cohel. 4, 16. Deut. 32, 52. Richt. 14, 3.

Auch als Optativ ist zuw. (in Sätzen, die sich als Wunsch oder Ausruf charakterisiren) diese Construction aufzulösen Ruth. 3, 10. בָּרוּךְ אַתָּה יְהוָה gesegnet (*seist*) du, 1 Sam. 25, 32. Mit לֹא תִּרְאֶה u. אַתָּה אָמַת s. Richt. 6, 36. wenn du rettest, Jes. 36, 5. לֹא תִּרְאֶה אֲנָתָךְ אֵין כְּבִיל Deut. 4, 22. Gen. 42, 13. Jon. —

Selten steht das Particp. für sich allein statt des Verbi fin., z. B.

Hiob 1, 13. בַּטְּ�וֹ אַכְלִין לְשֹׁתוֹן, Dan. 2, 5. 7. 38.

2. Regiren die *Participia* ein *Nomen*, so sind sie *a)* entweder als *Nomina* behandelt d. h. sie stehen im *Stat. constr.* oder das beigelegte *Nomen* hat das ד *Genit.*, z. B. Joel 1, 5. שַׁתְּרִי הַמְּרִי die *Weintrinkenden*, 1, 2. וְהַבָּרִי אַרְעָא *Bewohner des Landes*, 1 Kön. 2, 7. אַכְלִי פְּתֹרָךְ die *an deinem Tische essen*, 1 Kön. 18, 19. Gen. 34, 24. Jon. בְּכָל גַּפְּקָרִי תְּרֻעָה *alle durchs Thor Eingehenden*, Deut. 32, 24. אַכְרִילְוִי עִזָּת *aufgezehrt von Vögeln*, Ps. 24, 4. רְכִיבֵי אַרְדִּיאָה *rein an Händen*, dageg. Gen. 22, 12. Gott fürchtend, Gen. 49, 26. (gl. Brudergeschieden) geschieden von seinen Brüdern; — *b)* oder sie werden als Theile des Verbi behandelt und nehmen das *Nomen* geradehin als Objectivcasus zu sich, z. B. Exod. 25, 20. פְּרִיסָן גַּדְפִּיהָזָן *ausbreitend ihre Flügel*, Jes. 53, 2. צְרוּבָא לְהַלְּבָרְשִׁין *seiner bedürfend*, 1 Kön. 22, 10. לְבִגְשִׁין *gekleidet in Kleider*, vgl. §. 50, 2.

3. Das *Partic.*, wo es als Beiwort auftritt, drückt regelmässig das Praesens oder in erzählender Rede das Praeter aus: letzteres z. B. Gen. 19, 14. נָסְבָּה בְּנָתָרָה *die seine Töchter nahmen*. Wo dagegen in einem auf die Zukunft sich beziehenden Satze das Particip. im Hebräischen auch als Futur. steht, haben es die Targumisten meist durch עַתְּרֵד aufgelösst, z. B. Exod. 11, 5. Ps. 22, 32.

§. 48.

Vom Optativ.

Zum Ausdrucke des *Wunsches* wird im Chaldäischen das Futurum (§. 44, 3.), speciell in folgenden Wendungen gebraucht: *a)* in der Form einer Frage, Richt. 9, 29. möchtest du doch jemand dieses Volk geben, 2 Sam. 15, 4. möchtest mich doch jemand zum Richter bestellen. Besondere Bemerkung verdient das dem Hebräischen nachgebildete מִן וְהַנִּזְנָה in Formeln wie Deut. 28, 67. מִן יְהִי צְפָרָא möchtest es doch Abend

sein; — b) mittelst vorgesetzten **לְךָ**, z. B. Gen. 17, 18. **לְךָ** möchten er doch bestehen vor dir. Betrifft der Wunsch die Vergangenheit, so ist natürlich in dieser Wendung das Präter. gebraucht, wie Num. 20, 3. **לְנוּ רַמְתָּנוּ** waren wir doch gestorben.

§. 49.

Numerus und Personen des Verbi.

1. In der Beziehung der Personen des *Verbi* auf das Subiect finden zuweilen Unregelmässigkeiten statt: a) hinsichtlich des *Genus*: Exod. 12, 16. **כִּי־עֲבֹרֶיךָ לֹא וְחַעֲבֵיד** statt **עֲבֹרֶתָּךְ**, Ruth. 1, 8. **רְאֵיתִיךָ** statt **רְאֵיתְךָ**, Exod. 12, 16. **כִּי־נִשְׁאָר וְתַנְהֵן** statt **נִשְׁאָר וְתַנְהֵן**, Esth. 1, 20. **כִּי־תַּחֲמֹתִיךָ** statt **תַּחֲמֹתְךָ**, Jer. 7, 20. **אַתְּחַדֵּתִיךָ** statt **אַתְּחַדֵּתְךָ**, Exod. 2, 18. Jon. f. s. **אַתְּחַדֵּתִיךָ** (vgl. im Anf. des Verses: **אַתְּאָה**); — b) hinsichtlich des *Numerus*: a) die *Collectivnomina* haben oft das *Verbum* im *Plur.* bei sich, Jer. 28, 4. **רְמֹחוֹתָן כָּל עַנְּאָה וְהַזְּדָבָחָה**, Gen. 33, 13. **בְּגָלוֹתָה וְהַזְּדָבָחָה**, Gen. 35, 11. **בְּגָלוֹתָם וְכָנְשָׁתָה שְׁבָטִים וְהַזְּדָבָחָה**, Jes. 52, 14. 53, 8. 1 Sam. 14, 41. 45. Num. 10, 3., oder es bezieht sich ein *Verbum* im Plural auf ein vorausgegangenes *Collectivnomen*, Exod. 5, 1. **שְׁלָחֵ בְּתַ-עֲמֵד וְתַפְגַּשְׁתִּי** etc., 2 Chron. 25, 15. β) Das einem Pluralsubjecte vorangehende *Verbum* steht im Singular, z. B. 1 Sam. 1, 2. **וְהִרְאָה לְפָנֶיהָ בְּנֵיכֶן**, Jes. 1, 7. Joel 1, 13. **אַתְּמַנֵּעַ קַרְבָּנֵיכֶן גַּסְכֵּיכֶן**. Es wurde in diesem Falle entweder das Subiect noch nicht in klarer Vollständigkeit gedacht oder, wo solches geschah, als eine Einheit, als ein Ganzes augeschaut. S. unt. 6.

Nicht als Enallage gen. ist zu betrachten Gen. 4, 26. Jon. *dem Seth wurde ein Sohn geboren* **וְקָרְתָּה יְהִי־שְׁמָה אֱנוֹשׁ** u. *sie* (nämlich die *Mutter*, die auch anderwärts den Namen giebt) nannte. So vielleicht auch Deut. 14, 7. Manches Andre ist wohl Schreib- oder Druckfehler, wie Lev. 8, 15., **נְסֻרְבָּא** st. **נְסֻרְבָּה**.

2. Die 3. Pers. *sing.* steht in beiden *Generibus* oft impersonell, 1 Sam. 30, 6. **עָקָתָה לְדִירָךְ** es ward dem David bange, Gen. 21, 31. **עָקָתָה לְבַסְהָה** es diene zum Zeugniß.

3. Das unbestimmte *man* wird im Chald. ausgedrückt: a) durch die 3. Pers. *Sing.*, Gen. 11, 9. **שָׁמָמָה קָרָא** *man* nannte ihren Namen, 48, 1. **אָמַר לְוִיכָתָף** *man* sagte zu J.; — b) durch die 3. Pers. *Plur.*, Jes. 47, 1. **לֹא תֹּסְרִיףֵן דְּזַקְרֹן** *man* wird dich nicht weiter nennen, Jes. 52, 15. Joel 2, 17., ebenso mit *Plur. Particp.* Dan. 3, 4. **בְּכָל אַנְרִין**. ... Diese Construction (vorz. die letztere

§. 50. Construction der Verba mit Dativ und Accusativ. 113

Wendung) ist im Chald. sehr häufig und muss geradehin durchs *Passiv* aufgelöst werden, z. B. Dan. 2, 30. דְּשֶׁרֶת לְמַלְכָא יְהוֹדָעַן dass kund gemacht werde die Deutung, 4, 13. לְבִבְקָה רְשֵׁבוֹן sein Herz soll verändert werden; — c) durch die 2. Pers. *Sing.* Jes. 41, 12.

4. Im Chaldäischen weit häufiger, als im Hebräischen (Ewald 596 f. mein *Simonis Lexic.* p. 103.) ist mit Passivis ein Accusativ des Nomens verbunden, das man als Subject vielmehr im Nominativ erwarten sollte, z. B. Gen. 21, 8. אֲתָּה הַפְּסִיל תֵּת וַיַּצְחַק es wurde Isaak entwöhnt, 17, 5. אֲתָּה קָרֵר עַז תֵּת שְׁמַךְ אֶבְרָם es werde nicht mehr dein Name genannt Abr. Man sagt dann, תֵּת sei nota nominativi, aber wahrscheinlich dachten sich die Sprechenden das (vorausgehende) Verbum ursprünglich impersonell: *man entwöhnte den Isaak* (vgl. ablactandum fuit filiam), *man nenne nicht mehr deinen Namen* etc.; nach und nach vergass man den ursprünglichen Sinn der Construction und wendete sie empirisch geradehin an, wo dem Passiv sein Subject vorausging oder nachfolgte. Beispiele sind außerdem: Exod. 3, 7. גָּלַל קָרְבָּנִי תֵּת שְׂרִיבָדְךָ. Achilleus läuft — סְגָנֵפֶת גָּלַל קָרְבָּן תֵּת, Gen. 31, 42. Jon. בְּנֵת אַחֲרֵילִיד לְאֵת, 21, 5. אֲתָּה צָחָק פָּקָרֶד לְאַחֲרָתְבָא תֵּת — מְשַׁחַת, Exod. 10, 8. Jon. מְשַׁחַת, Gen. 34, 5. Onk., Jos. 9, 24. חֻנָּאת אַתָּחָוָא לְעַבְדָּה תֵּת דְּפָקֵד יוֹם, Deut. 1, 34. So auch bei Verbis neutris, Exod. 6, 5. Jon. בְּנֵי אֱנִיק בְּנֵי קָרְבָּנִי תֵּת עַל כָּל עַלְיוֹנוֹן תֵּת כָּל פְּתַגְמִיאָה, Deut. 30, 1. Jon. בְּנֵי רְשָׁאָלָן כָּד יוֹתִין עַלְיוֹנוֹן תֵּת כָּל פְּתַגְמִיאָה.

5. Der Plural der 1. Person steht zuw. als Plural majestat., wo ein König oder bedeutender Mann redend eingeführt wird, z. B. Esra 7, 24. לְכָם מִזְרָעִין wir thun euch kund, Dan. 2, 36. פְּשָׁרָה נָאָפֵר vgl. Esra 4, 18.

6. In Verbindung mit *mehrern* Subjecten steht das Verbum bald im Singular, z. B. Exod. 21, 4. אֲתָּה וּבְנֵה אַהֲרֹן, Esth. 7, 1. עַל מִלְכָא וּבְנֵי, bald, und zwar häufiger, im Plural, Ps. 85, 11. Gen. 41, 1. Jon. Der *Sing.* ist dann besonders gewöhnlich, wann die Subjectsnomina nach dem *Verbo* stehen Gen. 8, 16. Num. 20, 11., 1 Sam. 14, 41. oder wann bei nachfolgendem *Verbum* ein Subject als Hauptperson hervorgehoben werden soll, wie Exod. 21, 4.

§. 50.

Construction der Verba mit Dativ und Accusativ.

1. Obschon der *Dativ* und *Accusativ*, da auch der letztere zuweilen durch *praeфиксum* bezeichnet wird (z. B. Dan. 2, 24 f.

3, 4. Gen. 40, 1. Jon.), im Chald. äusserlich nicht so bestimmt geschieden sind, wie im Hebr., so kann man doch, nach Maassgabe solcher Stellen, wo der Accusativ durch ית bezeichnet ist (und mit Rücksicht auf hebr. Analogie), festsetzen, dass, abweichend von der lat. und deutschen Syntax, folgende Verba als transitiva behandelt werden und somit ihr Object im Accus. zu sich nehmen: a) einen Accus. Person. אתיב ותְּחַזֵּק antworten Richt. 8, 8., sie antworteten ihm 1 Sam. 25, 10., עָרֹעַ begegnen (accidere), treffen Gen. 42, 29., כָל דִּעֲרָעַ וְהַזְּנָעַ alles was ihnen begegnet war 1 Sam. 25, 20. Jos. 2, 23., פָקַד befehlen Gen. 7, 9., בְמַאֲכָלֶךְ דָּפָקֵר יְרַתְּנָה wie Jeh. dem Noah befohlen hatte, Deut. 1, 16. 18 f., לֹא הִמְצָא סִיחוֹן וְתַ – וְשָׁרָאֵל er trauten Israel nicht, שְׁמַע dienen Gen. 49, 4. Ezech. 44, 12 etc., verkündigen 2 Sam. 18, 19. (dag. wird תְּהִיא mit Dat. Pers. verbunden). Der Begriff ist hier so gewendet, wie man ihn auch im Deutschen ausdrücken kann: jem. bescheiden, befehligen, benachrichtigen, bedienen etc. — Dann aber sind 2) auch die Verba *satt sein* und *sättigen*, *voll sein* (werden) und *erfüllen*, *mangeln* und *fehlen* mit dem Accus. des *Gegenstandes* verbunden, womit, wovon, woran gesättigt, erfüllt etc. wird, z. B. Cohel. 4, 8. אַשְׁבַע עָמֵר רֵה טִיבֵר ich will mein Volk sättigen mit meinem Gute, Joel 2, 19. חִשְׁבְעֵין וְתַה ihr sollt damit gesättigt werden, Hiob 20, 11. אַתְמַלְאֵה הַלְוָה, Gen. 6, 13. אַתְמַלְאֵת אֶרְעָא חַטִּיפֵן es sollen wimmeln die Gewässer von etc., Jer. 9, 18. וּרְחַשֵּׂין מִזְאָרְחֵשָׁא dass unsere Augen überfliessen von Thränen, Klagl. 3, 48. Deut. 2, 7. לֹא חִסְרָתָה מִדְעָטָה du hast an Nichts Mangel gehabt, 18, 28. וְבָאֵן חַמְצֵא vielleicht entbehren die 10 Gerechten noch der fünfe. Doch werden die Verba des *Füllens* und *Sättigens* (*Sattseyns*) auch mit ב (2 Kön. 9, 24. 61. 65, 5.) construirt s. §. 51, 4.

Ueber den Accusat. bei Passivis s. §. 49, 4.

2. Einen doppelten *Accussativ* nehmen zu sich: a) die Conjugg. *Paël* und *Aphel*, wo sie causative Bedeutung haben, z. B. 2 Kön. 20, 13. אַחַזֵּעַ רֵה כָל בֵּית גָּנוֹהָר er liess sie sehen seinen Schatz, Hiob 39, 19. הַלְבָרֶשׂ צָוֹרִיה תַּוקְפָּא du bekleidest seinen Hals mit Kraft, Gen. 37, 23. Jon. אַשְׁלָחָה רֵה – יוֹסֵף

וְיָתַר דִּבְרֵי יְהוָה וְיָתַר תְּבִשָּׁתְּנִינָהּ *sie zogen dem Jos. sein Kleid aus**), 1 Sam. 14, 12. וְנֶהֱדֹעַ וְתַחֲכֹמָה *wir wollen euch es lehren*, Gen. 41, 39. Jon. אָזְעַד רְיֵי וְתַחַק וְתַחַל *Exod. 15, 25.* אָלְפִירָה וְאָעָא, Exod. 29, 9. תְּזַרְזֵת בְּתַהֲוָן הַמִּירְיוֹן; b) im *Kal* die *Verba des Bedeckens und Ueberziehens* Exod. 36, 34. וְתַחַתְּנִינָהּ תְּבִשָּׁתְּנִינָהּ *des Besüens Lev. 19, 19.* וְתַחַטְבֵּה תְּבִשָּׁתְּנִינָהּ לְאַחֲרֵי עִירּוֹבֵין; *des Erzeigens, Leistens (Gutes oder Böses, τοιεῖν τινά τι)* 1 Sam. 24, 18. גַּמְלַחֲנִי תְּבִשָּׁתְּנִינָהּ, Gen. 30, 29. וְתַחַתְּנִינָהּ דַּר פְּלַחְתָּה; *des Bittens (rogare aliquem aliquid)* und *Antwortens* Deut. 14, 26. דַּר תְּשַׁאֲלֵנָה נְפֵשָׁה, 1 Kön. 18, 21. לְאַחֲרֵי עַמָּא וְתַחַתְּנִינָהּ; *des Beauftrages* 2 Sam. 11, 22. כָּל אֲחִיבו עַמָּא וְתַחַתְּנִינָהּ Deut. 1, 18.; *des Machens zu etwas* Exod. 30, 25. וְתַחַתְּנִינָהּ יְזַבֵּחַ or Lev. 24, 5. תִּיְמַר וְתַחַתְּנִינָהּ גְּרִיצָן *backe es zu Kuchen.*

Bei diesen Verbis bleibt, wenn die Construction passivisch gewendet wird, natürlich der Accus. (der Sache) unverändert (Gesen. Lehrgeb. 821.) 1 Kön. 22, 10. Indess haben die Targumisten dafür meist geschmeidigere Fügungen gewählt, z. B. Mich. 2, 10. Die von Gesenius auch hierher gezogene Stelle Jes. 1, 20. תְּאַכְּלֵנָה בְּחַרְבָּבְכָּנָה תְּתַקְּטַלְנָה lautet im Targum so:

3. Der Dativ steht ausser den gewöhnlichen Fällen a) nach קָרַב *rufen*, Gen. 3, 9. Richt. 16, 25. etc., nach קָשֵׁש *küssen*, Gen. 27, 26. Exod. 4, 27., nach לְאַשֵּׁש *consulere* Hiob 8, 8.—b) nach Passivis, um die Ursache zu bezeichnen, von der die Wirkung ausgeht, z. B. Ezech. 14, 3. בְּלֵדָה לְאַשְׁתָּא אֲשֶׁר ich wurde von ihnen gefragt, Exod. 12, 16.

Anmerk. Das von einem Verbum abhängige Nomen ist gemäss der Einfachheit semitischer Construction, gewöhnlich nach dem Verb gesetzt, Ausnahmen s. z. B. Dan. 2, 16. פְּשָׂרָה לְהַקְרִיבָה, 18. רְנָה הַלְמָא תְּחִוָּת אֲנוֹת וְאֲנוֹת פְּשָׂרָה אָמַר רְהַמִּין לְמַבָּעָא 4, 15. 1 König. 18, 23. וְשִׁיאָן לְאַשְׁתָּא אֲשֶׁר Esth. 1, 19. Es ist geschehen bald um des Gegensatzes willen, bald weil das Nomen hervorgehoben werden sollte.

§. 51.

Verba mit Präpositionen.

1. Mit בְּ (an) construiren sich die *Verba des Fassens, Haltens an* (Anfassens, Festhaltens), Prov. 4, 13. אַתְּהַזֵּק בְּנִירְדִּיתָא,

*) Statt des acc. rei steht aber in dieser Constr. auch zuw. בְּ, z. B. Jer. 6, 26. תִּיְמַר רְשִׁיכֹן בְּקַטְמָא.

Num. 11, 17. יְצַבֵּרֹת בְּמִטְבָּל (dagegen אֶחָד m. acc. pers. *ergreifen* feindlich [עֲזָרָה תִּוְא] 1 Sam. 23, 26. Rieht. 7, 25.) ; des Bekennens oder *Ableugnens*, Gen. 25, 34. בְּפַר בְּתֻחַת מִתְיָא (T. H.) er leugnete die Auferstehung der Todten, Gen. 25, 29. Jon. 1. כְּפָר בְּרִיחָלָא תְּקַרְפָּא Deut. 32, 15. T. H. Jer. 2, 27. Ps. 12, 5. (vgl. über das nachgebildete ὁμολογεῖν εν τινι, Grammat. N. T. 204.) ; des *Sehens*, *Hörens*, *Riechens* u. s. w., wenn der Nebenbegriff des Gefliessentlichen und Beharrlichen (*anblicken*, *anriechen*, *darauf hören*) ausgedrückt wird, z. B. Gen. 21, 16. אָלַכְתִּי אֶחָד בְּמִלְחָמָה דָּרְבָּיו ich kann nicht mit ansehen den Tod des Knaben, Exod. 30, 38. בְּהַלְכָה daran zu riechen, Deut. 26, 14. Jon. 1. שָׁמַעְנָא בְּכָל מִיְמָרָא דַי קָבַל בְּעִתָּנוֹן erhöre unser Gebet; des *Ekel* (Abscheu) Empfindens (an Jem.) 1 Sam. 25, 14. קָצַר בְּהַזְן.; — des *Anrufens* (im Gebet), Gen. 4, 26. לְצַדְקָה בְּשֵׁם אֱלֹהִים; — des *Beherrschens* (Herrschen über Jem.) Joel 2, 17. לְמִשְׁלַט בְּהַזְן. um sie zu beherrschen, des *Behandelns* Jem. (thun an Jem. so oder so), Dan. 4, 32. עָבַד בְּחִיל שְׂמִיא vgl. Gesen. Monum. Phoen. S. 229.

Als בְּ des Gegenstandes ist auch zu fassen Gen. 4, 2. פְּלַח בְּאַרְעָא anbauend das Land, so wie 2 Sam. 23, 10. קָטַל בְּפְלִשְׁתָּהָר machte eine Niederlage an (unter) den Philistern.

Wie im Hebräischen wird auch hier dem Gefäß, *aus* welchem man isst oder trinkt, בְּ vorgesetzt, z. B. Gen. 44, 5. הַלְאָ דָין רְשָׁתָר, Dan. 5, 2. Es liegt hier dieselbe Vorstellung zum Grunde, wie im Deutschen: *auf Silber speisen*, oder in *auro bibere* Seneca Thyest. 453 etc. Gram. N. T. 372. Anm.

2. Mit נִ (eis) werden verbunden die *Verba*, welche bezeichnen: ein *Werden* oder *Machen* zu etwas, Jer. 9, 11. אָפַן, יְהִי לְךָ בְּמִתְיָרְגָּמָן, Exod. 4, 16. יְהִי יְהִי רְיוֹשָׁתָם לְיִגְרָרֵן, Joel 1, 7. שְׂנֵיר פָּרָר גָּפָר עַמְּרֵר לְצַדָּה, vgl. noch Gen. 17, 4. 1 Sam. 4, 9. Joel 3, 19. auch Dan. 4, 27. s. Lengerke z. d. St. (doch vgl. §. 50, 2.); seltner die, welche ein *Gelten für etwas* ausdrücken 1 Kön. 10, 21. לְמִדְעָם נִאֵלָה חַחְשָׁב נִאֵלָה (λογίσθαι εἰς Röm. 2, 26, 9, 8. etc.).

3. נִלְעַד nehmen zu sich die *Verba* der Gemüthsbewegungen, des *Erbarmens*, *Zornig werden* über Deut. 28, 50. Joel 2, 17 f. Jon. 3, 9. 4, 9. 10. Jes. 11, 1. תְּרִיחַת עַל, der *Freude* und *Trauer* über etwas, Jon. 4, 6. חַדְתִּי עַל קוֹרְבָּן, Zeph. 3, 17. רַדְוַץ עַלְתִּי עַל חַטָּאת, אַלְוַיִּי עַל חַטָּאת (doch werden die erstern auch mit בְּ

construirt Jes. 25, 9. Gen. 34, 19. Hab. 3, 18.) ; des *Verachtens*, 2 Sam. 6, 16. בִּסְרָתָה עַל־זֶה, 12, 9., des *Schonens* Joel 2, 18. חַפֵּת עַל־אֲרֻעָה Jon. 4, 11., in anderer Wendung dann des *Bedekens* (Deckens auf) und *Beschützens*, Num. 16, 33. כְּפַר עַל־רוֹדֹן אֲרֻעָא, Ezech. 37, 6. 2 Kön. 20, 6. אָגִין עַל קְרַחָא (dah. auch עַל in der Bedeut. *sühnen*, Exod. 29, 36. Lev. 1, 4. 4, 20. etc.); des *Lastens auf*, d. h. *Beschwerlichseyns* 2 Sam. 13, 25. לֹא נִתְקַרְבֵּת עַל־הַשְׁעָלָה; — des *Beauftragens*, *Uebertragens*, wie 2 Chron. 36, 23. פְּקִיד עַלְיָה בְּנֵי er trug mir auf zu bauen.

4. Mit בַּן construiren sich a) die *Verba des Fürchtens*, *Hütens*, *Fliehens*, sich *Enthaltens* (*vor*, *von etw.*), Ps. 40, 12. לֹא תִּמְכַשֵּׁר רְחַמָּה מִנְיָר, Deut. 1, 21. — b) häufig die *Verba des Vollseyns*, *Anfüllens*, *Mangelns* (*an*, *mit etw.*), Prov. 1, 31. מִמְלְכִירָהוּ רַסְבָּעוֹן, Coh. 4, 8. מִתְחַסֵּר בֵּית נִפְשָׁר מִמְנָה מִתְרִיבָה אַמְּלָא. Das בַּן weisst auf die Masse hin, von welcher her oder aus welcher (partitiv) etwas gefüllt, voll ist (doch vgl. §. 50, 1.); — c) das Verb. לְקַרְבָּה in der Bedeutung Jemandem gehorchen Gen. 21, 12. gehorche ihr, 37, 27. etc. (eig. von Jem. annehmen [die Weisung, die er uns ertheilt]), dag. ist der Befehl, das Gebot, dem man gehorcht, im Dativ ausgedrückt Gen. 3, 17. קְרַבְתָּה אֶל־מִרְאֵר 16, 2. Deut. 11, 13.

5. Mit בַּתְרָה sind verbunden die *Verba des Folgens* (*Nachfolgens*, *Verfolgens*), Gen. 44, 4. רְבָּפַתְרָה גְּבָרִיא.

§. 52.

Gebrauch der Verba zur Umschreibung der Adverbia.

Nicht selten sind zwei *Verba* so mit einander verbunden, dass das *eine* als *Adverbium* aufgefasst werden muss. Hierher gehören vorzüglich die Wörter אֲוֹסִיף *hinzufügen* für *nochmals*, *ferner*, אֲוֹטִיב *gut machen* für *gut*, *trefflich*, קָרְם *zuwokommen* für *zuerst*, *vorher*, הַבָּה *zurückkehren* für *wieder*, אָחָז *eilen* für *schnell*, אֲסָגֵר *viel machen*, *vervielfältigen* für *viel*; z. B. Gen. 4, 12. לֹא הָזִיף לְמַתָּן חִילָקָה Gen. 8, 10. Gen. 3, 24. Jon. 4, 18. אֲוֹסִיפָה לְמַיְלָד Jon. 2, 5. אֲוֹטִיבָה Ps. 33, 3. חַב וְחַפֵּר בֵּית יוֹנָה Gen. 26, 18. וְרוֹדֹן מִקְדָּמֵין לְמַשְׁאָלָן Gen. 49, 8. חַוְבָּה אֲשֶׁר־נִים mimm dir wieder vgl. Jer. 36, 15. 28. nimmt dir wieder בְּרִירָא etc. 2 Chron. 17, 6. Gen. 22, 9. Jon. Gen. 27, 20. אֲוֹתִירָה לְאַשְׁכָּחָה מה דָן אָזְדוֹחָק לְמִירִי was (warum) kommt Exod. 2, 18. Jon. מה דָן אָזְדוֹחָק לְמִירִי

ihr so zeitig, Esth. 6, 10. אָזְחֵי סַב רִת לְכַבֵּשׁ, Gen. 31, 28. אָסְכְּלָחָא לְמַעֲבֵד בְּרִישֵׁן du hast thöricht gehandelt, Joel 2, 20. אָסְגֵּי לְמַעֲבֵד בְּרִישֵׁן er hat viel Böses (Böses in Menge) gethan.

§. 53.

Constructio praegnans, Brachylogie und Ellipse des Verbi.

1. Bisweilen ist mit einem *Verbo* ein *Nomen* durch eine Präposition verbunden, das von einem andern ausgelassenen Verbalbegriffe abhängig gedacht werden muss (*Constructio praegnans*), z. B. Num. 14, 24. אֲשֶׁלֶם בְּתַר דְּחַלְתָּה perfecte sectatus est reverentiam mei Jes. 21, 9. כָּל־צְלָמֵי טֹעוֹתָהָא וְקָרְקָוָת לְאַרְעָא werzur Erde (geworfen und) zermalmt werden, Dan. 4, 13. לְבִבְתָּה מִן־אַנְשָׁא רְשָׁפָךְ s. Lengerke z. d. St. Deut. 1, 16. In anderer Weise sind brachylogisch zwei Sätze in einander verschlungen, 1 Sam. 10, 9. וַיְשַׁנֵּי לִיה וְיַבְא אֲחֹתָרָנָא Jehova verwandelte ihm ein anderes Herz, d. h. wandelte ihn um und gab ihm e. a. H.

2. Zuweilen ist das *Verbum* des Satzes ganz ausgelassen und muss aus den Theilen des Prädikats, die ausgedrückt sind, supplirt werden, z. B. 1 Kön. 22, 36. גַּבָּר לְקָרְתָּה וּבָר לְאַרְעָה jeder (begebe sich) in seine Stadt, jeder in sein Land.

D r i t t e s K a p i t e l.

Syntax des Nomen.

§. 54.

Umschreibung der Adjectiva und der Substantiva denominativa.

1. Die chald. Sprache hat verhältnissmässig nur wenig *Adjectiva* und es ist bei der anschaulichen Vorstellungsweise des Morgenlandes vorgezogen worden, die Adjectivbegriffe durch Hauptwörter zu umschreiben, welche als Genitivi dem Nomen regens folgen, z. B. Dan. 3, 5. צְלָמֵת דְּבָבָא Bild von Gold d. i. goldnes Bild, Ps. 2, 9. חֲוֹתְרָא דְפִרְזָלָא eiserne Ruthe, Gen. 3, 14. Jon. אַרְוֹסָא דְמוֹתָא tödliches Gift (vgl. 40, 1.), Gen. 3, 21. Onk.

לְבַשָּׂרִים דֶּקֶר kostbare Kleider (Exod. 29, 29.) Gen. 17, 8. אֲחַסֵּנָה עַלְם ewiger Besitz.

Wo das Eigenschaftswort als Nomen regens steht, wurde die Hervorhebung dieses Begriffs als Hauptbegriff bezweckt, z. B. Exod. 13, 3. בְּחִזּוֹת יָד mit Stärke der Hand, Lev. 7, 21. סُוֹאַבָּה אֶנְשָׁא Unreinheit eines Menschen (im folgenden: בְּעִירָא מִסְאָבָא). So ist jeder (alle) stets durch den Substantivbegriff כָּל (universitas) ausgedrückt.

2. Concrete, besonders persönliche Eigenschaften, sie mochten adjektivisch oder substantivisch zu bezeichnen sein, sind durch gewisse concrete Substantiva, denen die Eigenschaftswörter als Genitivi beigegeben werden, umschrieben, nam. durch בָּעֵל גָּבָר, בָּר, מָרֵר, גָּבָר, z. B. Exod. 4, 10. גָּבָר רְמַלְיָה Mann der Rede d. h. Beredter, Gen. 37, 19. מָרֵר חַלְמִיאָה Träumer, 2 Kön. 1, 8. בָּעֵל סְעִיר behaart, Gen. 29, 1. בָּנֵי מִדְנָה Morgenländer, Exod. 12, 5. בָּר שָׁתָּא einjährig. Besonders häufig ist בָּעֵל דָּבָבָא Feind, feindselig Exod. 15, 9.

§. 55.

Vom Numerus und der Verdoppelung eines Nomen.

1. Der *Plural* ist zuweilen in nachlässiger Allgemeinheit gebraucht, wo der Natur der Sache nach hätte im Singular gesprochen werden sollen, z. B. Richt. 12, 7. אֲתָקָבָר בְּקָרְנוֹ גַּלְעָד er wurde begraben in den Städten (in einer der Städte) Gileads (wie Liv. 1, 4. in silvis natus), dag. Gen. 8, 4. נָחָת תְּרִבּוֹתָא עַל טָוִרִי קָרְדוֹן auf den Carduchisischen Bergen ist mehr als Collectivum zu fassen: auf dem Card. Gebirge, vgl. auch Hiob 21, 32.

2. Als *Plur. excellentiae* (von einer Person) werden gebraucht die *Nomina* מִרְצָחָן und רְפָגָנִין, doch im Ganzen ziemlich selten, Gen. 40, 1. לְרָבִיְנִיהָן לְמַלְכָא דְמַצְרִים Jes. 1, 3. רְדֻעָה אֲמֹרִיא דְמַלְדָּה. Dagegen bezeichnet der *Plur.* אלְדָיוֹן immer eine Mehrheit 1 Sam. 6, 2.; nur im bibl. Chaldaismus Dan. 7, 18. findet sich von Gott עַלְיוֹנָךְ der *Allerhöchste*.

3. Der *Plural* wird auch gebraucht zur Bezeichnung des *Gepaarten*, da wo im Hebr. der *Dual* steht, z. B. Amos. 4, 6. שְׁנִים, Exod. 11, 5. רְחִיחָא, Num. 19, 36. מְאַנְנָן. Wo aber der hebr. *Dual* für das Zwifache stand und das Zahlwort *zwei* ausdrückt, haben die Targumisten zu dem *Plural* תְּרִין יְמִין biduum.

4. Doppelt, unmittelbar hintereinander, steht ein *Nomen*:
 a) ohne *Copula*, um eine *Vielheit* auszudrücken, Gen. 14, 10. מְשֻׁרֶן בִּירֹן (Vulg. *puteos multos*), Joel 3, 14. laut *Heereshäufen*, — oder um eine *Partition* oder den Begriff *jeder* zu bezeichnen, Gen. 32, 16. עֲדָרָא jede *Heerde einzeln*, *Heerde für Heerde*, Num. 14, 2. חַטָּרָא הַטָּרָא, 2 Kön. 17, 29. עַמָּא Volk für *Volk*, Num. 9, 10. גָּבָר גָּבָר *Mann für Mann*; b) unter Dazwischenreten der *Copula*, um eine *Verschiedenheit* oder ein *Fortschreiten* auszudrücken, Deut. 25, 13. רַזְמָא מְתֻקָּל וּמְתֻקָּל *verschiedenes (zweierlei) Gewicht*. Esth. 3, 4. רַזְמָא וַיַּחַד Tag für Tag, täglich.

Nicht hierher gehört es, wenn ein Wort im Affect der Rede verdoppelt wird Deut. 16, 20. Jer. 4, 10. vgl. Jes. 52, 11. Cant. 6, 12. Diess fällt in das Gebiet der Rhetorik, nicht der Grammatik.

§. 56.

Bezeichnung der Casus.

1. Das Genitivverhältniss wird entweder, wie im Hebräischen, durch den *Stat. constr.* (§. 32, 2.), oder, was hier häufiger ist, durch das ד (præfixum) oder ד vor dem zweiten Worte bezeichnet; Beispiele für beides sind: מלכָא דְּאַרְעָא, מלכָא דְּאַרְעָא, שְׂרֵיטָא דְּרַזְמָא Esra 5, 16., שְׂרֵיטָא דְּרַזְמָא Dan. 2, 15. עַסְרָא טַלְמִין דְּלַחְמָא הַדִּין 1 Sam. 17, 14., עַנְנָא דְּאַבְדָּל 25, 18. Bei Zeitangaben findet sich auch ה als *Nota Genitivi*, z. B. Gen. 8, 5. בְּשָׁנָה שְׁבָע לִיְהֹא im Jahr 7 des Jehu. Ezech. 1, 5. Auch ist das נ auctoris in den Psalmenüberschriften beibehalten worden. Uebrigens ist die Bedeutung des Genit. zuw. objectiv, z. B. Gen. 7, 10. Jon. אַפְכָלָה רַמְתָּשָׁלָה die Trauer über Meth., Hiob 3, 26. Jes. 53, 18. שְׁעַבְדָּךְ עַמְמִיא Völkerunterjochung, d. h. Unterjochung, die von Völkern ausgeht, Gen. 3, 24. אַוְרָח אַרְצָה Weg zum Baume; auch kommt der Genitiv des Stoffs, aus dem etwas besteht, im Chaldäischen oft vor, Dan. 5, 7. הַמְּרִיבָא דְּרַדְבָּא vgl. §. 54, 1.

In den späteren Targumim wird zuweilen jede Bezeichnung des Genitivverhältnisses vermisst, z. B. Esth. 1, 9. נְשִׁיחָא מְשֻׁמָּא Gen. 6, 17. 36, 21. Jon. Anderwärts dagegen ist sie doppelt vorhanden; es steht nämlich ד, ד, obschon der *Stat. constr.* vorausgeht, z. B. Dan. 7, 10. נְהֹר דְּרַיְנָר, Gen. 2, 7. נְשִׁמָּת דְּתִיְרִי 4, 11. Jon.

Umgekehrt ist die Form des *Stat. constr.*, bes. im *Plural*, in den Targumim oft geradehin für den *Stat. absol.* gesetzt, z. B. Gen. 1, 10. קָרְאָ בַּמִּרְאֵת בֵּית אָסִירִי, Gen. 39, 20. בֵּית רַמְאֵי רַדְחֹן לְמַפְתָּח Prov. 1, 22. 10, 26. 12, 24. Gen. 37, 32. Hiob 3, 26. 1 Chron. 22, 15. Exod. 5, 11. S. oben §. 31, 2.

2. Der *Dativ* hat נִ, der *Accusativ* נֶ (fast immer im Targ. der Proverbien) oder (gewöhnlicher) בַּהּ als charakteristisches Zeichen, doch ist letzterer oft gar nicht bezeichnet und es muss der Objectscasus aus der (einfachen) Structur des Satzes als solcher erkannt werden. Der *Vocativ* wird gewöhnlich durch die Form des *Stat. emph.* ausgedrückt, z. B. Jer. 22, 29. אֲרַעַת דָּרְשָׁנָל קְבִרְלִי.

§. 57.

Das Nomen als beigeordnet im Satze.

1. Ausser dem Verhältnisse unmittelbarer Rection durch ein Verbum oder Nomen, kommt das Nomen in Sätzen als beigeordnet vor, um gewisse Nebenbestimmungen auszudrücken *), nämlich a) am gewöhnlichsten Zeit- u. Maassbestimmungen, seltner Ortsangaben (auf die Frage *wo?*) Gen. 8, 12. אָוֹרִיךְ כֹּז שְׁבַעַת יוֹמִים er wartete noch sieben Tage, Jon. 2, 1. Richt. 14, 12. אֲםָמָן שְׁבַעַת וּמִמֵּנֶה תְּרֵה לְיִלְלָה ob ihr es anzeigen werdet die sieben (im Laufe der sieben) Tage der Hochzeit, 1 Sam. 15, 15. Exod. 12, 30. קָם פְּרִלְחָה בְּלֹרְבָּא stand auf bei Nacht, Gen. 7, 20. חַמֵּשׁ עֲשָׂרִי אַמְתִּין מְלֹאת עֲשָׂרָא חַקְרִוף מִיאָ funfzehn Ellen stieg das Wasser, Gen. 38, 11. תְּבִי אַרְמָנָא בֵּית אָבוֹהֶךָ bleib .. im Hause deines Vaters.

Die Bewegung *nach* einem Orte wird gewöhnlich durch נִ, 1 Kön. 11, 40. Gen. 27, 3. 18, 22. Obad. 3., das Verweilen *an* einem Orte durch בְּ bezeichnet Gen. 18, 1. Auch bei Zeitbestimmungen steht auf die Frage *wann* oft בְּ, z. B. Gen. 19, 5. בְּלֹרְבָּא in der Nacht.

2. Anderwärts b) soll ein solches beigeordnetes Nomen einen einzelnen weitschichtigen Begriff beschränken und kann dann durch:

*) Die Griechen brauchen hier gewöhnlich den *Accusativ*; darum aber darf man nicht auch in einer Sprache, wo das Gefühl des Casus so wenig zu klarem Bewusstsein gekommen, von einem *Accusativ* als Casus adverbialis reden. Die Hebräer u. Aramäer setzten in solchen Fällen das Nomen geradezu und ohne an eine bestimmte Rection zu denken in den Satz ein.

in Hinsicht auf übersetzt werden, z. B. Gen. 41, 40. **לְחוֹדֵשׁ הַזֶּה וְהִירָּא מִלְכֹותָ אֶחָדָה בְּקִרְבָּה מִנֶּה** nur hinsichtlich des Königs-thrones will ich geehrter sein, Klagl. 4, 7. **סְמִינִי קְדוּשָׁה מִן רֹתְחָרָה** röther von Ansehen als etc. Esth. 2, 2. Diese Construction ist jedoch seltner, als im Hebr., und die Targumim haben dafür oft die Präpos. **בְּ**, 2 Sam. 21, 20. 1 Kön. 15, 23., oder eine andre Wendung, Deut. 33, 11., gebraucht.

3. Seltner steht es *c)* um überhaupt adverbiale Modifikationen auszudrücken, z. B. Jos. 9, 2. **סְרִיעָא חֲדָא אַתְּכִנְשָׂא לְאַגְּחָא** sie versammelten sich um ein Treffen zu liefern, ein Haufe, d. h. iunctim vgl. §. 37, 3. Öester aber wo diess im Hebr. statt fand, haben die Targumim eine andere Wendung gewählt, 1 Sam. 15, 32. Ezech. 11, 13.

§. 58.

Bezeichnung des Comparativs und Superlativs.

1. Der *Comparativ* der *Adjectiva* wird, wie im Hebr., durch die Präpos. **מִן**, die dem Verglichenen vorgesetzt ist, ausgedrückt, z. B. Gen. 3, 1. **עָרִים מִלְּלָה** listiger als alle Thiere (listig vor allen Thieren, sich durch List von allen Th. trennend, scheidend, sie hinter sich zurücklassend), Ezech. 28, 3. **הַאֲכָרִים טָבִין מִקְדָּשׁ** besser als die Deinigen, 3, 24. Jon. Deut. 7, 14. Jon. 4, 8. **טָבֵב דָּאָמָתָה מִדָּאָהָר** es ist besser, dass ich sterbe, als dass ich lebe. Zuweilen ist zur Verstärkung (*multo*) noch oder beigefügt, Coh. 7, 2. **טָבֵב שְׁמָא טָבָא** **וְהִירָּא** Ps. 119, 103. **בְּפִימָן רְחִירָה מִן דִּיבְּשָׁא**, Amos. 6, 2. Ruth. 1, 3. **מְרוּרָה לִי יוֹתֵר מִכְּבוֹד**. Letzteres Beispiel muss zugleich brachylogisch aufgefasst werden: *es ist mir bitterer, als euch* (*quam vobis*) vgl. **מִלְּכֹוֹד**; eine Construction, die öster in Vergleichungssätzen vorkommt, z. B. Joel 1, 6. **נִירְבָּהָר כְּבָר אֲרִיוֹן** statt **כְּבָר**, Jes. 5, 29. **כְּאַרְבָּא נְהִימָּה לְכָה** statt **כְּאַרְבָּא**. S. auch Deut. 1, 17.

2. Der *Superlativ* ist durch ähnliche Wendungen, wie im Hebr., angedeutet, z. B. Ps. 94, 8. **שְׁרִירָן בְּעַמְּאָה** die Dummen unter dem Volke d. h. die Dümmlsten, Dan. 4, 14. **שְׁפָל אֲנָשִׁים** der Niedrigste, Jes. 53, 7. **תְּקִרְבָּה עַמְּמִיא** die höchsten Himmel, Exod. 26, 33. **קָדְשָׁךְ שְׁרִין** das Allerheiligste, Dan. 2, 37. **מְלָכָה מִלְּכִיא** der mächtigste König.

תְּקִרֵן לְחַדָּא טָב טָב oder טָב טָב bezeichnen Redensarten wie Gen. 1, 31. blos einen sehr hohen Grad, gehören also nicht hierher.

§. 59. Construction der Zahlwörter.

1. Die Zahlwörter von 2—10 können, wo sie adjektivisch (im Stat. absol.) gebraucht sind, ebensowohl vor als hinter dem Subst. stehen. a) Gen. 8, 10. שָׁבַע אֶוֹמֶן, Lev. 27, 6. חֲמִשָּׁה סְלָעִין, Gen. 6, 10. גָּבְרִין הַלְּחָא בְּנֵין Richt. 14, 17.; — b) Dan. 3, 24. גָּבְרִין הַלְּחָא 3, 25. אַרְבָּעָה גַּם vgl. Esra 6, 4. Dan. 6, 3. 7, 7. 1 Sam. 1, 24. Ist, wie im Hebr. oft geschieht, das Zahlwort im Stat. construct., mithin substantivisch (eine Vierheit von Männern, statt vier M.) gebraucht, so geht es natürlich dem Nomen voraus, z.B. Num. 2, 3. Jon. אַרְבָּעָה מִילִין, Num. 34, 13. Onk. חֲמִשָּׁה שְׁבָטִין, 1 Sam. 24, 8. 2 Sam. 9, 10. Gen. 29, 29. Jon.

2. Die Zahlwörter von 11—19 und 20—100 stehen vor dem Substant. Plur., 2 Sam. 9, 10. חֲמִשָּׁה עֶסֶר בְּנֵין, Exod. 26, 25. חֲמִשָּׁה עֶשֶׂר אַתָּה, Num. 1, 44. חֲמִשָּׁה עֶשֶׂר גָּבְרִין, 2 Kön. 13, 10. אַרְבָּעָה עֶשֶׂר סְלָעִין, Lev. 27, 7. חֲמִשָּׁה עֶשֶׂר שְׁנֵין, Exod. 26, 19. אַרְבָּעָה עֶשֶׂר קְרִיּוֹן, Richt. 11, 33. Gen. 7, 4. אַרְבָּעָה יְמִין עֶשֶׂר קְרִיּוֹן. Die Zehner sind jedoch bei Aufzählungen mehrerer Gegenstände auch nachgesetzt, z. B. Gen. 32, 14 ff. צַדְקוֹן מְאַתָּה וְתִרְשִׁיא עֲשָׂרוֹן עֲשָׂרוֹן etc., etwa wie wir sagen: Ziegen 200, Böcke 20, Widder 20. etc.

Das Halb bei Zahlen wird ähnlich wie im Hebr. ausgedrückt, nämlich: *dritthalb* durch *zwei und die Hälfte* Exod. 25, 10. תְּרִתְּבִין אַפְרִיךְ וְפְלִגָּא שְׁבָטָה תְּשִׁיעָה שְׁבָטִין וְפְלִגָּא zehnthalb Jos. 14, 2. neun Stämme und die Hälfte eines Stammes. Die gebrochenen Zahlen $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{2}{5}$ etc. sind gebildet entweder durch besondere Substantiva, wie *die Fünftel* oder umschrieben durch das partitive מִן, z. B. Ezech. 4, 11. חָד מִן שְׁתָא בְּהִרְוָא ein Sechstel Hin, Exod. 16, 36. אַתָּה עַמְּרָא חָד מִן עַסְרָא בְּהִכְּתָת סָאִין הַיּוֹא.

Bei Angaben des Maasses und Gewichts wird das Wort, welches dieses bezeichnet, zuweilen ausgelassen, Gen. 37, 28. בְּסִף בְּסִף für 20 (Sekel, סְלָעִין) Silbers. An den meisten Stellen aber, wo diese Ellipse im Hebr. statt findet, haben die Targum. das Subst. ergänzt, vgl. Gen. 20, 16. 24, 22. Ruth 3, 15. Häufiger fehlt in Zeitangaben das Wort יוֹמָא Gen. 8, 13. Lev. 23, 32.

3. Statt der Ordinalzahlwörter, wo solche vorhanden, nam. **1—10** (und dann **11—19.**), werden bei Zeitbestimmungen, wie im Deutschen, die *Cardinalia* gebraucht, **2 Kön. 12, 1.** בְשָׁנַת שְׁבֻעָה im Jahr sieben des Jehu, **Num. 7, 22.** בִּירוּמָא חֶדְשָׁתָר am Tage elf, **Jer. 39, 2.**, so auch (mit der eben angedeuteten Ellipse) **Gen. 8, 13.** בְּחֶדְשָׁתָר לִירְחָה am ersten (Tage) des Monats, **Lev. 23, 32.**

4. Die Distributivzahlen werden ausgedrückt durch Verdopplung der *Cardinalia* (ohne die Cop. **ו**), **Gen. 7, 2.** שְׁבֻעָה שְׁבֻעָה je sieben, **Gen. 7, 9.** תְּבִינֵן bini, paarweis, **Gen. 18, 29 f.** **Jon. 1. עֲשָׂרָה עֲשָׂרָה deni.**

5. Die Zahladverbien: *a)* auf *fach* werden bezeichnet durch die *Cardinalia* mit vorausgeschicktem **חֶדֶשׁ**, z. B. **Dan. 3, 19.** חֶדֶשׁ **שְׁבֻעָה siebenfach** (eine andere Wendung s. **2 Sam. 12, 6.** רִישְׁתָּם עַל חֶדֶשׁ אַרְבָּעָה); — *b)* auf *mal*, durch Beifügung von **זָמָן**, **Jos. 6, 3.** זָמָן הָדָא einmal, **Gen. 27, 36.** זָמָן תְּרִיחֵן zweimal, **Exod. 34, 23.** זָמָן תְּלָה dreimal, **2 Kön. 6, 10.** זָמָן עֲשָׂרָה zehnmal, **Gen. 31, 7.** Indess wird **זָמָן** auch ausgelassen, z. B. **Gen. 3, 14. Jon. 1. חֶדֶשׁ שְׁבֻעָה שְׁבֻעָה einmal in sieben Jahren.**

§. 60.

Construction der Adjectiva.

1. Das *Adjectiv* als Prädikat eines Satzes steht bald vor bald nach dem Subject, letzteres z. B. **Gen. 19, 20.** קָרְתָּה הָדָא — **Prov. 15, 15.** כָּל־יְוֹנָה רַמְסָכָנָה בְּרִין קָרְבָּא. Vorausgestellt ist das *Adjectiv*, wenn Nachdruck beabsichtigt wird, **Gen. 4, 13.** סְגִיר הַוְּבִי, **Ps. 33, 4.** טָב שְׁמָא טָבָא דִּין, **Coh. 7, 2.** 2 Chron. **24, 11.**

2 Von der Regel, dass das *Adject.* im *Genere* und *Numero* mit dem Subjectsnomen übereinstimmen müsse, findet hauptsächlich die (doch nur scheinbare) Ausnahme statt, dass *Collectiva* im *Sing.* das Prädikat im *Plur.* zu sich nehmen (vgl. oben §. 49, 1.), **2 Sam. 3, 1.** בֵּית אַזְלָק וְתִקְפָּח, **1 Sam. 6, 13.** מִלְחָמָה Joel 2, 8. **Exod. 20, 18.**; bei welcher Construction das *Fem. Sing.* (als *Abstractum*) gewöhnlich mit dem *Masc.* des Prädikats verbunden wird.

3. Ist das *Adjectiv* Beiwort, so steht es regelmässig nach seinem *Substantiv*, **Gen. 1, 16.** נְהֹרָה רְבָרְבָּח, **Dan. 2, 9.** מִלְחָמָה בְּרָבָה **Dan. 2, 10.** 48. **Prov. 17, 1.** Ps. 141, 2. מִתְנָךְ רְבָרְבָּח

Gen. 6, 3., — zuweilen getrennt von diesem durch mehrere Wörter (wo der Adjectivbegriff stärker hervorgehoben werden soll), Joel 2, 6. עֲלֵיכֶם אָסַלְקָת עַל עֲרָשֵׁי תְּקֻרָת 2, 31.

4. Wird einem *Adjectiv* ein Substantiv als nähere Bestimmung (*in Beziehung auf*) beigegeben, so steht ersteres im *Stat. constr.*, Prov. 16, 19. רְהִתָּה שְׁפֵל לְרִיעּוֹנָא, Ps. 24, 4. בְּרוּדָה עַתְּירִי נְכָסִיא, Jes. 53, 9. הַכְּרִימִי לְבָא, Deut. 28, 50. Esth. 1, 11. שְׁפִירָתָה חִזְקָה. Zuweilen ist dem Substantiv die Präposition בְ vorgesetzt, Gen. 39, 6. אֵין בְּחַזּוֹא, seltner wird das beschränkende Substantiv ohne Constructionsband dem Adjectiv beigeordnet, vgl. §. 57, 2.

5. Das *Neutrum* der *Adjectiva* (und Zahlwörter) wird in der Regel durch das *Femin.* ausgedrückt, Gen. 42, 30. קָשְׁרִין dura, Jes 53, 8. Joel 2, 26. פְּרִישָׁן mirabilia, Deut. 10, 21. Ps. 27, 4. חָרָא בְּעִירָה unum petii.

§. 61.

Nominativus absolutus.

Das *Nomen* ist zuweilen einem grammatisch vollständigen Satze ausser allem Rectionsverhältnisse als Subject vorausgeschickt (nominativus absolutus), z. B. Dan. 5, 6. אָדָרָן מִלְכָא וְשָׁנָה זְיוֹהָר שְׁנָוָה וְרַעֲנָוָה בְּבָהֲלָגָה 13, 10. וְאַנְחָתָנָא מִנְמָרָא דָר בְּסָעָדָה. Es geschieht diess besonders in längern Sätzen und das Subst. wird, bald um einen einfacheren Satzbau zu gewinnen, bald um die Aufmerksamkeit entschiedener auf das Hauptwort zu lenken, als exponendum an die Spitze des Satzes gestellt. Vgl. noch Dan. 2, 30. אֲנָה דָנִיאָל שָׁגָרָא רְשִׁוּטִי בְּבָהֲלָגָה 7, 28. וְאַנְנָא — דָרָזָה דָנָה גָלָל, Exod. 32, 1. וְרַעֲנָא מִתְשָׁה — — — Num. 14, 24. וְאַעֲלָגָה, T. H. Gen. 4, 24. Jon.

V i e r t e s K a p i t e l.

Syntax der Partikeln.

§. 62.

Im Allgemeinen.

1. *Adverbia* doppelt gesetzt bezeichnen: a) einen sehr hohen Grad (§. 58, 2. Anm.), Gen. 7, 19. **לְחוּרָא לְחוּרָא** *gar sehr, ausserordentlich*; — b) ein Fortschreiten oder Wachsen, Exod. 23, 30. **צַעֲרֵר צַעֲרֵר** (von der Zeit) ein wenig, ein wenig, d. i. *nach und nach, paulatim*, Deut. 28, 43. (Ewald krit. Gramm. S. 638.).

Wie gewisse Adverbia durch Verba umschrieben werden,
s. §. 52.

2. Die *Präpositionen*, welche vor dem Hauptworte standen, werden vor dem Appositionsworte oft nicht wiederholt, Jon. 3, 2. **בְּאֶבְרִיאֵל אֲחֹת נְכָלָה קְרֻתָּא רְבָהָא**, 1 Sam. 25, 14. **בְּאֶבְרִיאֵל אֶזְלָל כְּנִינָה**, 14, 39. **בְּיַדְנִינָה בְּרִיָּה**, Gen. 23, 18. 32, 18., dag. 1 Sam. 25, 8. **לְבָרָךְ לְבָרָךְ**, 2 Chron. 31, 4. Gen. 40, 1. Jon. Eben so ist bei mehrern durch *und* verbundenen Wörtern die Präposition bald nur einmal gesetzt, wie Gen. 18, 27. Jon. **וְעַפְרֵר וְקַטְמֵן**, Esth. 1, 11., bald vor jedem wiederholt, z. B. Gen. 19, 24. Jon. **אֲנָא מְחִיל לְעַפְרֵר עַל סְדוֹם וְעַל עַמּוֹדָה**, 40, 1 f.

§. 63.

Gebrauch der Negationen.

1. Die beiden negativen Partikeln **לֹא** und **אֵין** sind dem Gebrauche nach eben so von einander verschieden, wie im Hebr. **אֵין** und **לֹא**. Jenes nämlich als entstanden aus **אָרָה** schliesst immer das *Verbum Seyn* nothwendig in sich, z. B. Gen. 38, 29. **לֹא** **לֹא** **יָסַף בְּנָבָא**, und steht daher oft mit *Pronomm. od. Participp.*, Exod. 5, 10. **לֹא** **אֲנָא רְהִיב** *ich gebe nicht*, s. §. 47, 1. —

2. In Schwüren ist **אֵין** oder **אָמַם** dem Sinne nach stets *negativ* aufzufassen, weil dabei eine Ellipse des Nachsatzes statt findet, z. B. Jes. 62, 8. **אָמַם אָמַם** *ich werde nicht geben, eig. wenn ich gebe, so will ich nicht leben* (Ezech. 5, 11.); Gen.

14, 23. אָמַן אֶל־כָּךְ ich will nicht annehmen. Im Gegentheil ist אָמַן bejahend, Jos. 14, 9. Jes. 5, 9.

3. Dass nicht wird häufig durch מֵלֵך vor dem Infinitiv bezeichnet, z. B. Lev. 26, 19. אִתְּנָהּ רֹת שְׁמַיָּא תְּקַרְבֵּן מֵלָאָחֶתָּא נִטְרָא dass sie nicht herablassen Regen (eig. vom zum Herablassen), 2 Chron. 25, 13.

§. 64.

Gebrauch der Fragpartikeln.

1. Die einfache Frage wird entweder durch das Praefixum הֲ oder gar nicht bezeichnet, und muss im letztern Falle allein aus dem Context erkannt werden, vgl. Gen. 27, 24. 2 Sam. 18, 29.

2. Die Doppelfrage ist meist durch אָמַן — הֲ ausgedrückt, Num. 13, 20. אָמַן בְּתִמְנַיעַ — הֲנֹזֵל — אָמַן בְּרִישָׁא אֶל־הַמִּזְבֵּחַ, 1 Kön. 22, 15.

3. Die Frage mit אֵלֹא (nonne) wird oft so gebraucht, dass sie blos zur Erregung der Aufmerksamkeit dient und übersetzt werden kann: *siehe*, Deut. 11, 30. הֲלֹא אֵשׁ בְּעֵבֶר אֶדְרֹנָא *siehe sie liegen jenseits des Jordan*, 1 Sam. 20, 37. הֲלֹא גִּרְאָה אֵשׁ בְּתִיבֵּן, 2 Kön. 15, 21. הֲלֹא אֵשׁ בְּתִיבֵּן, Jes. 5, 20.

Bei dem Verleger dieses Werkes sind noch nachstehende Werke erschienen:

Winer, Dr. G. B. chrestomathia talmudica et rabbinica. 8 maj. (6 $\frac{3}{4}$ B.) 822. — Rthlr. 16 gGr.

— — chaldäisches Lesebuch, aus dem Targumim des alten Testamentes ausgewählt, mit erläuternden Anmerkungen und einem vollständigen Wortregister versehen gr. 8. (5 $\frac{1}{4}$ B.) 825. — Rthlr. 12. gGr.

Tittmann, Dr. J. A. H., de Synonymis in novo testamento. Lib. I. Adiecta sunt alia ejusdem opuscula exegetici argumenti. 8 maj. (22 B.) 829. 2 Rthlr. — gGr.

— — Lib. II. Post mortem auctoris edidit, alia ejusdem opuscula exegetici argumenti adjecit, Guil Becher, A. A. M. maj. (5 $\frac{1}{2}$ B.) 832. — Rthlr. 12 gGr.

Murray, Alexander, zum europäischen Sprachenbau; oder Forschungen über die Verwandtschaft der Teutonen, Griechen, Celten, Slaven und Inder. Bearbeitet von Adolph Wagner. 2Bde. gr. 8. (46 $\frac{1}{2}$ B.) 825. 3 Rthlr. 12 gGr.

Reisig's, Prof. K., Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft. Herausg. mit Anmerkungen von Dr. Fr. Haase, Oberlehrer. gr. 8. (55 B.) 839. 3 Rthlr. 12 gGr.

Gronovii, Joh. Fred., Observationum libri quatuor. Post Fridericum Platnerum denuo edidit, vitam Gronovii praemisit, ejusdem observatorum in scriptoribus ecclesiasticis monobiblon brevesque adnotationes suas adjecit Carol. Henr. Frotscher, Prof. Lips. Accedunt indices locupletissimi. 8 maj. (50 $\frac{1}{2}$ B.) 831. Charta script. 3 Rthlr. 12 gGr.

Berosi chaldaeorum historiae quae supersunt cum commentatione prolixiori de Berosi vita et librorum ejus indole auct. Dr. Joan. Dan. Guil. Richter. 8 maj. (6 B.) 825. — Rthlr. 12 gGr.

Bertholdti, Leonardi, opuscula academica exegetici potissimum argumenti collegit, ed. Dr. Geo. B. Winer. 8 maj. (10 B.) 824. 1 Rthlr. — Gr.

Bielitz, Dr. Gust. Alex., Handbuch des preussischen Kirchenrechts. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8. (27 B.) 831. 1 Rthlr. 12 gGr.

Fleck, Prof. Lips., de regno divino, liber exegeticus historicus, quatuor evangelistarum doctrinam complectens. 8 maj. (23 B.) 829. 2 Rthlr. 8. gGr.

Harpocrationis lexicon cum annotationibus interpretum lectionibusque libri Manuscript. Vratislaviensis. 2 Tomi. 8 maj. (61 B.) 824. Charta impr. 5 Rth. 12 gGr. Charta script. 7 Rthlr. — Gr.

Photil Lexicon e Codice Haleano descripsit Ricard. Porsonus. 2 Par- tes. 8 maj. (48 B.) 823. Charta impr. 5 Rthlr. — Gr. Charta script. 7 Rthlr. — gGr.

Ruddimanni, Th., institutiones grammaticae latinae, cur. Godofr. Stallbaum. 2 Tomi. chart. impr. 4 Thlr. chart. script. 6 Thlr. — Gr.

Wolf's, Fr Aug., Vorlesungen über die Alterthumswissenschaft, her-ausg. von J. D. Görtler und Dr. S. F. W. Hoffmann. Unveränderte wohlfeilere Gesammte Ausgabe 6 Bde. gr. 8. (151 B.) 839. 6 Rthlr.—Gr.



